

Vorlage Federführende Dienststelle: Fachbereich Verwaltungsleitung Beteiligte Dienststelle/n:	Vorlage-Nr: FB 01/0379/WP17 Status: öffentlich AZ: Datum: 08.01.2018 Verfasser:						
Jährlicher Bericht über die Aktivitäten der Städtepartnerschaften der Stadt Aachen							
Beratungsfolge: <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Datum</th> <th style="text-align: left;">Gremium</th> <th style="text-align: left;">Zuständigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>24.01.2018</td> <td>Hauptausschuss</td> <td>Kenntnisnahme</td> </tr> </tbody> </table>		Datum	Gremium	Zuständigkeit	24.01.2018	Hauptausschuss	Kenntnisnahme
Datum	Gremium	Zuständigkeit					
24.01.2018	Hauptausschuss	Kenntnisnahme					

Beschlussvorschlag:

Der Hauptausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

Philipp

Oberbürgermeister

Erläuterungen:

Die Stadt Aachen hat formell geschlossene Städtepartnerschaften mit zehn Städten: mit Reims/ Frankreich (seit 1967), mit Halifax-Calderdale/ Großbritannien (seit 1979), mit Toledo/ Spanien (seit 1985), mit Ningbo/ Volksrepublik China (seit 1986), mit Naumburg/ Sachsen-Anhalt (seit 1988), mit Arlington/ USA (seit 1993), mit Kostroma/ Russland (seit 2005), mit Saryer/ Türkei (seit 2013) und mit Kapstadt/ Südafrika (seit 2016). Darüber hinaus hatte schon 1960 die damals noch selbstständige Gemeinde Walheim eine Partnerschaft mit der französischen Gemeinde Montebourg geschlossen.

Die Austauschaktivitäten der Aachener Städtepartnerschaften werden zu einem großen Teil von den verschiedenen Partnerschaftsvereinen, in denen sich an bilateralen Beziehungen interessierte Bürgerinnen und Bürger zusammengeschlossen haben, getragen. Durch dieses hervorragende bürgerschaftliche Engagement wird eine große Bandbreite von unterschiedlichen Aktivitäten der Beziehungs- und Kontaktpflege zu den Partnerstädten ermöglicht. Eine stichwortartige Auflistung der Aktivitäten findet sich in der Anlage zu diesem Bericht.

Zur Förderung der Städtepartnerschaften stand im Jahr 2017 ein Gesamtansatz i.H.v. 22.000,-- € zur Verfügung. Aus den bereitgestellten Haushaltsmitteln fördert die Stadt Aachen die Partnerschaftsvereine mit einem Sockelbetrag, der derzeit 1000,-- EUR/Jahr beträgt. Darüber hinaus werden aus den bereitgestellten Haushaltsmitteln Einzelaktivitäten z. B. Schulaustausche gefördert. Zudem werden die Partnerschaftsvereine aus Anlass besonderer Veranstaltungen (z. B. Jubiläen) mit weiteren Sonderzuwendungen bedacht.

Die Protokollabteilung der Stadt Aachen steht als Ansprechpartner für alle Angelegenheiten der Partnerschaftsvereine zur Verfügung.

In regelmäßigen Frühjahrs- und Herbstgesprächen der Protokollabteilung mit den Vorsitzenden der Partnerschaftsvereine werden die Grundsätze des Zusammenwirkens festgelegt und alle Aktivitäten kooperativ abgestimmt. Die Protokollabteilung hilft darüber hinaus bei der Beantragung von Mitteln aus EU-Förderprogrammen, unterstützt die Partnerschaftsvereine bei Festen und Aktivitäten sowie bei der Geschäftsführung (z.B. Versand von Einladungen).

Jedes dritte Jahr führt die Stadt Aachen ein Städtepartnerschaftsfest mit den Vereinen im Krönungssaal des Rathauses durch. Bei dem Fest präsentieren sich die Städtepartnerschaftsvereine der Stadt Aachen mit landestypischen Spezialitäten der jeweiligen Partnerstadt. Die Planung und Organisation erfolgt durch die Protokollabteilung der Stadt Aachen in enger Zusammenarbeit mit den Partnerschaftsvereinen. Seitens der Stadt Aachen werden neben der Bereitstellung der Räumlichkeiten und des Mobiliars auch die Kosten für Beschallung und Werbung übernommen. Das Partnerschaftsfest ist eine herausragende Möglichkeit zur Präsentation der Austauschaktivitäten der Vereine. Der Krönungssaal ist an diesem Tag für die interessierte Bürgerschaft entgeltfrei zugänglich.

Das nächste Städtepartnerschaftsfest ist für das Jahr 2019 geplant.

Neben Austauschaktivitäten pflegt die Stadt Aachen auch offizielle Kontakte mit den jeweiligen Partnerstädten. So besuchen Aachener Delegationen die Partnerstädte und umgekehrt. Weiterhin konnte die Stadt Aachen 2017 Delegationen aus Naumburg und Reims empfangen.

Hervorzuheben sind auch die Begegnungen, die auf der Ebene von Schüleraustauschen und sportlichen Aktivitäten stattfinden. Detaillierte Ausführungen hierzu können der beigefügten Zusammenstellung über die Aktivitäten der einzelnen Städtepartnerschaftsvereine sowie den Presseartikeln 2017 entnommen werden.

Die Delegation aus der Partnerstadt Naumburg wurde anlässlich des Karlsfestes in Aachen empfangen. Wie jedes Jahr reisten die Gäste aus Naumburg bereits am Freitag vor dem Karlsfest an und wurden im Weißen Saal durch die Bürgermeisterin Frau Dr. Schmeer empfangen.

Anlässlich des 50jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums zwischen Aachen und Reims wurde im Januar eine Delegation unter Leitung von Bürgermeister Robinet in Aachen zu einem Festakt empfangen. Der Gegenbesuch einer Aachener Delegation unter Oberbürgermeister Marcel Philipp fand im April statt.

Die Vorbereitungen für das bevorstehende 30. Städtepartnerschaftsjubiläum mit der Stadt Naumburg sowie das 25. Jubiläum mit der Stadt Arlington sind bereits in vollem Gange. Wie bereits bei vorherigen Jubiläen findet zu

diesen Anlässen jeweils ein Festakt im Krönungssaal des Rathauses in Aachen statt, zu dem jeweils die Delegationen aus Naumburg und Arlington, sowie viele weitere Gäste erwartet werden.

Nachdem die langjährige Partnerschaft zwischen Aachen und Kapstadt bereits durch den Ratsbeschluss vom 06.04.2016 offiziell zu einer Städtepartnerschaft ernannt wurde, ist im November 2017 der Städtepartnerschaftsvertrag von beiden Seiten unterzeichnet worden. Die Abstimmungen zur Organisation eines Festaktes anlässlich der Unterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrages sind angelaufen.

Stichwortartige Zusammenstellung der Aktivitäten der Partnerschaftsvereine

Arlington

- Elementary School Exchange – gegenseitiger Besuch von Schüler/innen aus Arlington und Aachen
- High School Exchange – Besuch einer Schülergruppe aus Arlington in Aachen und Berlin sowie einem Gegenbesuch aus Aachen in Arlington und New York
- Jährliche mehrtägige Radtour „Sisterbike“ mit deutschen und amerikanischen Teilnehmern durch die Dolomiten, Slowenien und Kroatien
- Organisation des traditionellen Thanksgiving Brunch

Halifax

- Besuch von den Choristers of Halifax Minster in Aachen
- Präsentation der Städtepartnerschaft zum Karlspreis auf dem Katschhof
- Familienaustausch in Halifax
- Treffen des Aachener Vorstandes mit dem Vorsitzenden aus Halifax in Remagen
- Vortrag mit Vorstellung der Städtepartnerschaft im Anglistischen Institut der RWTH Aachen
- Live Interview für BBC 5 in Leeds
- Durchführung einer Jahresabschlussfeier
- Regelmäßige Mitgliedertreffen

Kapstadt

- Unterstützung von Partnerschaftsprojekten mit finanziellen Mitteln und ehrenamtlichen Engagement. Die wichtigsten Projekte 2017 sind:
 - o Klimaticket Aachen-Kapstadt
 - o Beantragung einer Parkbenennung nach Nelson Mandela
 - o Kofferprojekt für die Schulpartnerschaften
 - o KEZ, das kommunalen Austauschprojekt der beiden Verwaltungen wird zu den Arbeitsthemen „Sichere und Saubere Stadt“ und „Stadtklima“ fortgesetzt
- Besuch von Mitarbeiter/innen der Aachener Stadtverwaltung in Kapstadt
- Zusätzlich Unterstützung bei einzelnen Projekten der Hochschulen in Aachen; bspw. Untersuchungen zur Alternativen Wasserversorgung der Oranjezicht City Farm in Kapstadt sowie weitere Projekte/ Kooperationen der Katholischen Hochschule im sozialen Bereich

Kostroma

- Besuch einer Gruppe von Museumspädagogen und Kunsthistorikern aus Kostroma und Moskau in Aachen mit einem vielseitigen Kulturprogramm sowie einem Empfang im Aachener Rathaus
- Präsentation der Städtepartnerschaft zum Karlspreis auf dem Katschhof
- Organisation einer Fahrt in die Partnerstadt Kostroma sowie in die Städte St. Petersburg und Moskau
- Betreuung einer russischen Germanistikstudentin in Aachen während ihres 4-wöchigen Deutschkurses in Aachen
- Aufenthalt einer Gruppe von Mechatroniker aus Kostroma am technischen Berufskollegs Mies- von- der-Rohe in Aachen, verbunden mit weiteren Aufhalten an Hochschulen und Unternehmen in der Region
- Durchführung eines Theaterprojekts „Über-Leben“ (Vorlage: Anne Frank-Tagebuch) mit einer russischen Schule in Kostroma unter der Leitung von Frau David-Ballero (Mitglied) mit abschließender Aufführung in Kostroma.

Montebourg

- Teilnahme am Chandelier Markt in Montebourg, mit einem Angebot verschiedener Aachener Produkte
- Durchführung der Jahreshauptversammlung und Vorstandswahl
- Präsentation der Städtepartnerschaft zum Karlspreis auf dem Katschhof
- Teilnahme am Historischer Jahrmarkt in Kornelimünster mit aktiver Unterstützung einer Gruppe des Städtepartnerschaftsvereins aus Montebourg
- Durchführung einer touristischen Herbstfahrt nach Montebourg mit Vereinsmitgliedern und interessierten Bürgern/innen sowie einem Empfang mit Bürgermeister Jean-Pierre Mauquest und Isabelle Thomas (Vorsitzende des Partnerkomitees in Montebourg)

Naumburg

- Besuch einer offiziellen Delegation aus Naumburg anlässlich des Karlsfestes
- Teilnahme der Vorstandsmitglieder am Netzwerktreffen der Partnerschaftsvereine und Komitees bei der Städteregion Aachen
- Aktualisierung des Info-Flyers für das Aachen-Naumburg-Komitee
- Präsentation der Städtepartnerschaft zum Karlspreis auf dem Katschhof
- Begegnungsfahrt zum Hussitenfest mit Begrüßung durch Oberbürgermeister Küper im Weindörfchen
- Vorbereitungen zum 30jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft, vom 09. bis 11.03.2018 in Aachen und vom 24. bis 26.08. 2018 in Naumburg

Ningbo

- Das Marienhospital Aachen und das Ningbo No. 2 Hospital schließen einen neuen "Vertrag über partnerschaftliche Zusammenarbeit" ab
- Drei Krankenschwestern des LI HUILI Hospitals Ningbo absolvieren ein Hospitationspraktikum im Franziskushospital Aachen sowie zwei weitere Krankenschwestern des Ningbo No. 2 Hospitals absolvierten ein Praktikum im Marienhospital Aachen
- Zum 01.07.2017 übergibt Herr Prömper nach 23 Jahren den Vorstandsvorsitz an Herrn Kai U. Müller
- Die neuen Kontaktdaten des Vereins können über die Internetseite der Stadt Aachen abgerufen werden
- Austausch mit anderen Städten in der Region, die eine chinesische Städtepartnerschaft pflegen (Stadt Düren- Stadt Jinhua)
- Treffen zum Thema „Erweiterung des Schulaustausches Aachen-Ningbo“, u. a. mit dem Pius-Gymnasium und dem Kaiser-Karls-Gymnasium
- Austausch mit den Vertretern des Aachen-China-Offices, der Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen sowie der AGIT zur weiteren Koordination der Vereinsarbeit
- Besuch, der Vorstandsmitglieder Kai U. Müller und Volker Hagen, des FOREIGN AFFAIRS OFFICE der Stadt Ningbo
- Besuch des Clubs der Deutschen Sprache in Ningbo (Leiterin Frau Ding), in dessen Rahmen ein Austausch zwischen Deutschen und deutschsprachigen bzw. -lernenden Chinesen stattfindet
- Förderung eines weiteren Austausches mit den Vertretern der Ningbo No. 3 Highschool, einer u. a. vom Goethe-Institut geförderten PASCH-Schule in Ningbo
- Weitere Besuche von Einrichtungen und Institutionen, die die Kooperation weiter ausbauen möchten: Ningbo University of Technology, Ningbo No. 2 Hospital sowie das LI HUILI Hospital Ningbo, das Gesundheitsministerium der Region Ningbo und die Normal University JINHUA
- Schüleraustausch des Kaiser-Karls-Gymnasiums mit der Partnerschule Ningbo XIAOSHI High School

Reims

- Im Rahmen des 50jährigen Jubiläums wurde im Centre Charlemagne die Ausstellung der Goldschmiede-Innung " Der Talisman Karls des Großen" gezeigt
- Gemeinsames Konzert des Mädchendomchores und des Ensemble Vocal d'Enfants aus Reims
- Festakt zum 50jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft mit Reims
- Durchführung der Mitgliederversammlung sowie Stammtischen
- Teilnahme einer Fußgruppe aus Reims am Aachener Kinderkarnevalszug
- Empfang einer Aachener Delegation im Reimser Rathaus zum 50jährigen Bestehen mit anschl. Kulturprogramm
- Unterstützung diverser (Kunst-)Ausstellungen, Vorträgen und Präsentationen sowie Sportveranstaltungen im Jubiläumsjahr, u.a. mit dem deutsch-französischen Kulturinstitut und dem Förderverein aachen_fenster – raum für bauen und kultur und der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung SRL
- Präsentation der Städtepartnerschaft zum Karlspreis auf dem Katschhof

Sariyer

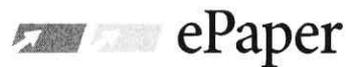
- Beginn des Projekts „Evimiz“ zur Leitbildentwicklung des Vereins
- Erarbeitung einer Broschüre in mehreren Workshops - „Europa.Stadt.Aachen.Sariyer.Istanbul“
- Präsentation der Städtepartnerschaft zum Karlspreis auf dem Katschhof
- Praktika und Austausch von (Schul-) Bildungsgruppen
- Teilnahme mit eigenem Beitrag an der Fachkonferenz „Integration und Migration als Thema für Städtepartnerschaften“
- Sommerfest für alle Vereinsmitglieder
- Regelmäßige Vereinstreffen und jeden ersten Dienstag im Monat einen Stammtisch

Toledo

- Organisation der Mitgliederreise nach Toledo, insbesondere zu den Fronleichnams-Feierlichkeiten
- Neujahrsempfang im spanischen Kulturverein ACRA
- Sommerfest auf dem Grillplatz „Am Feuerwehrpark“
- Präsentation der Städtepartnerschaft zum Karlspreis auf dem Katschhof
- Durchführung von verschiedenen Lesungen und Konzerten
- Schüleraustausche zwischen den Partnerstädten
- Regelmäßige Angebote von spanischen Sprachkursen und Gesangsgruppen

Anlage/n:

Presseartikel aus 2017



Kurz notiert

Chor aus Halifax besucht Kirchenkreis

Aachen. Nicht nur aus Indonesien und Tansania sind derzeit Gäste im Kirchenkreis Aachen anzutreffen, in Kürze erwartet man auch eine Gruppe der „Choristers of Halifax Minster“. Von Freitag bis Sonntag, 25. bis 27. August, werden sich etwa 30 Besucher aus der Partnerstadt Aachens im Kirchenkreis aufhalten und mehrfach zu hören sein. Aktiv ist der Chor unter anderem am Freitag um 13.30 Uhr beim Mittagsgebet im Dom und um 18.30 Uhr bei der Abendmesse in St. Foillan. Am Samstag gibt er um 19.30 Uhr ein Konzert in der Annakirche. Der Evangelische Kirchenkreis pflegt seit einigen Jahren verstärkt die freundschaftlichen Beziehungen zur anglikanischen Kirche in der Partnerstadt Halifax. Unter anderem in den Jahren 2011 und 2014 waren Gäste aus England schon im Kirchenkreis zu Besuch. Einer der Höhepunkte der Zusammenarbeit war die gemeinsame Feier des Remembrance Day im November 2014 in Halifax, bei der deutsche und britische Soldaten gemeinsam der Opfer der Weltkriege gedachten und Pfarrer Jens-Peter Bentzin im Halifax Minster auf Englisch predigte.

23.08.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 14 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170823?page=13&article=397030045]



Kurz notiert

Gäste aus Halifax singen in Aachen

Aachen. Der Evangelische Kirchenkreis Aachen erwartet Besuch von den Choristers of Halifax Minster. Von Freitag bis Sonntag, 25. bis 27. August, sind etwa 30 Besucher aus Aachens Partnerstadt zu Gast. Bei mehreren Auftritten kann man sie hören. Die Termine in Aachen: Freitag, 25. August, 13.30 Uhr Mittagsgebet im Dom, 18.30 Uhr Abendmesse in St. Foillan, beide jeweils mit Vorträgen des Halifax Minster Choir; Samstag, 26. August, 19.30 Uhr Konzert in der Annakirche.

AWO Haaren diskutiert vor der Wahl

Aachen. Der Ortsverein Haaren der Arbeiterwohlfahrt lädt für Montag, 28. August, zu einer Diskussionsveranstaltung im Vorfeld der Bundestagswahl ein. Die beiden Aachener Direktkandidaten Ulla Schmidt (SPD) und Rudolf Henke (CDU), die den Kampf um das Direktmandat für Aachen unter sich ausmachen dürften, stellen sich ab 19.30 Uhr in der AWO-Begegnungsstätte, Alt-Haarener-Straße 133-135, den Fragen der Bürgerinnen und Bürger. Fragen können auch im Vorfeld eingereicht werden per E-Mail an at-haaren@awo-aachen-stadt.de.

24.08.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 17 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170824?page=16&article=397040038]

In acht Tagen Kapstadt als Ganzes erleben

Mit der Reise soll Agenda21-Partnerschaft zwischen Aachen und der südafrikanischen Stadt gefördert werden. Interessenten gesucht.

Von Max Stollenwerk

Aachen. Wale im Atlantischen Ozean beobachten, den Tafelberg erklimmen oder einen Abstecher zum Kap der Guten Hoffnung machen: All das wird möglich sein, wenn Norbert Kuntz im Oktober mit einigen Interessierten in „seine zweite Heimat“ Kapstadt aufbricht. Doch es soll keine rein touristische Reise nach Südafrika werden. Im Vordergrund stehen Projekte, die der Verein zur Förderung der Agenda21-Partnerschaft zwischen Aachen und Kapstadt ins Leben gerufen hat. Die Agenda21 ist ein entwicklungs- und umweltpolitisches Programm, das der nachhaltigen Entwicklung sowie der Völkerverständigung dient.

Peter Blum, der im Vorstand des Vereins aktiv ist, und Kuntz haben ein Reiseprogramm zusammengestellt. „Immer mehr Leute haben uns darauf angesprochen, ob wir nicht eine Reise in unsere Partnerstadt organisieren können. Das wollen wir nun in diesem Jahr realisieren“, so Blum. Mit dem achttägigen Trip soll „ein breites Spektrum interessierter Leute“ angesprochen werden, wie Kuntz sagt. „Wir werden einerseits erfolgreiche Projekte und Schulen besuchen, mit denen wir Partnerschaften pflegen, andererseits natürlich auch die touristischen Highlights der Stadt erleben“, verspricht Kuntz. Er selbst hat von 2013 bis 2016 als Entwicklungshelfer für das Hilfswerk „Brot für die Welt“ in Kapstadt gearbeitet und kennt die Gegend so gut wie seine eigene Westentasche.

„Partnerschaft auf Augenhöhe“

„Die Mentalität, das Lebensgefühl, den Charme und die Zugänglichkeit der Menschen kann man nur hautnah und vor Ort erleben“, ist Kuntz überzeugt. Blum, der im Rahmen der Partnerschaft bereits vier Mal in Kapstadt gewesen ist, hat bereits mitgeholfen, Fahrräder oder Musikinstrumente zu sammeln, die dann in Kapstadt verteilt wurden.

Die „Partnerschaft auf Augenhöhe“, wie Blum betont, besteht seit dem Jahr 2000 mit der Metropole in Südafrika. Seit letztem Jahr ist daraus eine offizielle Städtepartnerschaft geworden. Den Partnerschaftsvertrag wird Oberbürgermeister Marcel Philipp voraussichtlich Ende des Jahres bei einem Besuch in Kapstadt unterzeichnen.

Die Reise soll zwischen dem 21. und 28. Oktober 2017 stattfinden. Die Kosten für die sieben Übernachtungen mit Frühstück, den Transfer vom Flughafen zum Hotel sowie einige Eintritte, wie

beispielsweise im Naturreservat „Kap der guten Hoffnung“, betragen pro Person rund 1000 Euro. Hin- und Rückflug müssen jedoch individuell und nach eigenen Bedürfnissen organisiert werden. Darüber hinaus soll es auch die Möglichkeit geben, eine zehntägige Anschlussreise zu buchen. „Wir suchen maximal zehn Teilnehmer, können bei großem Interesse aber auch noch einen zweiten Termin anbieten“, so Kuntz.

Wer Interesse an einer Teilnahme hat, kann sich bis zum 16. Februar per E-Mail an norbert.kuntz@gmx.de wenden. Vor Karneval soll ein erstes Treffen der Interessierten stattfinden.

10.02.2017 / Aachener Zeitung - Stadtausgabe / Seite 20 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170210?page=18&article=394980505]

Städtepartnerschaft: Kontakt mit Menschen steht im Fokus

Förderverein bietet Reise nach Kapstadt an. Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Aachen. Freundschaftliche Bande zwischen Aachen und Kapstadt gibt es bereits seit den 1990er-Jahren. Nun bietet der Förderverein dieser Städtepartnerschaft zum ersten Mal eine Reise nach Südafrika an, um vor Ort die Projekte und die touristischen Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

1998 initiierte das Welthaus Aachen innerhalb der Bürgerbeteiligung zur Aachen Agenda 21 eine Nord-Süd-Partnerschaft in Südafrika mit dem Khayelitsha Education Resource and Information Centre, kurz: KERIC, einer Bildungs-Organisation in Khayelitsha. Ein Jahr später stimmte der Rat der Stadt Aachen einer gemeinsamen Partnerschaft zu, und im Juni 2000 unterzeichneten die Städte Aachen und Tygerberg auf Anregung der Carl Duisberg Gesellschaft (jetzt InWEnt gGmbH) eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit – ein „Memorandum of Understanding“. „Seitdem die Agenda-21-Partnerschaft im vergangenen Jahr offiziell zur Städtepartnerschaft besiegelt wurde, haben wir immer mehr Anfragen aus der Bevölkerung nach einer Reise“, sagt Peter Blum vom Vorstandsteam des Fördervereins.

Vom 7. bis 14. November ist diese Reise nach Kapstadt nun geplant. Als kundiger Begleiter des Fördervereins der Partnerschaft ist Norbert Kuntz dabei, der von 2013 bis 2016 drei Jahre in Kapstadt gelebt und gearbeitet hat. Der Kostenpunkt für das Programm vor Ort inklusive Besichtigungen des Kaps der guten Hoffnung, des Tafelberges und zum Beispiel einer Pinguinkolonie liegt bei rund 1000 Euro (Einzelzimmerzuschlag circa 400 Euro). Flüge werden extra gebucht. Im Fokus stehen der Kontakt mit den Menschen vor Ort und Projekte wie die Schulpartnerschaften in den Townships und zur Förderung der Landwirtschaft. Optional ist eine Verlängerung mit einer Tour über die Garden-Route durch die Nationalparks.

Es können zwischen mindestens sechs und maximal zehn Personen teilnehmen. Bei Interesse kann man sich per E-Mail bei Reisebegleiter Norbert Kuntz norbert.kuntz@gmx.de über Details informieren und anmelden. (krü)

Infos im Internet unter:

www.aachen-kapstadt.de

03.03.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 18 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170303?page=17&article=395230790]



Kurz notiert

Austausch zwischen Aachen und Kapstadt

Aachen. 2016 wurde die Partnerschaft zwischen Kapstadt und Aachen vom Rat der Stadt Aachen beschlossen. Die schon seit 2000 bestehende Zusammenarbeit der beiden Städte auf der Basis von Nachhaltigkeitszielen wurde damit zu einer offiziellen Städtepartnerschaft. Der Förderverein lädt ein zur diesjährigen Partnerschaftskonferenz am Donnerstag, 30. März, 17.30 bis 21 Uhr in der Aula im Welthaus, An der Schanz 1. Die Konferenz dient dem Austausch über aktuelle Projekte im Rahmen der Kommunalen Entwicklungszusammenarbeit.

Lernen aus Schrecken der Vergangenheit

Aachen. „Wie kann mit den Schrecken der Vergangenheit zum Wohl der Zukunft umgegangen werden?“ lautet die zentrale Frage des Wochenendseminars „Erinnern oder Vergessen?“, das Volkshochschule (VHS) Aachen und Evangelische Stadtakademie Aachen (ESA) gemeinsam am kommenden Wochenende, 1. und 2. April, in den Räumen der VHS in der Peterstraße 21-25 veranstalten. Die Leitung der Veranstaltung hat Dr. Uwe Beyer von der ESA. Anmeldungen werden bei der ESA unter Telefon 453-162 und simone.glup@ekir.de und bei der VHS unter 4702-111 bzw. www.vhs-aachen.de entgegengenommen.

28.03.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 19 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170328?page=18&article=395480122]

Ein neuer Name für einen alten Park

Bezirksvertretung will Nelson Mandela ehren

Aachen. Aachen könnte schon bald einen „Nelson Mandela Park“ erhalten. Die Namensgebung für den Park am Alten Klinikum steht am Mittwoch, 21. Juni, in der **Bezirksvertretung Aachen-Mitte** auf der Tagesordnung, die ab 17 Uhr im Sitzungssaal des Haus Löwenstein tagt. Mit der Umbenennung will die Stadt dem südafrikanischen Freiheitskämpfer ihre Ehre erweisen und zugleich die Verbundenheit mit der Stadt Kapstadt deutlich machen. Ferner befassen sich die Bezirkspolitiker unter anderem mit dem Ausbauprogramm der Grundschulen und dem Radschnellweg Euregio.

Zeitgleich tagt im Sitzungssaal des Rathauses der **Integrationsrat**. Dort steht unter anderem das Quartiersprojekt Panneschopp auf der Tagesordnung.

Die **Bezirksvertretung Eilendorf** kommt am Mittwoch ab 18 Uhr im Bezirksamt am Heinrich-Thomas-Platz zusammen. Dort wird unter anderem über den Raumbedarf für das neue Montessori-Lernzentrum Eilendorf beraten.

Der **Betriebsausschuss Kultur** tagt am Donnerstag, 22. Juni, ab 17 Uhr im Raum 207/208 des Verwaltungsgebäudes Mozartstraße. Dort dürfte unter anderem die Debatte über die Zukunft der Barockfabrik für Zündstoff sorgen. Wie berichtet, soll das dortige Angebot für Kinder und Jugendliche deutlich reduziert und auf andere Spielstätten verteilt werden. Dazu haben insbesondere Linke und Liberale noch viele Fragen. Unzufrieden sind zudem die Grünen, dass ihr im vergangenen Jahr eingebrachter Antrag auf freies WLAN in städtischen Kultureinrichtungen bis heute nicht angemessen umgesetzt worden ist. Die schleppende Bearbeitung sei „ein Armutszeugnis für eine Stadt bzw. Stadtverwaltung, die sich doch Modernität und Offenheit für die Digitalisierung auf die Fahnen geschrieben hat“, finden sie.

Zeitgleich zum Kulturausschuss tagt am Donnerstag auch der **Planungsausschuss** im Sitzungssaal 170 des Verwaltungsgebäudes Marschierter an der Lagerhausstraße. Themen sind unter anderem der Erlass einer Grün- und Gestaltungssatzung für die Stadt Aachen und das Ergebnis der Abstandsgutachten für Störfallbetriebe in Aachen. Darüber hinaus werden sich die Planungspolitiker auch mit der von Grünen und Linken geforderten Rahmenplanung des sogenannten Stadteingangs Nord-West befassen. Gemeint ist damit eine städtebauliche Neuordnung im Bereich entlang von Roermonder Straße und Süsterfeldstraße sowie rund um den Bendplatz. (gei)

19.06.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 23 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170619?page=22&article=396350255]

Aachen macht einen weiteren Schritt auf Südafrika zu

Oberbürgermeister Marcel Philipp benennt den Park am alten Klinikum offiziell zum Nelson-Mandela-Park um

Von Joel Teichmann

Aachen. Wie sagt man so schön? „Jedes Kind braucht einen Namen.“ Und jeder anständige Park sicherlich auch. Denn eine langatmige Beschreibung wie „das Gelände zwischen Goethe- und Schillerstraße sowie Maria-Theresia- und Anton-Kurze-Allee“ klingt nicht wirklich attraktiv. Zwar ist eben dieser Grünbereich im Öcher Sprachgebrauch allgemein als „alter Klinikumspark“ bekannt, offiziell war er aber namenlos. Bis jetzt: Denn fortan steht auf einem Schild, dass das Areal der „Nelson-Mandela-Park“ ist.

Partnerschaft mit Kapstadt

„Wir machen Benennungen ab jetzt nur noch im Sommer“, scherzte Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp bei der Einweihung am Samstag. Wirkliche Feierlaune wollte wegen des Nieselregens nämlich nicht aufkommen. Dabei geht Aachen mit der Parkbenennung einen weiteren großen Schritt auf Südafrika zu. Seit 1999 bestehen bereits Kooperationen mit Kapstadt, im letzten Jahr etablierten sich die beiden dann auch als offizielle Partnerstädte. Ziel der Partnerschaft ist eine gleichberechtigte Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung, nicht regierenden Organisationen und Unternehmen.

Schon seit einiger Zeit stand daher die Bitte im Raum, einen Baukörper oder Bereich in Aachen nach dem ehemaligen südafrikanischen Präsidenten zu benennen. „Wir haben an eine kleine Straße oder einen Grünzug gedacht“, erzählte Veronika Stützel, Vorstandsmitglied des Fördervereins Aachen-Kapstadt. Dass es jetzt der große Park am alten Klinikum geworden ist, überstieg jegliche Erwartungshaltung.

Doch Nelson Mandela ist für den OB „einer dieser Namen, die etwas ganz Besonderes darstellen“, erläuterte Philipp am Samstag. Schließlich setzte sich Mandela entschlossen für die Überwindung der Apartheid ein, was ihn auf eine Stufe mit wichtigen Persönlichkeiten wie Martin Luther King oder Mahatma Gandhi stellt. In Zukunft soll dann nicht nur das Schild am Eingang des Parks, sondern eine Vielzahl von Objekten auf den Namensgeber des Parks aufmerksam machen. So werden an vielen Stellen einige seiner eindrucksvollsten Zitate präsentiert. Vielleicht ja auch gleich neben dem Kunstprojekt, das Künstler Urban Stark derzeit inmitten des Parks erschafft. Über zwei Meter hoch erstreckt sich die „Säule der Freiheit“, die aus einer abgestorbenen Kastanie entstanden ist. Bis das Werk fertig ist, dauert es aber noch etwas.

In einem waren sich jedenfalls alle schnell einig: Der 100. Geburtstag von Nelson Mandela am 18. Juli nächsten Jahres muss auch in Aachen gebührend gefeiert werden. Und welcher Ort eignet sich da besser, als der nach ihm benannte Nelson-Mandela-Park?

09.10.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 21 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20171009?page=20&article=397530498]

Nelson Mandela zieht am Alten Klinikum ein

Wildwüchsiger Park an der Goethestraße erhält feierlich einen neuen Namen. Aachens Partnerschaft mit dem südafrikanischen Kapstadt gewürdigt.

Von David Grzeschik

Aachen. „Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn wir uns schon im Juni getroffen hätten“, sagte Oberbürgermeister Marcel Philipp zur Einweihungsfeier des Nelson-Mandela-Parks. Tatsächlich hätte das Wetter bedeutend besser sein können. Dabei war der Beschluss der Bezirksvertretung Aachen-Mitte, nach dem die Parkfläche zwischen Goethestraße, Schillerstraße, Maria-Theresia-Allee und Anton Kurze-Alle in Zukunft Nelson-Mandela-Park heißen soll, bereits im Juni gefallen. Die Anwesenden, vorrangig Vertreter von Stadt, Verwaltung und des Vereins „Agenda 21 – Partnerschaft Aachen-Kapstadt“, nahmen Oktober-Regen und -Sturm gelassen hin.

Früher Park des Klinikums

Das Parkgelände gehörte in früheren Zeiten zum „Alten Klinikum“ der Stadt; zwischenzeitlich wurden dort Hundeausläufflächen und auch Grillflächen hinter teils ziemlich zugewachsenen und erheblich verwilderten Bereichen etabliert. Vor Jahren hatte es hier großen politischen Streit gegeben, da die AachenMünchener Versicherung den Park zu großen Teilen bebauen wollte. Aber die ist ja bekanntlich längst auf dem Rückzug aus Aachen.

Eingesetzt für die Einweihung des Parks inklusive entsprechender Neubenennung hatte sich eben jener Verein „Agenda 21 – Partnerschaft Aachen-Kapstadt“, der schon seit knapp zwei Jahrzehnten enge Verbindungen zur südafrikanischen Millionenmetropole Kapstadt pflegt. In der Partnerschaft, die „Agenda 21“ mitträgt, arbeiten Politik, Verwaltung, Nicht-Regierungsorganisationen und Unternehmen gleichberechtigt zusammen. Seit vergangenem Jahr ist Kapstadt auch offizielle Partnerstadt von Aachen.

Große Persönlichkeit

Im Rahmen der Einweihungsfeier betonte Oberbürgermeister Philipp, dass Nelson Mandela zu den großen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts zählt. Er stellte ihn in eine Reihe mit Mahatma Gandhi und Martin Luther King und lobte seine „eindrucksvolle Haltung“. Der Südafrikaner Mandela verbrachte 27 Jahre als politischer Gefangener in Haft.

Jahrelang war er zugleich der führende Aktivist und Politiker im Kampf gegen die Apartheid in Südafrika. 1993 bekam er dafür den Friedensnobelpreis, ein Jahr später wurde er zum ersten schwarzen Präsidenten

Südafrikas gewählt. Und wengleich Mandela vor knapp vier Jahren starb: Sein politisches Erbe wirkt bis heute nach.

Deutliche Worte zur Eröffnung fand Marianne Conrath, Bezirksbürgermeisterin Aachen-Mitte. Sie erkenne in der Würdigung der Person Mandela zugleich auch eine Mahnung. „Gedanken von Ab- und Ausgrenzung“ seien in unserer heutigen Zeit wieder aktuell - dabei seien genau dies „der Bazillus, der Gesellschaften von innen heraus zerstört“.

Dankbar über die Einweihung des Nelson-Mandela-Parks zeigte sich unter anderem die Vorstandsvorsitzende von „Agenda 21“, Veronika Stützel. Seit 15 Jahren engagiert sie sich ehrenamtlich für den Verein und war seitdem mehrmals in Südafrika. Norbert Kuntz, der selbst sogar drei Jahre seines Lebens in einem Projekt in Kapstadt gearbeitet hat, hob das große Maß an Vergebung hervor, das Mandela nach seinem erfolgreichen Kampf gegen die Apartheid aufzubringen wusste. „Wir haben dem Mann viel zu verdanken“, sagte er.

Für die Zukunft soll es aber nicht nur bei der einfachen Umbenennung des Parks bleiben. Oberbürgermeister Philipp regte bereits an, den Park im kommenden Jahr – zum 100. Geburtstag Mandelas – als Veranstaltungsort zu nutzen. Veronika Stützel betonte, dass ihr Verein den Park mittelfristig mit Zitaten und Aussprüchen Nelson Mandelas ausschmücken wolle. Und der Künstler Urban Stark arbeitet im Park schon jetzt an einem Kunstwerk, das er aus einer abgestorbenen Kastanie anfertigt. Es soll im Rahmen des Kunstprojektes „Pillars of Freedom“ im November offiziell eingeweiht werden. Es ist also zweifellos einiges in Bewegung im neuen Nelson-Mandela-Park.

Mehr Infos zum Verein:

aachen-kapstadt.de/partnerschaft/

09.10.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 23 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20171009?page=22&article=397530169]

Kurz notiert

Partnerschaftsvertrag erneut unterzeichnet

Aachen. Mit Kapstadt pflegt die Stadt Aachen nun auch ganz offiziell wieder eine Städtepartnerschaft. Oberbürgermeister Marcel Philipp und Peter Blum, Ratsherr und Vorsitzender des Fördervereins Aachen-Kapstadt, haben jetzt von Aachener Seite den Partnerschaftsvertrag unterschrieben. Im April 2016 hatte der Rat beschlossen, die Agenda-21-Partnerschaft mit Kapstadt in Südafrika als reguläre Städtepartnerschaft fortzuführen und die Verwaltung beauftragt, einen Partnerschaftsvertrag zu erarbeiten. In der kommenden Woche reist im eine Gruppe von Mitarbeitern der Stadtverwaltung nach Kapstadt. Sie werden den Vertrag mitnehmen, damit er auch dort signiert werden kann.

Mahnwache gegen Abschiebungen

Aachen. Zu einer Mahnwache gegen Abschiebungen nach Afghanistan ruft das Aachener Netzwerk Asyl für den kommenden Mittwoch, 15. November, auf. Von 17 bis 18 Uhr soll vor dem Hauptbahnhof für einen sofortigen Stopp der Abschiebungen demonstriert werden. Sie verstoßen aus Sicht des Netzwerks Asyl gegen geltendes Völkerrecht. Das verbiete es, Menschen in Länder zurückzuschicken, in denen ihnen eine unmenschliche Behandlung, Gefahr für Leib und Leben oder Verfolgung drohe. Die Sicherheitslage in Afghanistan sei so schlecht wie noch nie seit dem Ende der Taliban-Herrschaft.

13.11.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 21 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20171113?page=20&article=397890176]



Kurz notiert

Partnerschaftsvertrag Aachen-Kapstadt

Aachen. Oberbürgermeister Marcel Philipp und Peter Blum, FDP-Ratsherr und Vorsitzender Förderverein Aachen-Kapstadt, haben von Aachener Seite den Partnerschaftsvertrag Aachen-Kapstadt unterschrieben. Im April 2016 hatte der Rat der Stadt Aachen beschlossen, die Agenda-21-Partnerschaft mit Kapstadt in Südafrika als reguläre Städtepartnerschaft fortzuführen. In dieser Woche fährt eine Gruppe von Mitarbeitern der Stadtverwaltung nach Kapstadt. Der Vertrag soll auch dort signiert werden.

13.11.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 21 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20171113?page=20&article=397890533]



Reise in Aachens Partnerstadt Kostroma

Aachen. Der Partnerschaftsverein Aachen-Kostroma bietet auch dieses Jahr eine Russland-Reise nach Kostroma an: von Samstag, 10. Juni, bis Samstag, 24. Juni. Von Düsseldorf fliegt man nach St. Petersburg. Dort besteigen die Teilnehmer das Schiff „Scholochow“, auf dem eine Flusskreuzfahrt in zehn Tagen (neun Nächte) über Newa, Ladogasee, Onegasee, Weißer See und Wolga nach Moskau führt. Nach einem Aufenthaltstag in der russischen Hauptstadt fährt man weiter in Aachens Partnerstadt Kostroma. Dort wird die Gruppe von Partner-Vereinen und während des viertägigen Aufenthalts betreut. Übernachtungen können nach Wunsch bei russischen Familien oder im Hotel vereinbart werden. Am 24. Juni folgt der Transfer nach Moskau, dann der Rückflug nach Düsseldorf und der Transfer nach Aachen. Die Anmeldefrist läuft bis zum 11. Januar 2017. Weitere Infos: Ralf Harth, r.harth@t-online.de.

04.01.2017 / Aachener Zeitung - Stadtausgabe / Seite 14 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170104?page=13&article=394600354]

Lebendiger Austausch mit Kostroma

Russische Museumspädagogen und Kunsthistoriker auf Informationstour

Aachen. Auf Einladung des Städtepartnerschaftsvereins Aachen-Kostroma verbrachten russische Museumspädagogen und Kunsthistoriker einige Tage in Aachen. Die Gäste waren bei Vereinsmitgliedern privat untergebracht. Das jüngste Gruppenmitglied war Maria Stadnik (21 Jahre) Studentin der Kunstakademie in Moskau, der Älteste Boris Chlebnikov (74 Jahre), Germanist, der dankenswerterweise unermüdlich gedolmetscht hat.

Nach dem Empfang durch Oberbürgermeister Philipp im Rathaus eroberten die Gäste die Museumslandschaft. Zunächst begeisterten sie Rathaus, Dom und Schatzkammer, erklärt durch Walter Maas. Bei der Führung durch die Route Charlemagne mit Professor Dr. Frank Pohle entzückte sie vor allem das Couven-Museum und das Centre Charlemagne. „Alles ist fantastisch organisiert“, meinte Gruppenleiterin Elena Lerman.

Begeistert und beeindruckt

Beeindruckt war die Gruppe auch vom Suermondt-Ludwig-Museum, durch das die Besucher von Dr. Dagmar Preising geführt wurden. Überall wurden viele Fragen gestellt.

Nach soviel Kultur gab es eine lockere Stadtführung durch die Vereinsvorsitzende Annelore Einmahl. „Wir hatten viel Spaß bei den schönen Brunnen und Denkmälern mit ihren Aachener Anekdotchen, freute sie sich. Zum Ende der Woche wurde das Bonner Landesmuseum besichtigt. Die Fachdiskussionen dort nahmen kein Ende. Beim Besuch in der Therme genossen als Gäste von Björn Jansen alle das Thermalwasser zur Erholung. Die Russen äußerten sich höchst beeindruckt von Aachen und begeistert von den Aachenern, hatten sie doch bei der Dreiländerfahrt, begleitet von Peter Küppers und Ralf Harth, die ganz spezielle Lage Aachens in Europa mit Besuch in Maastricht kennengelernt, den europäischen Auftrag der Stadt und die Offenheit der Menschen hier. Es war ein sehr dichtes Programm in Aachen und dennoch blieb Zeit, sich mit den Gastgebern anzufreunden. Die herzlichen Begegnungen werden bald zu weiteren Treffen führen. Es gab bereits Anfragen aus der Gruppe. Und so versprach Annelore Einmahl: „Der Einladung der Russen nach Kostroma und Moskau können wir schnell folgen.“ Vom 10. bis 24. Juni fährt der Verein mit 16 Personen nach Russland.

26.05.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 18 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170526?page=17&article=396100465]

Ein Aachener Sommermärchen an der Wolga

Eine Delegation des Partnerschaftsvereins besucht die russische Stadt Kostroma und lernt russische Gastfreundschaft, Geschichte und Gastronomie kennen

Von Nina Krüsmann

Aachen. Zu erfahren, wie herzliche Gastfreundschaft jede Sprachbarriere vergessen lässt, das ist eine Reise wert: In diesem Sommer erlebte eine Aachener Gruppe vom Städtepartnerschaftsverein Aachen-Kostroma eine spannende Zeit in Aachens russischer Partnerstadt Kostroma. Landschaftlich reizvoll gelegen am Goldenen Ring und rund 400 Kilometer von der Hauptstadt Moskau entfernt ist Kostroma geradezu idyllisch. Seit 2005 besteht die offiziell besiegelte freundschaftliche Verbindung beider Städte, die in Aachen vom Verein Aachen-Kostroma e. V. – Verein zur Förderung der Partnerschaft und Freundschaft unter Vorsitz von Annelore Einmahl vorangetrieben wird. Beide Städte haben viele Gemeinsamkeiten: Eine vergleichbare Stadtgröße, glorreiche Zeiten in der Textilindustrie – und wechselhaftes Wetter. Beim Eintreffen der Aachener in Kostroma zeigt sich das Wetter eher von seiner schlechten Seite. Und das mitten im Sommer. Aber echte Öcher haben ihren Regenschirm zur Hand und lassen sich davon die gute Laune nicht nehmen. Herzlich und freundschaftlich ist der Empfang, bei dem sich viele alte Bekannte wiedertreffen. Über die Jahre haben sich viele enge Kontakte und sogar Freundschaften zwischen den Aachenern und den Russen gebildet.

Russen kümmern sich rührend

Diesmal sind auch einige neue Interessierte dabei. Russisch kann noch längst nicht jeder. „Die Städtepartnerschaft ist hilfreich, gerade in Russland, wo man große Kommunikationsprobleme hat, wenn man der russischen Sprache nicht mächtig ist“, erklärt Annelore Einmahl. Sie hat einen sehr guten Draht zu einigen Deutschlehrerinnen vom Kolleg und der Universität in Kostroma.

Eine von ihnen ist Natalia Schibajeva, die nebenbei als Stadtführerin arbeitet und sich als Gastmutter rührend um ihren Besuch aus Aachen kümmert. „Das Herzstück der Städtepartnerschaft sind solche Aufenthalte in den russischen Gastfamilien und Gegenbesuche in Aachen. Dabei lernt man das russische Alltagsleben wirklich kennen, erfährt etwas über die Gewohnheiten und die Kultur“, erklärt Einmahl. Natalia Schibajeva wohnt, wie in Kostroma typisch, in einem Plattenbau am Stadtrand. Von außen völlig unscheinbar ist ihre Wohnung innen klein, aber fein und urgemütlich. Zum Frühstück serviert sie landestypische Köstlichkeiten, stellt den Tisch voll mit Blinis, den in Russland sehr beliebten Pfannkuchen. Dazu gibt es selbst eingekochte Himbeeren aus der Datscha, dem Wochenend- und

Ferienhaus der Familie Schibajeva. „Und natürlich Kaviar!“, sagt die Gastmutter lachend. Wenn Besuch kommt, wird nicht gespart.

Unverzichtbare Dolmetscherin

Unverzichtbar aber ist Natalia Petrona als Dolmetscherin, die ihre Gäste durch den Dschungel von kyrillischen Schriftzeichen führt, Wissenswertes zur Stadtgeschichte erklärt und bei Gesprächen mit den Einwohnern übersetzt. Man könnte sich sonst kaum verständigen. Im Vergleich zur Metropole Moskau gibt es in Kostroma gar keine Übersetzungen in englischer Sprache, weder auf der Straße, noch bei den Sehenswürdigkeiten und Museen. Und selbst junge Leute sprechen kaum Englisch.

Am zweiten Tag lädt der Bürgermeister von Kostroma, Juri Shurin, zur offiziellen Begrüßung ins Rathaus ein. Shurin freute sich über einen Gruß aus Aachen: Printen und Karnevalsorden vom Festausschuss Aachener Karneval. Und auf die Vorbereitungen zum 15-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft mit einer Ausstellung in Aachen im Jahr 2020. „Und vielleicht wird bald die zweite deutsch-russische Ehe gestiftet“, schmunzelte er angesichts der von der Städtefreundschaft beflügelten Liebe zwischen Tatiana Podvetelnikova und Peter Küppers. Die Bibliothekarin aus Kostroma und der Schatzmeister des Aachener Städtepartnerschaftsvereins haben sich bei den Ausstellungsvorbereitungen zum zehnjährigen Bestehen der Städtepartnerschaft kennengelernt und vor einem Jahr in Aachen geheiratet.

Eine Führung im Museum der Geschichte der Region Kostroma und im wunderschönen Hypa-thios-Kloster schließen sich am Nachmittag an.

Im ökologisch-biologischen Zentrum „Sledowo“ ist die Freude am dritten Tag besonders groß: Die „Aachen-Tanne“, die hier vor Jahren gemeinsam angepflanzt wurde, ist prächtig gediehen. Bei einer Stadtführung erklärt Natalia Schibajeva anschließend, dass der Feuerwehrturm das Wahrzeichen der Stadt ist. Eine Führung durch das Museum der Geschichte der Region Kostroma, durch das militärhistorische Museum in der ehemaligen Hauptwache und das Romanow Museum geben den Gästen weitere Eindrücke der reichen Geschichte der Partnerstadt. Bei so viel Kultur darf Abwechslung nicht fehlen. Mit ihren Gästen und alten Freunden unternimmt Natalia Schibajeva einen Ausflug auf ihre Datscha. Per Fähre geht es auf dem Wasserweg der Wolga entlang zum Wochenendhaus. Mit Gummistiefeln geht es durch die Sumpflandschaft in die gute Stube, wo – natürlich – Blinis serviert werden. Diesmal mit echter Aachener Konfitüre.

Das Treffen in der Bibliothek der Region Kostroma mit Deutschlehrerinnen aus Kostroma, Russlanddeutschen und Deutsch-Schülern liegt natürlich Tatiana Podvetelnikova besonders am Herzen. In diesen Sommerferien bringen sie und ihr Ehemann Peter Küppers wieder eine Studentin aus Kostroma bei sich im Haus unter, die für vier Wochen Aachen besucht. Alexandra Shmuradko ist 21 Jahre alt und freut sich, die Partnerstadt kennenzulernen und vor allem ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Bereits im vergangenen Jahr hatte Marina Schaposchnikow diese Chance für sich genutzt.

Weihnachten im Sommer

Beim Abschiedsessen im Restaurant des Hotels „Snegurotschka“ überraschte der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Kostroma-Aachen, Wjatscheslaw Reich, die Aachener Gäste mit einem Besuch des Schneemädchens Snegurotschka. Sie ist eine russische Märchengestalt und heute vor allem bekannt als Begleiterin von Väterchen Frost in der Neujahrsnacht, wenn dieser den russischen Kindern Geschenke bringt. Und so erlebten die Aachener kurz vor der mehr als zwölfstündigen Rückreise noch eine Mischung aus Weihnachten und Neujahr – mitten im Sommer und verbunden mit einem herzlichen Miteinander mit den russischen Freunden.

Der Partnerschaftsverein hat noch **viele Pläne**

Einige Besuche von Gästen aus Kostroma in Aachen sind geplant. Eine Gruppe von Pädagogen möchte sich über das hiesige Schulwesen informieren und weitere Aktivitäten vorantreiben.

Ein Theaterprojekt der Aachenerin Eva David mit Unterstützung von Dr. Tamara Denisova aus Kostroma sowie Schülern vom Anne-Frank-Gymnasium nimmt Gestalt an. Der Besuch einer Gruppe von Mechatronikern in Aachen ist ebenfalls in Vorbereitung.

Mehr dazu im Internet:
www.aachen-kostroma.de

„Das Herzstück der Städtepartnerschaft sind solche Aufenthalte.“

Annelore Einmahl, Städtepartnerschaftsverein

„Vielleicht wird bald die zweite deutsch-russische Ehe gestiftet.“

Juri Shurin,

Bürgermeister von Kostroma

05.08.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 21 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170805?page=20&article=396850041]

Freundschaft hat bereits 15 Jahre Bestand

Reise mit dem Städtepartnerschaftsverein Aachen-Kostroma nach Russland. Vorbereitungen einer gemeinsamen Ausstellung in Aachen 2020.

Von Nina Krüsmann

Aachen/Kostroma. Zu erleben, wie herzliche Gastfreundschaft jede Sprachbarriere vergessen lässt, das ist eine Reise wert: In diesem Sommer erlebte eine Aachener Gruppe vom Städtepartnerschaftsverein Aachen-Kostroma eine spannende Zeit in Aachens russischer Partnerstadt Kostroma. Landschaftlich reizvoll gelegen am Goldenen Ring und rund 400 Kilometer von der Hauptstadt Moskau entfernt, ist Kostroma geradezu idyllisch. Seit 2005 besteht die offiziell besiegelte freundschaftliche Verbindung beider Städte, die in Aachen vom Verein Aachen-Kostroma e. V. – Verein zur Förderung der Partnerschaft und Freundschaft unter Vorsitz von Annelore Einmahl vorangetrieben wird. Beide Städte haben viele Gemeinsamkeiten: eine vergleichbare Stadtgröße, glorreiche Zeiten in der Textilindustrie – und wechselhaftes Wetter. Beim Eintreffen der Aachener in Kostroma zeigt sich das Wetter eher von seiner schlechten Seite. Und das mitten im Sommer. Aber echte Öcher haben ihren Regenschirm zur Hand und lassen sich davon die gute Laune nicht nehmen. Herzlich und freundschaftlich ist der Empfang, bei dem sich viele alte Bekannte wiedertreffen. Über die Jahre haben sich viele enge Kontakte und sogar Freundschaften zwischen den Aachenern und den Russen gebildet.

Diesmal sind auch einige neue Interessierte dabei. Russisch kann noch längst nicht jeder. „Die Städtepartnerschaft ist hilfreich, gerade in Russland, wo man große Kommunikationsprobleme hat, wenn man der russischen Sprache nicht mächtig ist“, erklärt Einmahl. Sie hat einen sehr guten Draht zu einigen Deutschlehrerinnen vom Kolleg und der Universität in Kostroma.

Eine von ihnen ist Natalia Schibajeva, die nebenbei als Stadtführerin arbeitet und sich als Gastmutter rührend um ihren Besuch aus Aachen kümmert. „Das Herzstück der Städtepartnerschaft sind solche Aufenthalte in den russischen Gastfamilien und Gegenbesuche in Aachen. Dabei lernt man das russische Alltagsleben wirklich kennen, erfährt etwas über die Gewohnheiten und die Kultur“, erklärt Einmahl. Natalia Schibajeva wohnt wie in Kostroma typisch in einem Plattenbau am Stadtrand. Von außen völlig unscheinbar ist ihre Wohnung innen klein, aber fein und urgemütlich. Zum Frühstück serviert sie landestypische Köstlichkeiten, stellt den Tisch voll mit Blinis, den in Russland sehr beliebten Pfannkuchen. Dazu gibt es selbst eingekochte Himbeeren aus der Datscha, dem Wochenend- und Ferienhaus der Familie Schibajeva. „Und natürlich Kaviar!“, lacht die Gastmutter. Wenn Besuch kommt, wird nicht gespart.

Unverzichtbar aber ist Natalia Schibajeva als Dolmetscherin, die ihre Gäste durch den Dschungel von kyrillischen Schriftzeichen führt, Wissenswertes zur Stadtgeschichte erklärt und bei Gesprächen mit den Einwohnern übersetzt. Man könnte sich sonst kaum verständigen. Im Vergleich zur Metropole Moskau gibt es in Kostroma gar keine Übersetzungen in englischer Sprache, weder auf der Straße, noch bei den Sehenswürdigkeiten und Museen. Und selbst die jungen Leute sprechen kaum Englisch.

Am zweiten Tag lädt der Bürgermeister von Kostroma, Juri Shurin, zur offiziellen Begrüßung ins Rathaus ein. Shurin freut sich auf die Vorbereitungen zum 15-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft mit einer Ausstellung in Aachen im Jahr 2020. „Und vielleicht wird da die zweite deutsch-russische Ehe gestiftet“, schmunzelte er angesichts der von der Städtepartnerschaft beflügelten Liebe zwischen Tatiana Podvetelnikova und Peter Küppers. Die Bibliothekarin aus Kostroma und der Schatzmeister des Aachener Städtepartnerschaftsvereins haben sich bei den Ausstellungsvorbereitungen zum zehnjährigen Bestehen der Städtepartnerschaft kennengelernt und vor einem Jahr in Aachen geheiratet. Eine Führung im Museum der Geschichte der Region Kostroma und im wunderschönen Hypathios-Kloster schließen sich am Nachmittag an.

Im ökologisch-biologischen Zentrum „Sledowo“ ist die Freude am dritten Tag besonders groß: Die Aachen-Tanne, die hier vor Jahren gemeinsam angepflanzt wurde, ist prächtig gediehen. Bei einer Stadtführung erklärt Natalia Schibajeva anschließend, dass der Feuerwehrturm das Wahrzeichen der Stadt ist. Eine Führung im Museum der Geschichte der Region Kostroma, durch das militärhistorische Museum in der ehemaligen Hauptwache und im Romanov Museum geben den Gästen weitere Eindrücke der reichen Geschichte der Partnerstadt. Bei so viel Kultur darf etwas Abwechslung nicht fehlen. Mit ihren Gästen und alten Freunden unternimmt Natalia Schibajeva einen Ausflug auf ihre Datscha. Per Fähre geht es auf dem Wasserweg der Wolga entlang zum Wochenendhaus. Mit Gummistiefeln geht es durch die Sumpflandschaft in die gute Stube, wo – natürlich – Blinis serviert werden. Diesmal mit echter Aachener Konfitüre.

Das Treffen in der Bibliothek der Kostroma Region mit Deutschlehrerinnen aus Kostroma, Russlanddeutschen und Deutsch-Schülern liegt natürlich Tatiana Podvetelnikova besonders am Herzen. In diesen Sommerferien bringen sie und ihr Ehemann Peter Küppers wieder eine Studentin aus Kostroma bei sich im Haus unter, die für vier Wochen Aachen besucht. Alexandra Shmuradko ist 21 Jahre alt und freut sich, die Partnerstadt kennenzulernen und vor allem ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.

Viele weitere Besuche von russischen Gästen in Aachen sollen in nächster Zeit folgen: Eine Gruppe von Pädagogen möchte sich über das hiesige Schulwesen informieren und weitere Aktivitäten planen. Ein Theaterprojekt der Aachenerin Eva David mit Unterstützung von Dr. Tamara Denisova aus Kostroma sowie Schülern vom Anne-Frank-Gymnasium nimmt immer mehr Gestalt an. Und der Besuch einer Gruppe von Mechatronikern in Aachen ist ebenfalls in Vorbereitung.

Beim Abschiedessen im Restaurant des Hotels „Snegurotschka“ überraschte der Vorsitzende vom Städtepartnerschaftsverein Kostroma-Aachen Wjatscheslaw Reich, die Aachener Gäste mit einem Überraschungsbesuch des Schneemädchens Snegurotschka. Sie ist eine russische Märchengestalt und heute vor allem bekannt als Begleiterin von Väterchen Frost in der Neujahrsnacht, wenn dieser den

russischen Kindern Geschenke bringt. Und so erlebten die Aachener kurz vor der mehr als zwölfstündigen Rückreise noch eine Mischung aus Weihnachten und Neujahr – mitten im Sommer und verbunden mit einem herzlichen Miteinander mit den russischen Freunden.

„Das Herzstück der Städtepartnerschaft sind Aufenthalte in Gastfamilien.“

Annelore Einmahl, Vorsitzende

des Partnerschaftsvereins

„Vielleicht wird da die zweite deutsch-russische Ehe gestiftet...“

Juri Shurin, Bürgermeister

der Stadt Kostroma

05.08.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 20 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170805?page=19&article=396850407]



Duale Ausbildung auch in Kostroma ein Thema

Kfz-Mechatroniker aus der Partnerstadt in Aachen

Aachen. Die 2755 Kilometer lange Reise von Kostroma nach Aachen unternahmen vier Kfz-Mechatroniker mit dem eigenen Auto. Sergej Butakov, Mikhail Gulkin und sein Sohn Ivan Gulkin sowie Alexander Sokolov trafen nach 36 Stunden Fahrt in Aachen ein.

Auf Vermittlung des Partnerschaftsvereins Aachen-Kostroma besuchten sie eine Woche lang die Mies-van-der-Rohe-Schule, um sich am Berufskolleg über das Duale System der Berufsausbildung in Deutschland zu informieren. Schulleiterin Ute Dresen empfing die kleine Delegation in der Schule. Hier lernten die Russen verschiedene Bildungsgänge des Berufskollegs kennen, die Unterrichtsmethoden im Dualen System der Kraftfahrzeugmechatroniker und die Bildungsgänge der Abteilung Maschinentechnik. Auch das Institut für Kraftfahrzeuge der RWTH Aachen wurde besichtigt. Begeistert waren die Gäste vom Besuch beim Institut für Luft- und Raumfahrttechnik der Fachhochschule. Lehrer Thomas Wesseler organisierte das Programm und ermöglichte der Gruppe auch den Besuch der Mercedes-Benz-Niederlassung in Aachen und des Bildungszentrums der Handwerkskammer Aachen in Düren.

„Bei einem Besuch des Dreiländerecks stellten die Gäste erstaunt fest, dass ein grenzenloses Europa bei uns in Aachen Wirklichkeit ist“, berichtet die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Aachen-Kostroma, Annelore Einmahl. Ein Gegenbesuch von Seiten der Mies-van-der-Rohe-Schule ist bereits geplant.(krü)

06.12.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 20 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20171206?page=19&article=398140061]



Freundschaftsband fester gezurrt

Gäste aus dem französischen Montebourg schmieden Pläne in Walheim

Walheim. Die Bande der Freundschaft sind noch ein bisschen fester gezurrt: Für ein verlängertes Wochenende besuchten die Vertreter der Walheimer Partnergemeinde Montebourg die Kaiserstadt. Die Partnerschaftskomitees treffen sich jedes Jahr, um die gemeinsamen Aktivitäten des Folgejahres zu besprechen.

Diesmal reiste die Delegation aus der Normandie mit zwei Kleinbussen an. Zusammen mit dem deutschen Komitee und weiteren Gastgebern besuchte man einige umliegende Weihnachtsmärkte. Dabei war der Besuch der Fluweelengrotte in Valkenburg mit ihrer besonderen Atmosphäre ein großes Erlebnis. Der Besuch des Schlosses Merode mit seinem abendlichen Weihnachtsmarkt wird den französischen Gästen sicherlich auch lange in Erinnerung bleiben. Natürlich wurden, wie es bei Treffen mit Gästen aus Frankreich selbstverständlich ist, alle Franzosen privat untergebracht, es wurde ein wenig gegessen und viel über die gemeinsamen Erlebnisse gesprochen.

Kulinarischer Informationsstand

Anfang Februar wird das deutsche Komitee die Stadt Aachen beim Chandelier-Fest (Mariä Lichtmess) wieder, wie bereits seit Jahrzehnten, mit einem kulinarischen Informationsstand vertreten. Eine französische Delegation wird in diesem Jahr wieder an den Feierlichkeiten zur Verleihung des Karlspreises in Aachen teilnehmen. Drei Wochen später werden die Freunde aus Montebourg als Publikumsmagnet mit einem Stand auf dem Historischen Jahrmarkt in Kornelimünster vertreten sein. Vom 15. bis 30. Juli können wieder Jugendliche aus beiden Städten an einem erlebnis- und programmreichen Jugendaustausch, zunächst in Montebourg und danach in Aachen, teilnehmen. Als besonderen Programmpunkt wird das deutsche Jumelage Komitee Aachen-Walheim-Montebourg e.V. im nächsten Jahr eine touristische Herbstfahrt für alle interessierten Aachener in die Normandie anbieten.

Der Abschied fiel also auch diesmal nicht so schwer, da man sich ja in kurzer Zeit wiedersehen und mit einem freundlichen „bonjour, comment allez-vous?“ oder auch Hallo, wie geht es euch?“ – begrüßen wird.

04.01.2017 / Aachener Zeitung - Stadtausgabe / Seite 17 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170104?page=16&article=394600120]

Botschafter Aachens in der Normandie

Walheimer bei Markt in Partnerstadt Montebourg

Aachen. Die Vertreter des Jumelage Komitees Aachen-Walheim-Montebourg bewiesen erneut, dass ihr Engagement für Europa ungebrochen ist. Auch in diesem Jahr haben sie Aachen drei Tage lang beim Chandelier-Markt in Montebourg, Normandie, repräsentiert.

In Aachens ältester Städtepartnerschaft wird seit Jahrhunderten am Lichtmesswochenende ein über die Grenzen der Stadt bekannter und viel besuchter Markt veranstaltet. Hier werden die schönsten und ertragsreichsten Kühe der ganzen Normandie begutachtet und prämiert. Weiterhin stehen landestypische Lebensmittel und Artikel des täglichen Gebrauchs zum Verkauf.

Heimische Spezialitäten wie Printen, Marmelade, Lebkuchen, Marzipan, Sauerkraut und Bier bot die Aachener Delegation an ihrem Stand an. Neben dem leiblichen Wohl sorgten sie auch für die Vermittlung von Informationen über Aachen in Wort und Bild. Besonderen Anklang fanden die bebilderten Illustrationen über die seit 57 Jahren bestehende Partnerschaft.

Bei durchwachsenem Wetter besuchten viele kulinarisch interessierte Bewohner der Halbinsel Cotentin den Aachener Stand. Zwei Aachener hatten die Ehre, als Juroren beim traditionellen Wettbewerb zur Prämierung des besten Apfelkuchens mitzuwirken.

Neben der Aachener Delegation nahmen auch die Vertreter des Städtepartnerschaftskomitees von Sturminster Newton und Saint Saviour, Guernsey, an einem offiziellen Empfang des Bürgermeisters von Montebourg, Jean-Pierre Mauquest, teil.

Unter der Mitwirkung der Confrérie des Chevaliers de St. Jacques wurde in der Kirche St. Jacques eine würdevolle Messe zelebriert. Hier wirkten auch die Komiteevertreter aller Städtepartnerschaften an der Gestaltung des Gottesdienstes mit.

Etwas müde von den anstrengenden Tagen am Marktstand sowie den abends folgenden Treffen mit den französischen Freunden sind die Aachener wieder zu Hause eingetroffen. Lange werden sie sich nicht ausruhen können. Als nächstes stehen die Vorbereitungen für den jährlichen Jugendaustausch, die Teilnahme der Freunde aus der Normandie am Karlspreis sowie am Historischen Jahrmarkt in Kornelimünster sowie die Organisation einer touristischen Fahrt für alle interessierten Aachener in die Normandie an.

24.02.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 17 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170224?page=16&article=395120155]



Jumelage-Komitee wählt neuen Vorstand

Walheim/Kornelimünster. Bei der Jahreshauptversammlung des Jumelage-Komitees Walheim-Montebourg konnte der Vorsitzende Gerd Schnuch über ein erfolgreiches Jahr 2016 berichten. Das Partnerschaftskomitee war wieder auf dem Chandelier-Markt in Montebourg vertreten. Während des historischen Jahrmarktes in Kornelimünster wurde der Stand der französischen Partner tatkräftig unterstützt. Zudem wurde der Jugendaustausch fortgesetzt. Dabei verbrachten die Jugendlichen aus der Normandie und Aachen zwei Ferienwochen in Frankreich und Deutschland. Die Unterbringung erfolgte in den Familien der Teilnehmer. Beim Städtepartnerschaftsfest präsentierte sich das Komitee im Rathaus. Nach dem Kassenbericht und dem Bericht der Revisoren wurde der Vorstand entlastet. Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Gerd Schnuch, stellvertretender Vorsitzender Ladislaus Hoffner, Kassierer Herbert Hauer, Beisitzer Franz Alt (Ehrenvorsitzender), Rita Claßen, Karin Hauer, Karsten Stettner Reiner Thelen und Martin Weins. Schnuch dankte Doris Pottmann, die nicht mehr kandidierte, für ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand mit einem Blumenstrauß.

17.03.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 16 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170317?page=15&article=395370693]

Fliegende Händler, Mimen und Gaukler

Kornelimünster lädt ab heute zum 42. Historischen Jahrmarkt mit rund 140 Ausstellern ein

Kornelimünster. Die malerische Kulisse der historischen Kleinstadt Kornelimünster bildet vom 14. bis zum 18. Juni wieder den Schauplatz für den „großen historischen Jahrmarkt“. Die Veranstaltung findet in diesem Jahr zum mittlerweile 42. Mal statt und ist somit eine echte Traditionsveranstaltung. Und noch immer ziehen die Karussells der Kaiserzeit, die Schaubuden, die Straßenkünstler und fliegenden Händler jährlich zehntausende Besucher an.

Rund 140 Aussteller

Der ganze Ort verwandelt sich in ein riesiges Freilichtmuseum. Handwerker demonstrieren vor Ort ihre Fingerfertigkeit, es duftet nach allerlei exotischen Speisen und gebrannten Mandeln. Vor den Ständen der aus ganz Deutschland angereisten Händler drängeln sich die Menschen. Typische Jahrmarktatmosphäre kommt auf, wenn man im Terrassenkarussell von 1900/1910 sitzt, im historischen Autoscooter „Der Selbstfahrer“ fährt, eine Runde auf dem nostalgischen Kettenflieger oder im Riesenrad der Jahrhundertwende dreht.

Kornelimünster – dieser Name hat in der Händlerszene einen guten Klang. Auch in diesem Jahr haben sich mehr als dreimal so viele Händler und Kunsthandwerker angemeldet, als Fläche zur Verfügung steht. Deshalb musste eine Auswahl getroffen werden. Im Vordergrund stehen hochwertige, kunsthandwerklich gefertigte Waren sowie Händler, die Produkte anbieten, die es in keinem Kaufhaus gibt. Das Angebot der rund 140 Aussteller lädt zum Schauen, Bummeln und Kaufen ein.

Im Innern der ehemaligen Reichsabtei gibt es neben zahlreichen Kunsthandwerkerständen wieder den beliebten Treffpunkt der Partnerstadt Montebourg (Frankreich). An allen Tagen tummeln sich auf dem Jahrmarkt Gaukler, Mimen und Clowns.

Auf dem Marktplatz zeigen der Pariser Gaukler und Flohzyrkus-Direktor Gilbert und die Gänsekapelle ihr Können. Das beliebte Puppentheater von Christof Zielony gastiert ebenfalls wieder in Kornelimünster, ebenso wie der mysteriöse Doktor Marrax mit seinem mobilen Kuriositätenkabinett, der allerhand Wundersames berichtet und vorführt.

Der Pianist Norbert Schulte versüßt den Bummel über den Markt mit seinen Klavierimprovisationen. Er und andere Musiker lassen ihre Melodien täglich mehrmals an verschiedenen Stellen erklingen und

freuen sich schon auf das Publikum in Kornelimünster. Wer hier allerdings laute Musik erwartet, wird enttäuscht: Kornelimünster soll ein Fest für die ganze Familie sein und somit trägt auch das Rahmenprogramm dem beschaulichen Ambiente des Umfelds Rechnung.

Parkmöglichkeiten sind ausgewiesen

Den Besuchern des Historischen Jahrmarktes wird empfohlen, von dem Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs rege Gebrauch zu machen. Die ASEAG verstärkt wie in den Vorjahren ihr Busangebot.

Für die Besucher werden zusätzliche und umfangreiche Parkmöglichkeiten (gegen Gebühr) auf den Wiesen an der Dorffer Straße und Breiniger Straße angeboten. Auf dieses Angebot werden die Besucher bereits an den Ortseingängen von Kornelimünster durch Hinweistafeln aufmerksam gemacht und durch eine entsprechende Beschilderung hingeführt.

Die offizielle Eröffnung findet am Mittwoch, 14. Juni um 19 Uhr in der Propsteikirche mit einem ökumenischen Wortgottesdienst statt. (red)

Öffnungszeiten des Jahrmarktes

Der Markt ist täglich von 11 bis 22 Uhr, Sonntag bis 20 Uhr, Mittwoch und Freitag ab 14 Uhr geöffnet.

14.06.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 20 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170614?page=19&article=396300527]

Fliegende Händler, Mimen und Gaukler

Kornelimünster lädt ab heute zum 42. Historischen Jahrmarkt mit rund 140 Ausstellern ein

Kornelimünster. Die malerische Kulisse der historischen Kleinstadt Kornelimünster bildet vom 14. bis zum 18. Juni wieder den Schauplatz für den „großen historischen Jahrmarkt“. Die Veranstaltung findet in diesem Jahr zum mittlerweile 42. Mal statt und ist somit eine echte Traditionsveranstaltung. Und noch immer ziehen die Karussells der Kaiserzeit, die Schaubuden, die Straßenkünstler und fliegenden Händler jährlich zehntausende Besucher an.

Rund 140 Aussteller

Der ganze Ort verwandelt sich in ein riesiges Freilichtmuseum. Handwerker demonstrieren vor Ort ihre Fingerfertigkeit, es duftet nach allerlei exotischen Speisen und gebrannten Mandeln. Vor den Ständen der aus ganz Deutschland angereisten Händler drängeln sich die Menschen. Typische Jahrmarktatmosphäre kommt auf, wenn man im Terrassenkarussell von 1900/1910 sitzt, im historischen Autoscooter „Der Selbstfahrer“ fährt, eine Runde auf dem nostalgischen Kettenflieger oder im Riesenrad der Jahrhundertwende dreht.

Kornelimünster – dieser Name hat in der Händlerszene einen guten Klang. Auch in diesem Jahr haben sich mehr als dreimal so viele Händler und Kunsthandwerker angemeldet, als Fläche zur Verfügung steht. Deshalb musste eine Auswahl getroffen werden. Im Vordergrund stehen hochwertige, kunsthandwerklich gefertigte Waren sowie Händler, die Produkte anbieten, die es in keinem Kaufhaus gibt. Das Angebot der rund 140 Aussteller lädt zum Schauen, Bummeln und Kaufen ein.

Im Innern der ehemaligen Reichsabtei gibt es neben zahlreichen Kunsthandwerkerständen wieder den beliebten Treffpunkt der Partnerstadt Montebourg (Frankreich). An allen Tagen tummeln sich auf dem Jahrmarkt Gaukler, Mimen und Clowns.

Auf dem Marktplatz zeigen der Pariser Gaukler und Flohzyklus-Direktor Gilbert und die Gänsekapelle ihr Können. Das beliebte Puppentheater von Christof Zielony gastiert ebenfalls wieder in Kornelimünster, ebenso wie der mysteriöse Doktor Marrax mit seinem mobilen Kuriositätenkabinett, der allerhand Wundersames berichtet und vorführt.

Der Pianist Norbert Schulte versüßt den Bummel über den Markt mit seinen Klavierimprovisationen. Er und andere Musiker lassen ihre Melodien täglich mehrmals an verschiedenen Stellen erklingen und

freuen sich schon auf das Publikum in Kornelimünster. Wer hier allerdings laute Musik erwartet, wird enttäuscht: Kornelimünster soll ein Fest für die ganze Familie sein und somit trägt auch das Rahmenprogramm dem beschaulichen Ambiente des Umfelds Rechnung.

Parkmöglichkeiten sind ausgewiesen

Den Besuchern des Historischen Jahrmarktes wird empfohlen, von dem Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs rege Gebrauch zu machen. Die ASEAG verstärkt wie in den Vorjahren ihr Busangebot.

Für die Besucher werden zusätzliche und umfangreiche Parkmöglichkeiten (gegen Gebühr) auf den Wiesen an der Dorffer Straße und Breiniger Straße angeboten. Auf dieses Angebot werden die Besucher bereits an den Ortseingängen von Kornelimünster durch Hinweistafeln aufmerksam gemacht und durch eine entsprechende Beschilderung hingeführt.

Die offizielle Eröffnung findet am Mittwoch, 14. Juni um 19 Uhr in der Propsteikirche mit einem ökumenischen Wortgottesdienst statt. (red)

Öffnungszeiten des Jahrmarktes

Der Markt ist täglich von 11 bis 22 Uhr, Sonntag bis 20 Uhr, Mittwoch und Freitag ab 14 Uhr geöffnet.

14.06.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 20 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170614?page=19&article=396300159]



Wo das Wiedersehen seit 57 Jahren Freu(n)de macht

Walheimer knüpfen neue Kontakte bei Besuch in der Partnerstadt Montebourg. Älteste Städtepartnerschaft in Aachen.

Walheim/Montebourg. Seit 57 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen Walheim und der französischen Kleinstadt Montebourg. Sie ist die älteste Städtepartnerschaft der Stadt Aachen und wurde schon 1960, drei Jahre vor dem Élysée-Vertrag, begründet. Für ein langes Wochenende weilte eine Aachener Reisegruppe auf Einladung des Städtepartnerschaftskomitees Aachen-Walheim-Montebourg in der Normandie. Bei der Anreise machten die Aachener einen Zwischenstopp in Amiens und besichtigten die eindrucksvolle Kathedrale, die, wie der Aachener Dom, zum Weltkulturerbe der Unesco zählt.

Bei der Ankunft in Montebourg wurden die Teilnehmer von Bürgermeister Jean-Pierre Mauquest und der Vorsitzenden des französischen Partnerkomitees Isabelle Thomas im Rathaus begrüßt. Gerd Schnuch, Vorsitzender des Aachener Komitees, bedankte sich für die Gastfreundschaft und Mithilfe bei der Organisation des Aufenthaltes. Die Bedeutung des europäischen Geistes in der heutigen Zeit wurde von Ladislaus Hoffner als Vertreter der Stadt Aachen betont. Die Gruppe tauchte in das Markttreiben des kleinen Fischerortes Saint-Vaast-la-Hougue ein und besichtigte Barfleur, das in der Liste der schönsten Dörfer Frankreichs zu finden ist. Im Küstenhinterland wurde der durch zahlreichen Bauten im Art-déco-Stil und der Belle Époque geprägte Badeort Bagnoles de L'Orne erkundet. Etwas weniger mondän ging es bei einer Planwagenfahrt mit Kaltblütern auf der Ferme de la Michaudiere zu. Auf viel Beifall bei den pferdekundigen Öchern traf die beeindruckende Vorführung mit den Pferden des Hofes. Bei einer Reise in die Normandie darf Mont-Saint-Michel nicht fehlen. Die kleine Gemeinde residiert seit 708 auf der gleichnamigen Felseninsel. Da die Sonne ein Einsehen hatte, war dieser Besuch ein Höhepunkt der Reise.

Für die Vorstände der beiden Komitees gab es aber auch ein wenig Arbeit. Die Termine für 2018 wie die Teilnahme des deutschen Komitees am Chandeleur-Markt, die Teilnahme der Franzosen beim Karlspreis und beim Historischen Jahrmarkt in Kornelimünster, der Jugendaustausch sowie ein Besuch des französischen Komitees in Aachen wurden besprochen. Vor der Abreise wurden die Teilnehmer im Rathaus verabschiedet. An diesem Wochenende gelang es nicht nur, die bestehenden Beziehungen zu vertiefen, es traten sogar während der Fahrt neun Teilnehmer in den Partnerschaftsverein ein.

13.10.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 16 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20171013?page=15&article=397570813]

Festliches Treiben fast wie in den Tagen des Kaisers

Karlsfest begeistert mit mittelalterlichem Spektakel vor und hinter der fürstlichen Fassade des Rathauses. Führungen und stilechte leibliche Genüsse.

Von Kristina Toussaint

Aachen. Da der Geburtstag von Karl dem Großen nicht dokumentiert ist, feiert man in der Kaiserstadt seit 2003 kurzerhand am letzten Sonntag im Januar ein Fest zu seinen Ehren – in zeitlicher Nähe zum wohl dokumentierten Todestag am 28. Januar 814. Zur Feier des Tages geht es rund um den Markt mittelalterlich zu – und den Besuchern stehen alle Türen des Rathauses offen.

Nach dem Pontifikalamt im Dom, gehalten vom neuen Aachener Bischof Helmut Dieser, zogen die Karlsschützen mit Kapelle hinauf zum Rathaus, um dort zum weltlichen Teil der Feierlichkeiten überzugehen. Neben Vertretern aus Kirche und Politik beim diesjährigen Karlsfest zu Gast: Delegationen aus der Partnerstadt Naumburg und – zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft mit Aachen (siehe 1. Lokalseite) – Bürgermeister Arnaud Robinet und sein „Gefolge“ aus Reims.

Besonders am Tag des Karlsfestes ist auch, dass alle Zutritt zum Rathaus haben. Der Besuch und Führungen sind dabei komplett kostenlos – und es gibt Einblicke, die man sonst nicht so einfach bekommt: Neben Weißem Saal und Krönungssaal standen auch die Werkmeisterküche und der Friedenssaal allen Besuchern offen. Und sogar das Dienstzimmer des Oberbürgermeisters. „Erst als die Bürger das Gebäude Anfang des 14. Jahrhunderts zum Rathaus machten, wurden statt eines riesigen Saals zwei Etagen gebaut – eine für die Verwaltung, eine als Festsaal“, erklärte Rosi Goebbels, die Besucher durch das Haus führte.

Ritter und Wikinger messen sich

Vor dem Rathaus derweil: Ritter und Wikinger im Schwertkampf! Mit kleinen Delegationen waren mehrere Ritterschaften angereist, um zu demonstrieren, wie es zu Karls Zeiten so zugeht. Im Vergleich zu früheren Jahren ist die Zahl der anwesenden Ritter geschrumpft, bedauerte Norbert von Thule von der Veytaler Ritterschaft. Das „Eynevolk“ hatte bei vergangenen Karlsfesten eine ganze Zeltstadt mit Kaminfeuer und Met-Ausschank unterhalten.

In diesem Jahr wurde die Rathausgarde der Öcher Duemjroefe unterstützt von den Limburger und Hammersteiner Ritterschaften und der Mittelaltergruppe Sorores Historiae. Viele unterschiedliche Gewänder aus verschiedenen Zeitabschnitten und Gesellschaftsklassen zeigte das bunte Volk: Bürger der

Oberschicht des 13. Jahrhunderts in ihren Sonntagsgewändern, eine Fürstin aus dem 15. Jahrhundert und zum Kampf gerüstete Ritter. Neben Schwerterraseln gab es so auch höfische Tänze zu sehen und Met zu trinken.

Statt Kampfgeräuschen hörte man am Nachmittag aber vor allem Gelächter und Kindergeschrei über den Marktplatz hallen. Quelle des Trubels: die Menschentraube, die sich um Gaukler Jeremias versammelt hatte. Mit seinen Tricks und Kunststücken – und manchmal angekündigt von seiner nicht zu überhörenden Pauke – tauchte er immer wieder auf und zog besonders die jungen Besucher in seinen Bann.

Eher zufällig aufs und zum Karlsfest gekommen war Anselm Bansberg: Angelockt von den mittelalterlichen Gestalten, wollte er nur mal einen Blick in den Krönungssaal werfen – und fand sich plötzlich Auge in Auge mit dem Falken Rashid wieder. Sofort war er fasziniert und zeigte so großes Interesse, dass Falkner Arnd Jansen ihn sogar in den Handschuh schlüpfen ließ. „Viel leichter als gedacht“ fand Bansberg den Falken auf seiner Hand.

Musik von der Musikvereinigung Roetgen, die traditionelle Karlswurst der Aixtra-Fleischer, dazu Grünkohleintopf nebst „Karls-Reichsäpfeln“ als Dessert rundeten das bunte Treiben bestens ab. Auch das Glockenspiel im Rathausturm durfte seine ganze Kapazität zeigen: Ariane Toffel und Georg Wagner spielten beim Glockenspielkonzert unter anderem die Karlshymne „Urbs Aquensis“.

30.01.2017 / Aachener Zeitung - Stadtausgabe / Seite 27 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170130?page=26&article=394860322]

3500 Aachener nehmen Rathaus unter die Lupe

Der Tag zum Gedenken an Karl den Großen wird wieder zum Volksfest. Führungen, Karlsruurst und mittelalterliche Gaukeleien beim Karlsfest 2017.

Von Nina Krüsmann

Aachen. „Das ist heute wie das eigentliche Stadtfest“, meint Peter Küppers, während er mit seiner Frau Tatiana genüsslich eine Karlsruurst mit Grünkohl verspeist. Tatsächlich hätte Kaiser Karl seine Freude daran, würde er das rege Treiben im Rathaus erleben, das ihm zu Ehren am gestrigen Sonntag veranstaltet wurde.

Der Tag, der anlässlich des Todestages Karls des Großen am 28. Januar 814 begangen wird, beginnt traditionell mit dem Pontifikalamt im Dom. Doch nach Messe, Empfang der Ehrengäste im Werkmeistergericht und Generalversammlung der Karlsschützengilde stehen dann die Aachenerinnen und Aachener im Mittelpunkt, die an diesem Tag ihr Rathaus erobern können. Denn das Karlsfest ist stets auch Tag der offenen Tür im Rathaus.

Neben dem Krönungssaal konnten das Dienstzimmer des Oberbürgermeisters, der Weiße Saal, der Friedenssaal, die Werkmeisterküche und das Werkmeistergericht sowie der Ratssaal besichtigt werden – Räume, die den Besuchern an anderen Tagen verborgen bleiben.

So „knubbelte“ es sich an Aachens erster Adresse; bis zum Nachmittag waren es geschätzte 3500 Besucher, die von den Wachen der Rathausgarde Öcher Duemjroefe am Eingang begrüßt wurden und sich von der Limburger Ritterschaft ins Mittelalter versetzen ließen. Mittendrin waren die Delegationen der Städtepartnerschaften mit rund 50 Gästen aus Naumburg und der Gruppe aus Reims, die am Vortag das 50-jährige Bestehen der freundschaftlichen Verbindung zu Aachen gefeiert hatte. Für die Naumburger Freunde ist es eine liebgewonnene Tradition, das Karlsfest zu besuchen – der Gegenbesuch der Aachener erfolgt stets zum Hussiten-Kirschfest im Juni.

Freier Eintritt

Zwischendurch schmeckten zur Musik der Musikvereinigung Roetgen nicht nur die Karlsruurst der Aachener Aixtra Fleischer oder ein deftiger Eintopf, sondern auch der Karls-Reichsapfel als Dessert. Nach einer Stärkung gab es noch mehr zu besichtigen: Auch die Domschatzkammer gewährte freien Eintritt. Vom Centre Charlemagne aus starteten Stadtführungen. Ganz volksnah war der Festtag, der mit einem Orgelkonzert im Dom ausklang.

Dort hatte der Tag am frühen Morgen auch begonnen. Beim Pontifikalamt betonte Aachens neuer Bischof Helmut Dieser in seiner Predigt, „dass wir heute hier in Aachen im Dom und in der ganzen Stadt das hohe Karlsfest feiern, das verdanken wir einer Idee, die sich als äußerst langlebig und wandlungsfähig erwiesen hat.“ Mit seinem Hinweis bezog er sich bei seinem ersten Karlsfest auf die „römische Idee eines Kaisers und eines Kaiserreiches“ und was aus ihr – auch unter Karl dem Großen – geworden sei.

Und weil die Idee gut sei, sei sie in den folgenden Jahrhunderten immer wieder aufgegriffen und angepasst worden. Und warum, fragte der Bischof: „Zum einen war es nach 1945 möglich, neu an die alte Idee der Zusammengehörigkeit in Europa anzuknüpfen, die eben in viel tieferen Gedächtnisschichten abgelegt ist, noch vor dem nationalstaatlichen Denken und seiner schrecklichsten Perversion im deutschen Nationalsozialismus“, stellte Dieser fest. Und zum anderen brauchten alle Menschen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, einen tragenden Grund, „auf dem man es miteinander aushalten, auf dem man einander achten und wertschätzen kann“, nämlich: „Jesus Christus.“

„Demokratie hochhalten“

Der Aachener Domchor, Vokalsolisten und das Sinfonieorchester Aachen haben das Pontifikalamt mit der Missa Sancti Nicolai von Joseph Haydn und Veritas mea von Franz Nokes musikalisch gestaltet. An der Orgel spielte Domorganist Professor Michael Hoppe „Acclamations“ aus der Suite Medievale von Jean Langlais.

Neben dem Altar stand das Armreliquiar Karls des Großen aus der Domschatzkammer. Während in früheren Jahren die berühmte Karlsbüste mit der Schädeldecke Karls in den Dom gebracht wurde, war dies in diesem Jahr aus konservatorischen Gründen nicht möglich.

Zum Gottesdienst war auch die Karlsschützengilde, die am Tag des Karlsfestes traditionell ihr Patronatsfest feiert, zu Gast. Im Anschluss marschierten die Schützen ins Rathaus, wo sie zu ihrer Generalversammlung von Oberbürgermeister Marcel Philipp begrüßt wurden. „Es ist richtig was los im Rathaus, es ist ein Fest der Begegnung. Jeder ist eingeladen, heute das Rathaus zu erobern“, lud der OB ein. Er begrüßte neben vielen Ehrengästen aus der Politik besonders auch die Vertreter der Religionsgemeinschaften. „Zusammenhalt leben und Demokratie hochhalten, das können wir aus dem vielschichtigen Fundament aus der Zeit Karls bis heute für ein friedliches Europa mitnehmen“, betonte Philipp.

Auch der Aachener Bischof Helmut Dieser sprach zu den Gästen und trug sich in das Goldene Buch der Karlsschützen ein. Ehrungen verdienter Jubilare und der Teilnehmer an den Deutschen Meisterschaften folgten.

Die Karlsschützen ehren beim **Königsball** ihre verdienten Mitglieder

Mit einem **festlichen Aufmarsch** eröffnete die Karlsschützengilde im Vorfeld des Karlsfestes ihren Königsball mit ihren Majestäten König Alfred Hilgers mit Königin Josefa, Ehrenkönig Alfred Defourny, Scheibenkönig Fred Lejeune und Prinzessin Elisa Benders.

Im Ballsaal des Alten Kurhauses nahm Präsident Karl-Heinz van Eisern vor rund 150 Gästen zahlreiche Ehrungen vor.

So erhielt Franz-Josef Beckers eine Auszeichnung für 40-jährige Mitgliedschaft und wurde mit der Ehrennadel des Rheinischen Schützenbundes in Silber für sein Engagement als Fahnenträger und als Referent für Brauchtum ausgezeichnet. In seiner Laudatio erwähnte Franz-Josef Rossbroich, dass auf Beckers stets Verlass bei Reparaturarbeiten am Vereinsheim oder Festen ist. Auch Robert Esch liegt das Vereinsleben am Herzen, ob Vermietung und Instandhaltung des Vereinsheims oder als Pistolenreferent – dies wurde mit der Ehrennadel des Rheinischen Schützenbundes in Gold belohnt. Zudem wurde der amtierende Landesmeister und Deutsche Meister im Kleinkaliber, Helmut Keuchen, für seine 40-jährige Vereinstreue geehrt. (bit)

30.01.2017 / Aachener Nachrichten - Stadtausgabe / Seite 23 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170130?page=22&article=394860508]

Kaisergedenken im Zeichen der Begegnung

Karlsschützengilde beging ihr Königs- und Patronatsfest mit traditioneller Festveranstaltung im Krönungssaal des Rathauses. Kurzweil und reichlich Frohsinn kamen beim großen Ballabend im Alten Kurhaus nicht zu kurz.

Von Jutta Katsaitis-Schmitz

Aachen. Zu Ehren Karls des Großen wird anlässlich seines Todestages am 28. Januar 814 jährlich das Karlsfest gefeiert. Die Karlsschützengilde begeht diesen Tag als ihr Königs- und Patronatsfest mit zwei Festveranstaltungen. Die eine, jeweils freitags als einen Fest- und Ballabend der aktuellen Schützenmajestäten im Ballsaal des Alten Kurhauses, die andere am darauf folgenden Sonntag nach jahrhundertlang verbrieftem Recht als General- und Festversammlung im Krönungssaal des Rathauses.

Bei beiden Veranstaltungen werden langjährige wie auch erfolgreiche Schützen aus ihren Reihen geehrt, während Vertreter befreundeter Schützengesellschaften zur Gratulationscour an den neuen Majestäten vorbeidefilieren. Zugleich gestaltet sich das Fest stets zu einem Ballabend, den diesmal das Blue-Ritz-Quartett mit klangvollem Sound begleitete und die Paare als Erstes mit dem Königswalzer „Moon-River“ auf die Tanzfläche lockte. In jugendlicher Perfektion wirbelte zu vorgerückter Stunde atemberaubend die Tanzgruppe „Dance Evolution“ mit Trainerin Cathrin Klötters über die Tanzfläche.

Mit schmissigen Öcher Fastelovvendleddcher aus eigener Feder besangen „De Pöngcher“ die Schönheiten unserer Stadt. Zu den Ehrengästen des Abends gehörte auch Mal Idris Malik, Vorstandsmitglied des Islamischen Zentrums. „Ich werde seit mehreren Jahren eingeladen und bin immer gerne dabei, weil uns die Stadt verbindet“, so Malik. Auch in den orientalischen Ländern gebe es Sportvereine, wie zum Beispiel für Bogenschießen, eine mehrere Jahrtausende alte Tradition.

Pontifikalamt mit dem Bischof

Begonnen hatte der Karlsfest-Sonntag mit einem festlichen Pontifikalamt im Dom, bei dem Bischof Dr. Helmut Dieser Hauptzelebrant war. „Ich freue mich, dass ich zum ersten Mal dieses Fest erleben darf und Bischof der Europa-Stadt Aachen zu sein“, bekannte er. Mehr als 1100 Gläubige nahmen teil, so auch die Ritter vom Hl. Grab und die Trachtenträger der Karlsschützengilde.

Der Domchor, Domorganist Professor Michael Hoppe, Vokalsolisten und das Sinfonieorchester Aachen gestalteten unter der Leitung von Domkantor Marco Fühner das Pontifikalamt musikalisch anspruchsvoll mit der Nicolai-Messe von Josef Haydn und Veritas mea von Franz Nekes.

Stand beim Karlsfest bisher die Karlsbüste aus der Domschatzkammer neben dem Altar, so war es diesmal aus konservatorischen Gründen nicht möglich, so dass neben dem Altar diesmal das Armreliquiar Karls des Großen aus der Domschatzkammer zu bewundern war.

Als „ein Fest der Begegnung“ bezeichnete Oberbürgermeister Marcel Philipp bei der anschließenden General- und Festversammlung der Karlsschützengilde im Krönungssaal die Anwesenden. Darunter auch die Teilnehmer aus den beiden Delegationen der Städtepartnerschaften mit Reims und Naumburg. Die Musikvereinigung Roetgen betörte mit Unterhaltungsmusik.

Zahlreiche Ehrungen verdienter Mitglieder und eines Deutschen Meisters

Es blieb Karlsschützen-Präsident Robert van Eisern vorbehalten, die Ehrung der Jubilare vorzunehmen: Helmut Keuchen und Franz-Josef Beckers wurden für 40-jährige Treue ausgezeichnet. Für besondere Verdienste wurden Pistolenreferent Robert Esch mit der goldenen Ehrennadel und Franz-Josef Beckers mit der silbernen Ehrennadel des Rheinischen Schützenbundes bedacht.

Bei der General- und Festversammlung erhielten Heinz Jansen (40 Jahre), Michael Reuters und Karl Kietzmann (25 Jahre) sowie neun Karlsschützen (10 Jahre) Ehrennadeln.

Voller Stolz gab von Eisern bekannt, dass die Karlsschützengilde bei den Deutschen Meisterschaften jetzt in die Bundesliga aufgestiegen ist. Sodann nahm er die Ehrung erfolgreicher Sportschützen bei den Deutschen Meisterschaften vor: Deutscher Meister wurde Manfred Feikes, Platz zwei belegte Brigitte Benden und ebenso Zweiter wurde die Altherrenmannschaft im Wurfscheibenschießen.

31.01.2017 / Aachener Zeitung - Stadtausgabe / Seite 14 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170131?page=13&article=394870432]

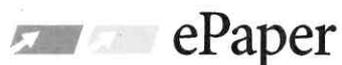


Freundschaft lebt

VDI Aachen zu Gast in Naumburg. Der „Superdom“.

Aachen/Naumburg. Auch nach fast 30 Jahren ihres Bestehens ist die Städtepartnerschaft Aachen-Naumburg sehr lebendig. Das wurde in den vergangenen Tagen wieder deutlich, als 15 Gäste des Verbandes Deutscher Ingenieure (VDI) Aachen Naumburg besuchten. Seit über zehn Jahren unterhält der VDI Aachen eine Partnerschaft zur Ortsgruppe Naumburger VDI. Auch diesmal stand ein prall gefülltes Programm auf der Liste der viertägigen Exkursion. Neben dem Weinfest und Töpfermarkt besuchten die Gäste gemeinsam mit ihren Naumburger Freunden unter anderem Leipzig und die Zentralwerkstatt Pfänderhall. Naumburgs OB Bernward Küper ließ es sich nicht nehmen, die Delegation unter Leitung von Professor Burkhard Corves zu begrüßen. Er informierte die Gäste über aktuelle Entwicklungen in der Stadt und ging auch auf das bevorstehende 30-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft ein. Eine besondere Überraschung hatte Karl Dreymüller aus Aachen mitgebracht: sein Bild vom „Superdom“. Bereits kurz nach Abschluss des Partnerschaftsvertrags hatte Dreymüller dieses Bild gemalt, in dem er den Aachener und den Naumburger Dom zusammengebracht hat. Nun, da der Naumburger Dom kurz vor seiner Ernennung zum Unesco-Welterbe stehe, sei das Motiv besonders gerechtfertigt. Ein Präsent darf bei keinem Besuch fehlen: Professor Corves überbrachte als Gastgeschenk eine ein Kilo schwere Packung Aachener Lebkuchen. Und Dieter Gödicke reichte den Gästen je einen mit Info-Material gefüllten Beutel, auf dem das Antlitz von Uta prangt. Im kommenden Jahr werden die Naumburger Aachen besuchen.

30.08.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 23 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170830?page=21&article=397100735]



Kurz notiert

Der Ding steht nun an der Monheimsallee

Aachen. Der Ding, den Ningbos stellvertretender Bürgermeister Jianhou Wang der Stadt Aachen zum 30-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Ningbo im vergangenen September als Geschenk überreicht hatte, hat jetzt einen Platz im Grünstreifen der Monheimsallee in Höhe des Quellenhofs gefunden. Ein Ding ist ein antikes, zeremonielles Kultgefäß. Der Ding, der jetzt an der Monheimsallee aufgestellt wurde, ist die Nachbildung eines 3000 Jahre alten archäologischen Fundes aus der Chou-Dynastie.

03.05.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 19 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170503?page=18&article=395870206]

Der „Ding“ ist Ausdruck der Freundschaft

Der „Ding“, den Ningbos stellvertretender Bürgermeister Jianhou Wang der Stadt Aachen anlässlich der Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Ningbo im September vergangenen Jahres als Geschenk überreicht hatte, hat jetzt einen festen Platz im Grünstreifen der Monheimsallee in Höhe des Quellenhofs gefunden. Ein „Ding“ ist ein antiker, zeremonieller Kultgegenstand und hat die Form eines Gefäßes mit drei langen Beinen. Vermutlich war er ursprünglich ein Gefäß zur Zubereitung von Fleischgerichten. Seine Bedeutung als Kultgegenstand wäre demnach aus der Bedeutung von Fleisch in Opferriten und als gesellschaftliches Statussymbol entstanden. Der „Ding“, der jetzt an der Monheims-allee aufgestellt wurde, ist die Nachbildung eines 3000 Jahre alten archäologischen Fundes aus der Chou-Dynastie. Bei der Übergabe des Geschenks sagte Jianhou Wang: „Es ist ein Kulturgegenstand, der Macht und Stärke symbolisiert. Hier soll er Ausdruck für die starke Freundschaft zwischen uns sein“. Foto: Andreas Herrmann

05.05.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 18 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170505?page=17&article=395890409]

Das Siegel der Freundschaft mit Ningbo trägt seine Handschrift

Herbert Prömper war 23 Jahre Vorsitzender des Städtepartnerschaftskomitees

Von Matthias Hinrichs

Aachen. Seine – bislang – letzte Botschaft an die Freunde in Fernost hat Herbert Prömper in seiner Muttersprache verfasst. Dass das überhaupt möglich war, darf man wohl vor allem als seinen eigenen Verdienst bezeichnen. Schließlich hat der Mann nicht zuletzt maßgeblichen Anteil daran, dass in der riesigen Stadt an der chinesischen Pazifikküste viele Menschen regelmäßig die deutsche Sprache pflegen und lernen. Leicht gefallen ist es dem scheidenden Vorsitzenden des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Aachen-Ningbo wohl dennoch nicht, besagten Brief zu formulieren. Denn Prömper teilt den langjährigen Partnern darin mit, dass er sein Amt nach 23 Jahren in jüngere Hände übergibt. Zum 1. Juli tritt Kai Müller, seines Zeichens Hauptgeschäftsführer der Sprachenakademie Aachen, das Erbe des 86-Jährigen an.

Basis im „eigenen“ Haus gelegt

Eine solch pathetische Begrifflichkeit sei an dieser Stelle mal gestattet angesichts der prägenden Rolle, die der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Aachener Bank in den vergangenen drei Jahrzehnten als engagierter Brückenbauer zwischen den Kulturen eingenommen hat. Ebendort, in „seinem“ Haus an der Theaterstraße, zementierte Prömper 1988 – vier Jahre, nachdem die Fachhochschule Aachen die ersten Kontakte mit Wissenschaftlern aus Ningbo zum erfolgreichen Aufbau der University of Technology aufgenommen hatte, zwei Jahre nach dem offiziellen Ratsbeschluss zur Gründung der Städtepartnerschaft – einen weiteren entscheidenden Grundstein für die denkbar ungewöhnliche, weil denkbar lebendige Beziehung zwischen der Kaiserstadt und der rund 10 000 Kilometer entfernten Sechs-Millionen-Metropole mit. 1994 wurde er zum Vorsitzenden des rund 120 Mitglieder zählenden Fördervereins gewählt. 23 Mal hat Prömper die Stadt am Mündungsdelta des Jangtsekiang inzwischen besucht, um die Pflöcke der gemeinsamen Wege immer tiefer einzuschlagen. Bereits 1996 wurde er zum Ehrenbürger von Ningbo ernannt, 2010 erhielt er den „Award for Contributions to Peoples' Friendship“ für besonderes Engagement im Zeichen der Völkerverständigung – als erster Deutscher überhaupt. Als im vergangenen September nicht weniger als rund 130 Abgesandte aus Ningbo zum 30. Geburtstag der Städtepartnerschaft im Krönungssaal empfangen wurden, zeichnete OB Marcel Philipp Herbert Prömper mit dem Silbernen Karlssiegel der Stadt Aachen aus.

Das Siegel der Freundschaft mit den Menschen in Fernost ist freilich vor allem geprägt durch den beständigen Austausch auf etlichen Ebenen. Mehr als 700 Projekte zur Vertiefung der persönlichen,

wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen haben Prömper und seine Mitstreiter inzwischen dokumentiert – mindestens 3600 Menschen aus beiden Städten haben über die Jahre hinweg die gemeinsamen Bande immer enger geknüpft, die der Förderverein mit wachsendem Erfolg gebündelt hat. Mindestens einmal pro Jahr machen sich Schülerinnen und Schüler aus St. Ursula, der Heinrich-Heine-Gesamtschule, dem Pius oder dem Kaiser-Karls-Gymnasium auf den weiten Weg, um die Kontakte mit Gleichaltrigen aus Ningbo und deren Familien zu vertiefen. Mehrere Kliniken aus der Region entsenden und empfangen regelmäßig junge Mediziner zwecks Know-how-Transfers nach beziehungsweise aus der Millionenmetropole. Ein rundes Dutzend Unternehmen aus Fernost haben sich mittlerweile im Chinahaus des Vereins an der Reumontstraße angesiedelt.

Eine dauerhafte „Dependance“ der anderen Art pflegt der Förderverein seit fast 20 Jahren in Gestalt des „Deutschen Clubs“ inmitten der Wolkenkratzer-Skyline am Jangtse maßgeblich mit. Nicht von ungefähr hat sich die kleine Institution in Sachen sprachlicher und kultureller Austausch im 28. Stockwerk der Bank of China etablieren können, wo sie sogar gratis logiert, wie Prömper nicht ohne Stolz anmerkt. Sprachkurse in Deutsch und eine umfangreiche Bibliothek erfreuen sich regen Interesses.

So wird wohl auch der offizielle Abschiedsbrief an die Adresse der chinesischen Freunde nicht der letzte sein, dem Herbert Prömper im Namen des Fördervereins seinen Stempel aufdrückt. Ein langes und herzliches Antwortschreiben sandte ihm jüngst der Generaldirektor des Auswärtigen Amts von Ningbo persönlich. Es ist vor allem ein Dankschreiben, in dem der Diplomat die Fülle der Aktivitäten Revue passieren lässt, die ohne die unablässige Unterstützung des scheidenden Vorsitzenden so kaum denkbar gewesen wären.

Seine vielfältigen Kontakte (dokumentiert nicht zuletzt in einem Paket von hunderten Visitenkarten) will Prömper freilich auch künftig nutzen, seinem Nachfolger Kai Müller weiter im Vereinsvorstand mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Dass Müller genau der richtige Mann sei, um die Zukunft der gedeihlichen Zusammenarbeit zu sichern – davon ist Prömper überzeugt. „Auch er verfügt längst selbst über beste Kontakte nach Ningbo“, sagt er froh, „und hat dort mittlerweile sogar ein eigenes Büro eingerichtet.“

23.06.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 18 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170623?page=17&article=396390119]

Brückenbauer mit großen Verdiensten

Bankdirektor a.D. Herbert Prömper ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Partnerschaft mit Ningbo trägt seine Handschrift. Viele hohe Auszeichnungen.

Von Stephan Mohne

Aachen. Man nannte ihn nicht selten einen „Mann der Völkerverständigung“. Oder auch einen „Brückenbauer zwischen den Kulturen“. Oder man nannte ihn einfach „Mister China“. Kein Wunder. Denn eine seiner Lebensaufgaben, ja eine wahre Passion bestand für ihn darin, dass sich die Menschen aus Aachen und der chinesischen Partnerschaft Ningbo näherkamen. Sie kamen sich näher. Und das ist vor allem das Verdienst eines Mannes: Herbert Prömper.

23 Jahre lang – noch bis Ende Juni dieses Jahres – war er Vorsitzender des Städtepartnerschaftskomitees, das sich um die Beziehungen in die Sechs-Millionen-Einwohner-Metropole am Jangtse-Fluss kümmert. Bereits 1996 wurde er zum Ehrenbürger Ningbos ernannt. 2010 erhielt er den „Award for Contributions to People’s Friendship“ – als erster Deutscher überhaupt. Im September 2016, als der 30. Geburtstag der Städtepartnerschaft Aachen-Ningbo im Krönungssaal des Rathauses gefeiert wurde, zeichnete Oberbürgermeister Marcel Philipp seinen Duz-Freund Herbert Prömper mit dem Silbernen Karlssiegel der Stadt Aachen aus. Bereits 1999 wurde Prömper mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Am vergangenen Donnerstag ist Herbert Prömper im Alter von 86 Jahren gestorben.

Geboren im Mariannen-Institut

„Bei mir kommt nie Langeweile auf. Ich habe immer etwas zu tun“, pflegte der an vielen Stellen engagierte Ur-Öcher zu sagen. Und wie es sich für einen solchen gehört, erblickte er im Mariannen-Institut an der Jakobstraße am 14. Februar 1931 das Licht der Welt. Sein Abitur „baute“ er am Couven-Gymnasium und begann im Anschluss eine Banklehre bei der Deutschen Bank, bei der er zum Prokuristen und schließlich Direktor aufstieg. Am 1. März wurde Herbert Prömper dann Vorstandsmitglied der Aachener Bank und nur neun Monate später deren Chef. Diesen Posten füllte er 18 Jahre lang aus.

In diese Zeit fiel 1988 auch die Zementierung des Brückenschlags mit Ningbo via Städtepartnerschaftskomitee – vier Jahre nach ersten Kontakten der FH Aachen in die 10 000 Kilometer entfernte Großstadt und zwei Jahre nach dem Ratsbeschluss für eine offizielle Städtepartnerschaft. 1994 übernahm Prömper den Vorsitz des Fördervereins. 23 Mal besuchte er Ningbo, knüpfte die

Freundschaftsbande immer fester. Fast 4000 Menschen aus beiden Städten besuchten bereits die jeweilige Partnerstadt, Schüler verschiedener Aachener Schulen gehen regelmäßig auf große Tour nach Fernost. Mehrere Unternehmen aus Ningbo haben sich im Chinahaus an der Reumontstraße niedergelassen. Der Förderverein selbst betreibt seit 20 Jahren den „Deutschen Club“ im 28. Stock der Bank of China in Ningbo. Dort wird sprachlicher und kultureller Austausch gepflegt. Es gibt Sprachkurse und eine umfangreiche Bibliothek.

Sprecher des Wirtschaftsrates

Ningbo ist die eine Sache. Doch Herbert Prömper engagierte sich noch in vielen weiteren Bereichen. So hob er 1987 die Aachener Sektion des CDU-Wirtschaftsrats mit aus der Taufe und wurde deren Sprecher. Eine Funktion, die er bis 2013 ausfüllte. Bei seinem Abschied wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zu den Veranstaltungen des Wirtschaftsrats lotste Prömper zahlreiche prominente Politiker und Unternehmer – Jean-Claude Juncker, Jürgen Rüttgers, Guido Westerwelle, Norbert Röttgen, um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Zu seinem 75. Geburtstag äußerte Prömper den Wunsch, es möge in Aachen eine „Ningbo-straße“ geben. Es gibt sie mittlerweile – ebenso wie einen „Aachen-Park“ in Ningbo.

Aachen hat Herbert Prömper viel zu verdanken. Er hinterlässt seine Ehefrau Sigrid und vier Töchter mit ihren Familien. Die Exequien für Herbert Prömper werden am kommenden Donnerstag, 31. August, um 10.30 Uhr in den Brander Pfarrkirche St. Donatus gehalten. Die Beerdigung schließt sich um 12 Uhr auf dem Aachener Waldfriedhof an.

28.08.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 24 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170828?page=23&article=397080061]

Eine stabile Brücke über 9050 Kilometer

Herbert Prömper ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Motor der Städtepartnerschaft Aachen-Ningbo.

Aachen. Er war ein Brückenbauer, und was für einer. Denn die Brücke, die Herbert Prömper baute, ist knapp 9050 Kilometer lang. Diese Distanz liegt nämlich zwischen den Partnerstädten Aachen und Ningbo. Und dass diese Partnerschaft nunmehr schon 30 Jahre lang hält, ist vor allem sein Verdienst. Am vergangenen Donnerstag ist der langjährige Vorsitzende des Partnerschaftskomitees im Alter von 86 Jahren gestorben.

Erst im vergangenen Juni hatte Herbert Prömper den Vorsitz des Komitees nach 23 Jahren in jüngere Hände gelegt. Für sein Engagement in Sachen Städtepartnerschaft und Völkerverständigung ist er vielfach ausgezeichnet worden: 1996 wurde er zum Ehrenbürger Ningbos ernannt. 2010 erhielt er den „Award for Contributions to People’s Friendship“ – als erster Deutscher überhaupt. Im September 2016 zeichnete ihn Oberbürgermeister Marcel Philipp anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft mit dem Silbernen Karlssiegel der Stadt Aachen aus. Bereits 1999 ist der ehemalige Bankdirektor mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland geehrt worden.

Als Ur-Öcher wurde er – wie auch die kürzlich verstorbene Caroline Reinartz – im Mariannen-Institut geboren. Nach dem Abitur am Couven-Gymnasium begann er eine Banklehre bei der Deutschen Bank, bei der er zum Prokuristen und schließlich zum Direktor aufstieg. Es folgte der Wechsel in den Vorstand der Aachener Bank. Schließlich wurde er dessen Chef und blieb es für 18 Jahre.

Viele Reisen nach China

Neben seiner beruflichen Tätigkeit fand Prömper Erfüllung im Wirtschaftsrat der Aachener CDU, dessen Ehrenvorsitzender er war, und natürlich in der Städtepartnerschaft mit der chinesischen Stadt Ningbo, die am Jangtse-Fluss liegt und rund sechs Millionen Einwohner hat.

23 Mal reiste er dorthin, er etablierte den Austausch von Schulen und Studierenden, vermittelte gegenseitige Besuche von Politikern, Wissenschaftlern und Unternehmern und organisierte gemeinsame Kulturfeste. Der Förderverein selbst betreibt den „Deutschen Club“ in Ningbo. Dort gibt es Sprachkurse und eine umfangreiche Bibliothek.

Herbert Prömper hinterlässt seine Ehefrau Sigrid und vier Töchter mit ihren Familien. Die Exequien für Herbert Prömper werden am kommenden Donnerstag, 31. August, um 10.30 Uhr in den Brander

Pfarrkirche St. Donatus gehalten. Anschließend ist die Beerdigung um 12 Uhr auf dem Aachener Waldfriedhof. (hr)

29.08.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 15 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170829?page=14&article=397090358]

13 Goldschmiede und 330 Teile

Im Centre Charlemagne ist die Replik des Talismans Karls des Großen zu sehen

Aachen. 50 Jahre Städtepartnerschaft Reims-Aachen bringen die Aachener nun in den Genuss einer besonderen Ausstellung im Centre Charlemagne: Gezeigt wird die Replik des Talismans Karls des Großen, die die Aachener Gold- und Silberschmiedeinnung 2014 angefertigt hat. Das Stück besteht aus 330 Teilen, die 13 Goldschmiede in 350 Arbeitsstunden erarbeitet und zusammengesetzt haben.

„Solch ein Auftrag ist schon etwas ganz Besonderes“, meint Philipp Hausmann, Sprecher der Innung. Die Replik sei vor allem auch ein schönes Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen Reims und Aachen, erklärt er weiter. Immerhin hatten die Goldschmiede Gelegenheit, das in Reims aufbewahrte Original tatsächlich in die Hand zu nehmen.

Die Goldschmiede fertigten die Replik aber vorwiegend nach Fotos und vorliegenden Vermessungen an. Der Talisman ist ein Enkolpion, eine Art Kapsel mit einer eingeschlossenen Reliquie. Ursprünglich sollen Haare der Jungfrau Maria darin gewesen sein, die später durch Splitter des Kreuzes Christi ersetzt wurden. Das Original ist aus purem Gold und mit zahlreichen Edelsteinen besetzt, die eigens aus Indien herbeigeschafft worden waren. Der große Saphir auf der Rückseite lieferte beim Herstellen der Replik zahlreiche Reststücke. Die wurden an die 13 beteiligten Goldschmiede verteilt, die daraus jeweils einen neuen, modernen Talisman anfertigten. Auch acht dieser Arbeiten sind im Centre Charlemagne zu sehen.

Bis 1804 war der Talisman in Aachener Besitz. Doch dann wurde Kaiserin Joséphine, Gattin Napoleon Bonapartes, bei einem Besuch in Aachen damit beschenkt. Heute bestimmt der Erzbischof von Reims über das Schicksal des Kleinods. Die Replik schenkten die Goldschmiede der Stadt Aachen und dem Domkapitel zu gleichen Teilen. Über den materiellen Wert gibt Philipp Hausmann nur ungern Auskunft. Er bewege sich im fünfstelligen Bereich, sagt er schließlich zögernd, viel interessanter aber sei der ideelle Wert.

So dankte Frank Pohle, Leiter der Route Charlemagne, der Innung, dem Partnerschaftskomitee und dem Deutsch-Französischen Kulturinstitut, das mit nach Reims gefahren war. Die Ausstellung ist noch bis zum 5. Februar im Centre Charlemagne zu sehen. (mas)

16.01.2017 / Aachener Nachrichten - Stadtausgabe / Seite 20 / Stadt Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170116?page=19&article=394720347]

Das Karlsfest „tut der Stadt gut“

Am 29. Januar öffnet sich das Rathaus für jedermann. Kostenlose Führungen.

Von Theresa Rommé
und Holger Richter

Aachen. „Wir machen das, was wir immer machen“, kündigt Marcel Philipp das nächste Karlsfest an, „und zwar schon seit 1203 Jahren“. Zugegeben, ganz so lange gebe es das Fest anlässlich des Todestages Karls des Großen noch nicht, schränkte der Oberbürgermeister mit einem Augenzwinkern ein, aber seit circa 15 Jahren habe es tatsächlich diese Form, mit der die Stadt, die Karlsschützen, die Aixtra-Fleischer, die Öcher Duemjroefe sowie die Limburger Ritterschaft alle Aachenerinnen und Aachener auch am Sonntag, 29. Januar, wieder ins Rathaus einladen werden.

Wie immer, erläutert OB Philipp weiter, stehe das Rathaus am letzten Sonntag im Januar zwischen 10 und 17 Uhr dabei allen offen und zwar bei freiem Eintritt. „Es wird auch kostenlose Führungen geben, bei denen man in Ecken des Rathauses schauen kann, die man sonst nicht sieht“, so Philipp.

Das Karlsfest beginnt um 10 Uhr mit dem Pontifikalamt im Dom. „Normalerweise begrüßen wir dazu immer einen Gastbischof, doch in diesem Jahr macht das unser neuer Bischof selbst“, sagt Philipp, der sich freut, dass sich Helmut Dieser diese Feierlichkeit in seinem ersten Jahr nicht entgehen lässt. Nach dem Pontifikalamt empfängt der Oberbürgermeister die Ehrengäste im Werkmeistergericht, bevor die Möglichkeit besteht, die Generalversammlung der Karlsschützengilde im Krönungssaal mitzuerleben.

Doch für die traditionsreiche Gilde von 1198 beginnt das Karlsfest als Patronatsfest bereits mit einem Marsch vom Elisenbrunnen zum Dom und anschließend zum Rathaus, berichtet Präsident Robert von Eisern. Dort angekommen, werden bei der Generalversammlung Ehrungen und Auszeichnungen vorgenommen.

Gaukler und Falkner

Für das passende mittelalterliche Ambiente beim Karlsfest sorgen Lothar und Susanne Albrecht, alias Lothar und Liliane von Limburg, mit ihrer Limburger Ritterschaft, die sowohl einen Gaukler und Falkner als auch Tanzgruppen sowie jede Menge Informationen über das Mittelalter anbieten.

Karlswurst mit Grünkohl

Wer dabei Appetit bekommt, der ist bei Wolfgang Flachs dann genau richtig. Denn die Aixtra-Fleischer bieten traditionell ein Karlswurst-Menü mit Grünkohl und Reichsapfel-Dessert für neun Euro an. „Der Erlös kommt dem Rathausverein zugute“, sagt der Vorsitzende der Aixtra-Fleischer. Ihm helfen dabei die

Öcher Duemjroefe sowie das Deutsche Rote Kreuz, die personelle und materielle Unterstützung leisten werden.

„Wir haben da ein eingespieltes Team beisammen“, bilanziert OB Marcel Philipp, der sich sehr auf den Tag freut, denn: „Dieser Tag tut dem Rathaus gut und tut der Stadt gut.“

Städtepartnerschaft Aachen-Reims feiert 50-jähriges Jubiläum

Das Programm des Karlsfestes

Das Partnerschaftskomitee Aachen-Reims ist anlässlich seines 50-jährigen Bestehens, das in diesem Jahr gefeiert wird, ebenfalls beim Karlsfest vertreten. Knapp 40 Gäste aus Reims werden im Werkmeistergericht durch Oberbürgermeister Marcel Philipp empfangen und anschließend das Fest besuchen.

Das Jubiläum wird aber schon an den beiden Tagen zuvor gefeiert, erklärt Peter Servas vom Partnerschaftskomitee. Am Freitag, 27. Januar, gibt es ab 19 Uhr ein gemeinsames Konzert des Ensembles Vocal d'Enfants du Conservatoire des Reims mit dem Mädchenchor am Aachener Dom in der Citykirche.

Der offizielle Festakt zum Jubiläum findet am Samstag, 28. Januar, um 12 Uhr im Krönungssaal statt.

Nach dem Karlsfest gehen die Feierlichkeiten weiter, so nimmt eine Schülergruppe aus Reims am Aachener Kinderkarnevalszug teil. Reimser Leichtathleten beteiligen sich am Schülersportfest der DJK Frankenberg im Waldstadion, und Reimser Künstler stellen im Rahmen der Aachener Kunstroute aus.

Auch in Reims wird das Jubiläum gefeiert, unter anderem mit einem Festakt im April, zu dem eine Aachener Delegation mit OB Marcel Philipp reisen wird. Dabei wird eine Fotoausstellung des „Nachrichten“-Fotografen Andreas Herrmann mit Ansichten des Aachener Doms eröffnet.

Im weiteren Verlauf des Jahres gibt es Klassik- und Rockkonzerte und diverse Sportveranstaltungen mit Aachener Beteiligung in Reims.

10 Uhr: Einlass ins Rathaus

11-17 Uhr: Speisen und Getränke, Gaukler Jeremias, Falkner Arnd Jansen, lebendiges Mittelalter

12-14 Uhr: Generalversammlung der Karlsschützen

14.30 und 16 Uhr: Tanzvorstellung Limburger Ritterschaft

20.01.2017 / Aachener Nachrichten - Stadtausgabe / Seite 21 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170120?page=19&article=394760622]

Der 50. Geburtstag wird ganz groß gefeiert

Feierstunde zum runden Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Reims am Samstag im Rathaus. Auftakt mit Konzert in der Citykirche.

Aachen. Den 50. Geburtstag feiert man für gewöhnlich gerne etwas größer als „normale“ Jahrestage. Das ist bei einer Städtepartnerschaft nicht anders als bei Max Mustermann oder Mütterchen Mü. Und so findet anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Aachen-Reims am kommenden Samstag, 28. Januar, um 12 Uhr im Krönungssaal des Aachener Rathauses eine offizielle Feierstunde statt.

Oberbürgermeister Marcel Philipp wird die Gäste am Samstagmittag im Krönungssaal begrüßen und wie sein Reimser Amtskollege Arnaud Robinet eine Ansprache halten. Es folgt die Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Aachen sowie die Unterzeichnung der Erneuerung des Städtepartnerschaftsvertrages. Catherine Delot, Vorsitzende des Partnerschaftskomitees auf französischer Seite und ihr deutscher Kollege Georg Schmidt werden im Anschluss den Erneuerungsvertrag in Deutsch und Französisch vorlesen. Die Musik der Feierstunde kommt vom Ensemble Vocal d'Enfants du Conservatoire de Reims unter Leitung von Yves Weeger sowie vom Mädchenchor am Aachener Dom unter Leitung von Marco Fühner. Die beiden Chöre singen unter anderem Werke von Felix-Mendelssohn-Bartholdy, Oscar Peterson, Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven.

Beide Klangkörper läuten bereits tags zuvor am Freitag, 27. Januar, die Jubiläumsfeierlichkeiten mit einem Konzert in der Citykirche ein. Ab 19 Uhr werden dort Werke von unter anderem Brahms, Bach und ebenfalls Mendelssohn-Bartholdy zu hören sein. Interessierte Aachenerinnen und Aachener sind zur Feierstunde im Rathaus und zum Konzert in der Citykirche St. Nikolaus herzlich willkommen. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.

Der offizielle Städtepartnerschaftsvertrag zwischen Aachen und Reims wurde am 28. Januar 1967 in Aachen anlässlich des Karlsfestes durch den Reimser Bürgermeister Jean Taittinger und den Aachener Oberbürgermeister Hermann Heusch unterzeichnet. Dies war der Abschluss einer längeren Entwicklung und Ausdruck einer europäischen Hoffnung. Bereits im Juli 1962 waren Bundeskanzler Konrad Adenauer und General de Gaulle in Reims zusammengetroffen, um die Versöhnung der beiden Völker zu besiegeln. Im Anschluss kam es aufgrund vieler Gemeinsamkeiten der beiden Städte, beides sind Krönungs-, Bischofs- und Universitätsstädte, zu Kontakten zwischen Aachen und Reims. Zum Teil verfügen beide Städte auch über eine gemeinsame Geschichte – beispielsweise wurde der Frankenkönig Ludwig, Sohn Kaiser Karls, in Aachen gekrönt und in Reims geweiht.

Oberbürgermeister Hermann Heusch sprach 1967 anlässlich der Feierlichkeiten zur Städtepartnerschaft im Krönungssaal seine Hoffnungen, die mit dem Ereignis verbunden waren, klar aus: „Was wir wollen, ist, dass aus dieser großen Zahl der Reimser und Aachener Bürger sich möglichst viele kennen und schätzen lernen, Freundschaften schließen von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie, dass ein Austausch von Erfahrungen auf allen Gebieten, wo dies nützlich sein kann, angebahnt wird, kurz gesagt, dass diese Verschwisterung auf eine möglichst breite Basis gestellt wird.“

Gegenbesuch im April

Der Gegenbesuch einer Aachener Delegation mit Oberbürgermeister Marcel Philipp an der Spitze in der Partnerstadt findet Anfang April statt.

26.01.2017 / Aachener Nachrichten - Stadtausgabe / Seite 16 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170126?page=14&article=394820562]

Freunde für alle Zeiten

Thermalwasser und Champagner, Dom und Kathedrale, Mittelalter und Art déco: Aachen und Reims sind seit genau 50 Jahren Partnerstädte

Von Andrea Zuleger

Es ist eine Freundschaft, die inzwischen 50 Jahre zurückreicht und die viele tausend Aachener nach Reims und ebenso viele Reimser nach Aachen gebracht hat. Genau heute vor 50 Jahren wurde der Partnerschaftsvertrag zwischen Aachen und Reims unterschrieben. Dass die Freundschaft zwischen den beiden Hochschulstädten, zwischen der Champagnerstadt im Norden Frankreichs und der Stadt des Thermalwassers im äußersten Westen Deutschlands nicht nur auf dem Papier besteht, davon zeugen viele Besuche, Bilder, Anekdoten. Und sie gründet sich seit Karl dem Großen auf eine lange gemeinsame Geschichte als Krönungsstädte und auf eine ähnliche Entwicklung: Denn beide Städte – sympathisch, lebenswert und historisch – haben nicht nur Geschichtsträchtiges, sondern daneben durch Forschung und Technik auch viel Zukunft zu bieten.

Jung ist auch ihre Partnerschaft in den 50 Jahren geblieben. Wie viele Schüler sich gegenseitig in den Städten besucht haben, wie viele Familien sich kennengelernt haben und wie viele deutsch-französische Ehen auf diese Weise entstanden sind, weiß niemand so genau zu sagen. Aber jenseits aller persönlichen Kontakte hatte die Partnerschaft von Anfang an zudem eine hohe europäische Bedeutung. „Deutschland und Frankreich sind die Motoren der Europäischen Union. Die Partnerschaft dient der Völkerverständigung und damit vor allem der Erhaltung des Friedens zwischen den Nationen“, sagt Georg Schmidt, der seit 2014 Vorsitzender des Partnerschaftskomitees in Aachen ist. Für die heutige Generation ist die Freundschaft und der gegenseitige Respekt zwischen Deutschland und Frankreich eine Selbstverständlichkeit, doch das war zu der Zeit der Entstehung der „Jumelage“ eine völlig andere Lage. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Kriegsgegner tief verfeindet. Zwar gab es schon in den 50er Jahren Bestrebungen von Kriegsheimkehrern, sich mit dem Nachbarn auszusöhnen und durch persönliche Kontakte Freundschaften zu schließen, wie Wolf Steinsieck, ehemaliger Honorarkonsul und heute stellvertretender Vorsitzender des Partnerschaftskomitees weiß, doch die Gräben zwischen den beiden verfeindeten Nationen waren zu tief, um von einzelnen Bürgern überwunden zu werden.

Anstoß von politischer Seite

Es brauchte erst einen Anstoß von politischer Seite: Ende der 50er Jahre treffen sich der französische Präsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer. Trotz politischer Unterschiede zollen sie sich gegenseitigen Respekt. De Gaulle sagt über Adenauer schließlich: „Es gibt niemanden, der

geeigneter wäre, meine Hand zu ergreifen. Und niemanden, zu dem ich die meine besser ausstrecken könnte.“

Zu diesem Händedruck kommt es im Juli 1962 ausgerechnet in der Kathedrale von Reims. Dort wird mit den beiden überzeugten Katholiken eine Versöhnungsmesse für die beiden Länder gefeiert – 50 Jahre später, am 8. Juli 2012, treffen sich übrigens François Hollande und Angela Merkel in Reims wieder.

Das Treffen in der Kathedrale war die Grundlage für den Élysée-Vertrag, mit dem Deutschland und Frankreich am 22. Januar 1963 (heute der deutsch-französische Tag) die Partnerschaft besiegelten. Für die Freundschaft zwischen Aachen und Reims war das ein Motor, dennoch dauerte es weitere vier Jahre, bis die beiden Bürgermeister Hermann Heusch und Jean Taittinger in Reims ihre Unterschriften unter den Partnerschaftsvertrag setzten. „Bis dahin hatte der Aachener Journalist Helmut A. Crous viel dazu beigetragen, dass Aachen seine erste Städtepartnerschaft mit Reims gründete. Er war im Zweiten Weltkrieg Kriegsberichterstatter in Frankreich gewesen und hat sich ununterbrochen dafür eingesetzt, dass die Vorbehalte ausgeräumt wurden“, erinnert sich Wolf Steinsieck.

Wie dauerhaft sich Vorbehalte halten können, hat Steinsieck noch 2004 erfahren. Damals war mit Gerhard Schröder zum ersten Mal ein deutscher Bundeskanzler zum 60. Gedenktag der Landung der Alliierten in der Normandie eingeladen. Parallel dazu war Aachens Oberbürgermeister Jürgen Linden nach Reims eingeladen, um dort zu sprechen. Steinsieck, damals Vorsitzender des Partnerschaftskomitees, begleitete die Delegation. „Als wir am Rathaus in Reims ankamen, flatterten dort die amerikanische, die britische, die französische und dazwischen die deutsche Fahne. Kurz darauf trat ein ehemaliger französischer Soldat an Jean-Louis Schneiter, den Reimser Bürgermeister, heran und forderte ihn auf, die deutsche Fahne herunterzunehmen.“

Schneiter habe ihn erst einmal getröstet und versprochen, sich nach dem Festakt darum zu kümmern. „Jürgen Linden hielt dann eine bewegende Rede über die Versöhnung der Völker. Und nach dieser Rede kam derselbe alte Soldat zu Schneiter und sagte zu ihm: ‚Entschuldigen Sie, Sie dürfen die Fahne hängenlassen‘“, erinnert sich Steinsieck. Diese Anekdote ist für ihn ein Beispiel, wie sehr es von einzelnen Menschen abhängt, ob Geschichte überwunden werden kann. Zu dem Gelingen der Partnerschaft haben auch einige Privatleute beigetragen. Zum Beispiel Katharina Laschet. Die Aachenerin engagierte sich mit ihrem vor zehn Jahren gestorbenen Mann Gerd von Beginn an für die Partnerschaft und organisierte die persönlichen Kontakte zwischen den Bürgern. Sie suchten Gastfamilien für Reimser und schauten, dass die Gäste eine gute Zeit in Aachen verlebten und die Stadt und ihre Umgebung auch hinter den Kulissen kennenlernten.

Anfang der 90er hat das Ehepaar auch angeregt, dass sich zu dem Komitee ein Verein gründen sollte: „Denn schließlich sollte das nicht nur eine Partnerschaft der Offiziellen, sondern vor allem der Bürger der Städte sein“, sagt die heute 82-Jährige. Das ist auch heute noch so, auch wenn es für den Verein inzwischen schwieriger ist, Nachwuchs zu finden: „Die Welt ist kleiner geworden. Eine Reise in eine nur 300 Kilometer entfernte Stadt ist heute keine Besonderheit mehr. Zudem hat die französische Sprache in den Schulen an Bedeutung verloren“, muss Georg Schmidt feststellen. Aber Wolf Steinsieck ist sich dennoch sicher, dass es gelingen wird, die Partnerschaft weiterhin lebendig zu halten: „Gerade in Zeiten,

in denen es so viele antieuropäische Tendenzen gibt, müssen wir uns ins Zeug legen und uns anstrengen, damit wir dem etwas entgegenzusetzen haben.“

Bürgerfeste

Das Jahr 2017 scheint wie geschaffen dafür. Zahlreiche Veranstaltungen stehen auf dem Programm: Konzerte und Karneval, Diskussionen und Kunstaussstellungen, Sportevents und Open-Air-Feste. Daran teilhaben werden nicht nur die rund 500 Mitglieder der beiden Partnerschaftsvereine in Reims und Aachen, sondern vor allem die Bevölkerung.

28.01.2017 / Aachener Zeitung - Stadtausgabe / Seite 33 / Magazin Mittendrin [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170128?page=32&article=394840780]

Freunde für alle Zeiten

Thermalwasser und Champagner, Dom und Kathedrale, Mittelalter und Art déco: Aachen und Reims sind seit genau 50 Jahren Partnerstädte

Von Andrea Zuleger

Es ist eine Freundschaft, die inzwischen 50 Jahre zurückreicht und die viele tausend Aachener nach Reims und ebenso viele Reimser nach Aachen gebracht hat. Genau heute vor 50 Jahren wurde der Partnerschaftsvertrag zwischen Aachen und Reims unterschrieben. Dass die Freundschaft zwischen den beiden Hochschulstädten, zwischen der Champagnerstadt im Norden Frankreichs und der Stadt des Thermalwassers im äußersten Westen Deutschlands nicht nur auf dem Papier besteht, davon zeugen viele Besuche, Bilder, Anekdoten. Und sie gründet sich seit Karl dem Großen auf eine lange gemeinsame Geschichte als Krönungsstädte und auf eine ähnliche Entwicklung: Denn beide Städte – sympathisch, lebenswert und historisch – haben nicht nur Geschichtsträchtiges, sondern daneben durch Forschung und Technik auch viel Zukunft zu bieten.

Jung ist auch ihre Partnerschaft in den 50 Jahren geblieben. Wie viele Schüler sich gegenseitig in den Städten besucht haben, wie viele Familien sich kennengelernt haben und wie viele deutsch-französische Ehen auf diese Weise entstanden sind, weiß niemand so genau zu sagen. Aber jenseits aller persönlichen Kontakte hatte die Partnerschaft von Anfang an zudem eine hohe europäische Bedeutung. „Deutschland und Frankreich sind die Motoren der Europäischen Union. Die Partnerschaft dient der Völkerverständigung und damit vor allem der Erhaltung des Friedens zwischen den Nationen“, sagt Georg Schmidt, der seit 2014 Vorsitzender des Partnerschaftskomitees in Aachen ist. Für die heutige Generation ist die Freundschaft und der gegenseitige Respekt zwischen Deutschland und Frankreich eine Selbstverständlichkeit, doch das war zu der Zeit der Entstehung der „Jumelage“ eine völlig andere Lage. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Kriegsgegner tief verfeindet. Zwar gab es schon in den 50er Jahren Bestrebungen von Kriegsheimkehrern, sich mit dem Nachbarn auszusöhnen und durch persönliche Kontakte Freundschaften zu schließen, wie Wolf Steinsieck, ehemaliger Honorarkonsul und heute stellvertretender Vorsitzender des Partnerschaftskomitees weiß, doch die Gräben zwischen den beiden verfeindeten Nationen waren zu tief, um von einzelnen Bürgern überwunden zu werden.

Anstoß von politischer Seite

Es brauchte erst einen Anstoß von politischer Seite: Ende der 50er Jahre treffen sich der französische Präsident Charles de Gaulle und Bundeskanzler Konrad Adenauer. Trotz politischer Unterschiede zollen sie sich gegenseitigen Respekt. De Gaulle sagt über Adenauer schließlich: „Es gibt niemanden, der

geeigneter wäre, meine Hand zu ergreifen. Und niemanden, zu dem ich die meine besser ausstrecken könnte.“

Zu diesem Händedruck kommt es im Juli 1962 ausgerechnet in der Kathedrale von Reims. Dort wird mit den beiden überzeugten Katholiken eine Versöhnungsmesse für die beiden Länder gefeiert – 50 Jahre später, am 8. Juli 2012, treffen sich übrigens François Hollande und Angela Merkel in Reims wieder.

Das Treffen in der Kathedrale war die Grundlage für den Élysée-Vertrag, mit dem Deutschland und Frankreich am 22. Januar 1963 (heute der deutsch-französische Tag) die Partnerschaft besiegelten. Für die Freundschaft zwischen Aachen und Reims war das ein Motor, dennoch dauerte es weitere vier Jahre, bis die beiden Bürgermeister Hermann Heusch und Jean Taittinger in Reims ihre Unterschriften unter den Partnerschaftsvertrag setzten. „Bis dahin hatte der Aachener Journalist Helmut A. Crous viel dazu beigetragen, dass Aachen seine erste Städtepartnerschaft mit Reims gründete. Er war im Zweiten Weltkrieg Kriegsberichterstatter in Frankreich gewesen und hat sich ununterbrochen dafür eingesetzt, dass die Vorbehalte ausgeräumt wurden“, erinnert sich Wolf Steinsieck.

Wie dauerhaft sich Vorbehalte halten können, hat Steinsieck noch 2004 erfahren. Damals war mit Gerhard Schröder zum ersten Mal ein deutscher Bundeskanzler zum 60. Gedenktag der Landung der Alliierten in der Normandie eingeladen. Parallel dazu war Aachens Oberbürgermeister Jürgen Linden nach Reims eingeladen, um dort zu sprechen. Steinsieck, damals Vorsitzender des Partnerschaftskomitees, begleitete die Delegation. „Als wir am Rathaus in Reims ankamen, flatterten dort die amerikanische, die britische, die französische und dazwischen die deutsche Fahne. Kurz darauf trat ein ehemaliger französischer Soldat an Jean-Louis Schneiter, den Reimser Bürgermeister, heran und forderte ihn auf, die deutsche Fahne herunterzunehmen.“

Schneiter habe ihn erst einmal getröstet und versprochen, sich nach dem Festakt darum zu kümmern. „Jürgen Linden hielt dann eine bewegende Rede über die Versöhnung der Völker. Und nach dieser Rede kam derselbe alte Soldat zu Schneiter und sagte zu ihm: ‚Entschuldigen Sie, Sie dürfen die Fahne hängenlassen‘“, erinnert sich Steinsieck. Diese Anekdote ist für ihn ein Beispiel, wie sehr es von einzelnen Menschen abhängt, ob Geschichte überwunden werden kann. Zu dem Gelingen der Partnerschaft haben auch einige Privatleute beigetragen. Zum Beispiel Katharina Laschet. Die Aachenerin engagierte sich mit ihrem vor zehn Jahren gestorbenen Mann Gerd von Beginn an für die Partnerschaft und organisierte die persönlichen Kontakte zwischen den Bürgern. Sie suchten Gastfamilien für Reimser und schauten, dass die Gäste eine gute Zeit in Aachen verlebten und die Stadt und ihre Umgebung auch hinter den Kulissen kennenlernten.

Anfang der 90er hat das Ehepaar auch angeregt, dass sich zu dem Komitee ein Verein gründen sollte: „Denn schließlich sollte das nicht nur eine Partnerschaft der Offiziellen, sondern vor allem der Bürger der Städte sein“, sagt die heute 82-Jährige. Das ist auch heute noch so, auch wenn es für den Verein inzwischen schwieriger ist, Nachwuchs zu finden: „Die Welt ist kleiner geworden. Eine Reise in eine nur 300 Kilometer entfernte Stadt ist heute keine Besonderheit mehr. Zudem hat die französische Sprache in den Schulen an Bedeutung verloren“, muss Georg Schmidt feststellen. Aber Wolf Steinsieck ist sich dennoch sicher, dass es gelingen wird, die Partnerschaft weiterhin lebendig zu halten: „Gerade in Zeiten,

in denen es so viele antieuropäische Tendenzen gibt, müssen wir uns ins Zeug legen und uns anstrengen, damit wir dem etwas entgegenzusetzen haben.“

Bürgerfeste

Das Jahr 2017 scheint wie geschaffen dafür. Zahlreiche Veranstaltungen stehen auf dem Programm: Konzerte und Karneval, Diskussionen und Kunstausstellungen, Sportevents und Open-Air-Feste. Daran teilhaben werden nicht nur die rund 500 Mitglieder der beiden Partnerschaftsvereine in Reims und Aachen, sondern vor allem die Bevölkerung.

28.01.2017 / Aachener Nachrichten - Stadtausgabe / Seite 33 / Magazin Mittendrin

[//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170128?page=32&article=394840780]

Zwei Freunde, die sich innig umarmen

Partnerschaft zwischen Aachen und Reims besteht seit 50 Jahren. Flammende Appelle für geeintes Europa prägen Feierlichkeiten.

Von Rauke Xenia Bornefeld

Aachen. Bei allen gewichtigen Reden, freundlichen Zusammenkommen bei regionalen Spezialitäten, musikalischen Leckerbissen und geplanten Symbolen – das Bild zu den Feierlichkeiten, mit dem das 50-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft Aachen-Reims am Wochenende zunächst hier in Aachen begangen wurde, lieferten Henri Desdouits und Wolf Steinsieck, beide ehemals Vorsitzende der jeweiligen Städtepartnerschaftskomitees, völlig ungeplant: Die beiden Herren fielen sich, nachdem Desdouits das Karlssiegel in Silber für seine Verdienste um die Städtepartnerschaft von Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp erhalten hatte, herzlich und innig in die Arme und verdrückten ein paar Tränchen.

Eine tiefe Freundschaft zwischen zwei Männern, die als Sinnbild für die Freundschaft von Aachen und Reims stehen kann. Denn nachdem vor 50 Jahren Bürgermeister Jean Taittinger von Reimser Seite und Aachens Oberbürgermeister Hermann Heusch den Städtepartnerschaftsvertrag unterschrieben hatten, war es an den Menschen, diesen Vertrag mit Leben zu füllen. „Was wir wollen, ist, dass aus dieser großen Zahl (der Reimser und Aachener Bürger) möglichst viele sich kennen und schätzen lernen, Freundschaften schließen von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie, dass ein Austausch von Erfahrungen auf allen Gebieten, wo dies nützlich sein kann, angebahnt wird, kurz gesagt, dass diese Verschwisterung auf eine möglichst breite Basis gestellt wird“, hatte Heusch damals seine Hoffnungen formuliert.

Beim Austausch lieben gelernt

Nicht nur zwischen Desdouits und Steinsieck hat das funktioniert. Im Krönungssaal waren einige deutsch-französische Paare vertreten, die sich bei Austauschaktionen lieben gelernt haben. Die aktuellen Vorsitzenden der Partnerschaftskomitees, Catherine Delot und Georg Schmidt, arbeiten eng zusammen, Marcel Philipp ist im regelmäßigen Austausch mit seinem Reimser Amtskollegen Arnaud Robinet. Der Mädchenchor am Aachener Dom und das Ensemble Vocal d'Enfants du Conservatoire de Reims gaben am Freitagabend in der Citykirche nicht ihr erstes gemeinsames Konzert. Schulen pflegen den sprachlichen Austausch, Universitäten den wissenschaftlichen Diskurs, Vereine die kulturelle oder sportliche Zusammenkunft. Eine lebendige Freundschaft, die allerdings nicht selbstverständlich war und es auch zukünftig nicht sein muss. Darauf hinzuweisen, war Philipp und Robinet wichtig. „Europa ist der Sicherheitsriegel gegen einen Rückfall in Nationalismus, gegen innereuropäische Konflikte und letztlich

gegen Krieg“, sagte Philipp und appellierte beim Festakt im Krönungssaal an Deutsche wie Franzosen: „Die Bürgerschaften unserer Städte sind deshalb aufgerufen, dafür zu kämpfen, dass die alte Vision der Gründer aufrecht erhalten bleibt, alles zu tun, dass die Völker zueinander finden statt sich voneinander abzugrenzen.“ Und Robinet sagte: „Toleranz und Frieden sollte die Basis auch der nachfolgenden Generationen sein. Lassen Sie uns die Speerspitze des Friedens sein. Erheben Sie sich gegen jede Form der Gewalt!“

Gemeinsame „Ode an die Freude“

Die Mädchenchöre unter Leitung von Yves Weeger und Marco Fühner, die schon zuvor die musikalischen Leckerbissen lieferten, unterstützten Philipps und Robinets flammende Appelle für ein geeintes Europa und für eine lebendige Städtepartnerschaft Aachen-Reims mit einem musischen Symbol mit Gänsehautcharakter: Nach der Marseillaise und der deutschen Nationalhymne sangen sie gemeinsam die inoffizielle europäische Hymne „Ode an die Freude“ von Ludwig van Beethoven.

Konzert, Empfang, Festakt: Es wird würdevoll und symbolträchtig gefeiert

Die Feierlichkeiten begannen am Freitagabend mit einem hochkarätigen Konzert des Mädchenchores am Aachener Dom unter der Leitung von Domkantor Marco Fühner und dem Ensemble Vocal d'Enfants du Conservatoire de Reims unter der Leitung von Yves Weeger in der voll besetzten Citykirche St. Nikolaus (Foto). Weeger sagte in einer kurzen Ansprache. „Für die Jugend ist es besonders wichtig zu wissen, dass wir gleichen Ursprungs sind.“

Im Centre Charlemagne trafen anschließend Gäste und Gastgeber bei Aachener Printen, Weihnachtsleberwurst, Puttes, Karlsurst und Reimser Champagner aufeinander. Stadtarchivar Dr. René Rohrkamp hatte zur Feier des Tages Fotos, Redemanuskripte sowie die Originalurkunde des Freundschaftsvertrages zwischen Aachen und Reims vom 28. Januar 1967 aus dem Archiv geholt. Prinz Thomas III. samt Hofstaat beehrte den Empfang spontan.

Höhepunkt des öffentlichen Festaktes am Samstag im Krönungssaal war die Unterzeichnung der Erneuerung des Städtepartnerschaftsvertrages durch die Oberbürgermeister Marcel Philipp und Arnaud Robinet. Darin der auffordernde Satz: „Die Städtepartnerschaft zwischen Reims und Aachen will die Bürgerinnen und Bürger ermutigen, im Respekt voreinander eigene Wege zueinander zu finden.“ Mit dem Karlsfest am Sonntag klangen die Feierlichkeiten in Aachen aus. Der Gegenbesuch der Aachener Delegation in Reims ist für den 8. April geplant.

„Lassen Sie uns die Speerspitze des Friedens sein. Erheben Sie sich gegen jede Form der Gewalt!“

Arnaud Robinet,

Bürgermeister von Reims

30.01.2017 / Aachener Zeitung - Stadtausgabe / Seite 23 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170130?page=22&article=394860404]

Herausragende Basis für das künftige Europa

Die Oberbürgermeister aus Aachen und Reims erneuern die Städtepartnerschaft zum 50-jährigen Jubiläum. Mahnende Worte für Frieden und Toleranz.

Von Nina Krüsmann

Aachen. Der Austausch von Printen und Champagner könnte nicht herzlicher sein. Und mit ihrem Lächeln dokumentieren die beiden Stadtoberhäupter ihre gegenseitige Sympathie. Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp und der Reimser Oberbürgermeister Arnaud Robinet besiegelten am Samstag zum 50-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Reims die deutsch-französische Freundschaft und damit die älteste Aachener Städtepartnerschaft.

In ihren Reden bei der Feierstunde im Krönungssaal des Rathauses stellten die beiden Oberbürgermeister die Städtepartnerschaft, die Freundschaft zwischen den französischen und deutschen Bürgern, als herausragende Basis für das Europa der Zukunft heraus. Einen feierlichen Rahmen boten zwei Chöre, das Ensemble Vocal d'Enfants du Conservatoire de Reims unter Leitung von Yves Weeger und der Mädchenchor am Aachener Dom unter Leitung von Marco Fühner.

„Lang lebe die tiefe Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland, lang lebe die Städtepartnerschaft zwischen Reims und Aachen in einem Europa des Friedens und der Freiheit!“, appellierte Oberbürgermeister Marcel Philipp bei der von tiefer Zuneigung getragenen Feierstunde. Dabei erneuerten die Oberbürgermeister der beiden Städte den Partnerschaftsvertrag mit ihren Unterschriften – und mit ihren eindringlichen Reden.

Philipp stellte die aktuellen politischen Herausforderungen des geeinten Europas heraus. „Der Stellenwert einer Städtepartnerschaft hilft, Europa stark zu halten. Europa ist der Sicherheitsriegel gegen einen Rückfall in Nationalismus, gegen innereuropäische Konflikte und letztlich gegen Krieg. Europa ist das große Friedenssicherungsprojekt der letzten Jahrzehnte. Die Arbeit an unserer Städtepartnerschaft ist Friedensdienst!“, sagte der Aachener OB.

Mit Blick auf den designierten Karlspreisträger Timothy Garton Ash thematisierte Philipp die aktuelle Bedrohung der europäischen Idee durch aufkeimenden Nationalismus. Diese beunruhigende Situation werde auch Auswirkungen auf die Städteverbindungen haben. „Die Bürgerschaften unserer Städte sind deshalb aufgerufen, dafür zu kämpfen, dass die Völker zueinander finden statt sich voneinander abzugrenzen“, betonte Philipp.

Gegenbesuch im April

Wie er erkannte auch sein Reimser „Pendant“ Arnaud Robinet, „dass mit unserer Städtepartnerschaft, die die beiden historischen Krönungsstädte miteinander verbindet, nicht nur das historische Erbe geehrt wird, sondern auch das Europa von Morgen gestaltet wird“. Robinet forderte, mit Toleranz und Frieden die Verantwortung für das Europa, in dem künftige Generationen miteinander leben, zu gestalten. Die Städte seien das Basislager jeder Demokratie.

Wie exzellent dies in der Städtepartnerschaft Aachen-Reims funktioniert, stellten Philipp und Robinet heraus, indem sie den Partnerschaftskomitees und ihren über die fünf Jahrzehnte aktiven Leitungen – derzeit Catherine Delot auf Reimser und Georg Schmidt auf deutscher Seite – dankten. Eine besondere Anerkennung wurde dem ehemaligen Vorsitzenden des Reimser Komitees, Henri Desdouits, zuteil. Für seine Verdienste wurde er mit dem Karlssiegel in Silber ausgezeichnet.

Zum Abschluss sangen die Chöre gemeinsam die beiden Nationalhymnen und Beethovens „Ode an die Freude“. Die jungen Sänger, die das Miteinander auf mitreißende Art leben, wurden mit großem Applaus bedacht. Die Feierlichkeiten zum Jubiläum der Städtepartnerschaft sind damit angelaufen. Der Gegenbesuch einer Aachener Delegation mit Oberbürgermeister Marcel Philipp an der Spitze bei den französischen Freunden ist Anfang April geplant.

Schon am Freitagabend gab es in der Citykirche St. Nikolaus ein gemeinsames Konzert des Mädchendomchores und des Ensemble Vocal d'Enfants aus Reims (► Bericht unten). Danach schloss sich eine erste Begegnung im Centre Charlemagne an. Spontaner und gern gesehener Gast war Karnevalsprinz Thomas III.

Adenauer und de Gaulle leisten die Vorarbeit

Der Städtepartnerschaftsvertrag wurde am 28. Januar 1967 in Aachen beim Karlsfest unterzeichnet.

Am 8. Juli 1962 trafen Bundeskanzler Konrad Adenauer und General Charles de Gaulle in Reims zusammen, um die Versöhnung der beiden Völker zu besiegeln. Mittelbar kam es aufgrund vieler Gemeinsamkeiten der beiden Krönungs-, Bischofs- und Universitätsstädte zu Kontakten zwischen Aachen und Reims, die dann letztlich in der Partnerschaft mündeten.

Das Jubiläum wird 2017 noch bei vielen Gelegenheiten in Aachen gefeiert: 9. Februar, Mitgliederversammlung des Partnerschaftskomitees; 26. Februar, Kinderkarnevalszug mit einer Fußgruppe aus Reims; 6. Mai, Schüler- und Jugendsportfest der DJK Frankenberg mit Leichtathleten aus Reims im Waldstadion; 8. bis 10. September, Mitgliederreise des Partnerschaftskomitees nach Reims; 23. bis 24. September Ausstellung französischer Künstler im Rahmen der Aachener Kunstroute.

Der offizielle Gegenbesuch zum Festakt in Reims findet Anfang April statt.

30.01.2017 / Aachener Nachrichten - Stadtausgabe / Seite 27 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170130?page=26&article=394860207]

Ein musikalischer Nebel erfüllt die gesamte Citykirche

Gemeinsames Konzert des Mädchenchors am Aachener Dom mit dem Ensemble Vocal d'Enfants du Conservatoire de Reims

Von Eva Onkels

Aachen. „Wir sind sehr glücklich, zum zweiten Mal für diesen außergewöhnlichen Moment hier sein zu können“, so Yves Weeger, Leiter des Ensemble Vocal d'Enfants du Conservatoire de Reims anlässlich des Chorkonzertes zum 50-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft Aachen-Reims.

Es sollte auch musikalisch ein besonderer Moment werden. Der Mädchenchor am Aachener Dom und der Kinderchor aus Reims gestalteten in der Citykirche St. Nikolaus gemeinsam ein rund 90-minütiges, hochinteressantes Konzert, welches das Publikum begeisterte. Mit einem Programm aus verschiedenen sakralen Stücken – vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert – überzeugte der erst 2011 gegründete Mädchenchor aus Aachen die Zuhörer. Auffällig in dem Programm waren die beiden Werke des schwedischen Komponisten Carl-Bertil Agnestig, das Gloria aus der „Missa in discantu“ und „Bred dina vida vingar“, die sich anfühlten wie ein feiner Nebel, der die große Kirche erfüllte. Ebenfalls ungewohnt waren das „Spring Carol“ und „Balulalow“ aus „A ceremony of carols“ von Benjamin Britten. Mit einer guten solistischen Arbeit überzeugten die jungen Sängerinnen im Zusammenspiel mit den Chorpässagen. Mit dem in Deutschland wohl jedem bekannten Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“ beendeten die 80 Mädchen unter Leitung von Domkantor Marco Fühner ihren Teil des Konzerts.

Das Ensemble Vocal d'Enfants du Conservatoire de Reims sang ein weniger sakrales Programm mit vielen bekannten Stücken. Chorleiter Yves Weeger betonte die Bedeutung der kulturellen Zusammenarbeit in einer schwierigen Zeit, insbesondere auch für Jugendliche. In dem Zusammenhang kann man auch das Programm des Chores sehen: deutsche Lieder von Johannes Brahms und Felix Mendelssohn-Bartholdy gemischt mit Liedern aus dem Disney-Film „Mary Poppins“ sowie die slowakische Folklore „Tancuj, tancuj“ ergaben ein internationales Programm. Herausragend war insbesondere das für Frauenchor mit Begleitung von zwei Hörnern und Harfe geschriebene Werk Brahms'. In eine Sagenwelt der Romantik entführte das Werk das Publikum. Auch die „Hymn to Freedom“ von Oscar Peterson, die im Übrigen bei der Amtseinführung von Barack Obama 2009 gesungen wurde, fügte sich passend in das Konzert ein. Bei solch einem Konzert, das ja geradezu dafür gedacht ist, Partnerschaften und Grenzen überwindendes kulturelles und gesellschaftliches Engagement zu fördern, durfte ein gemeinsames Lied am Schluss natürlich nicht fehlen. César Fracks „Panis Angelicus“ erntete – wie auch schon die Stücke zuvor – viel Applaus.

30.01.2017 / Aachener Nachrichten - Stadtausgabe / Seite 27 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170130?page=26&article=394860454]

Älteste Partnerschaft bleibt zeitlos jung

Hochkarätige Delegation aus Aachen bricht heute nach Reims auf, um die 50-jährige Freundschaft zwischen den Städten zu feiern

Aachen. 50 Jahre Städtepartnerschaft Aachen-Reims: Im Januar wurde dieses besondere Jubiläum zum Karlsfest in Aachen feierlich begangen, an diesem Wochenende steht nun der Gegenbesuch in Reims an. Eine Aachener Delegation, die von Oberbürgermeister Marcel Philipp angeführt wird, macht sich am heutigen Freitag auf den Weg, um drei Tage lang in der französischen Partnerstadt das 50-jährige Bestehen der Jumelage zu feiern.

Festakt im Reimser Rathaus

Zentrales Ereignis wird am Samstagmorgen der Festakt im Reimser Rathaus sein. Dort wird die Erneuerung des Partnerschaftseids Aachen-Reims gefeiert, die Oberbürgermeister werden sprechen, die europäische, die französische und die deutsche Hymne werden von 80 Kindern gesungen.

Weiterer Höhepunkt im Programm der Städtepartnerschaftsfeierlichkeiten ist ein Konzert des Mädchenchors am Aachener Dom, des Chors der Cathédrale Notre-Dame Reims und des Vokalensembles der Musikschule Reims am Samstagnachmittag in der Reimser Musikschule. Eröffnet wird an diesem Nachmittag auch die Foto- Ausstellung „Impressionen Aachener Dom“, die der Aachener Fotograf Andreas Herrmann im Palais du Tau präsentiert. Zum Abschluss der Feierlichkeiten wird es am Sonntagmorgen in der Reimser Kathedrale ein festliches Hochamt geben.

Zeitgleich wird in Reims an diesem Wochenende die deutsch-französische Konferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung unter dem Titel „Lieux de Mémoire: Erinnerungsorte und die Zukunft der deutsch-französischen Freundschaft“ stattfinden. Die Jumelage Aachen-Reims ist willkommener Anlass für diese Konferenz, die die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Städte Reims und Aachen und die Europäische Stiftung Aachener Dom für Politiker, Wissenschaftler, Schriftsteller, Journalisten und Studierende ausrichten.

Im Rahmen der verschiedenen Veranstaltungen dieses Programms werden die beiden Oberbürgermeister Robinet und Philipp, der Vorsitzende des Karlspreisdirektoriums, Dr. Jürgen Linden, und der Vorsitzende des Beirats der Europäischen Stiftung Aachener Dom, Michael Wirtz, sprechen. Die Festrede im Programm der Konrad-Adenauer-Stiftung wird Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert am Freitagabend halten.

Freunde zusammenführen

Die älteste Aachener Städtepartnerschaft wird in Reims die französischen und deutschen Freunde zusammenführen. Die beiden Oberbürgermeister Arnaud Robinet und Marcel Philipp hatten bei der ersten Unterzeichnung des erneuerten Städtepartnerschaftsvertrages im Januar im Krönungssaal des Aachener Rathauses in ihren Reden die Verbundenheit und das Engagement zwischen den Bürgern der Städte als herausragende Basis für das Europa der Zukunft herausgestellt.

„Lang lebe die tiefe Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland, lang lebe die Städtepartnerschaft zwischen Reims und Aachen in einem Europa des Friedens und der Freiheit!“ Mit diesem Appell beendete Marcel Philipp beim Festakt in Aachen seine mit viel Applaus bedachte Rede. Philipp stellte die aktuellen politischen Herausforderungen des geeinten Europas heraus. Der Stellenwert einer Städtepartnerschaft wie der nun gefeierten zwischen Reims und Aachen helfe, Europa stark zu halten. Die Bürgerschaften der Städte seien angesichts der Lage aufgerufen, „dafür zu kämpfen, dass die alte Vision der Gründer aufrechterhalten bleibt, alles zu tun, dass die Völker zueinander finden statt sich voneinander abzugrenzen“.

07.04.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 16 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170407?page=15&article=395590054]

Mit Freunden, Printen und Champagner

Die Krönungsstädte Aachen und Reims feiern an diesem Wochenende in Frankreich ihre langjährige Partnerschaft. Der 50. Geburtstag.

Von Bernd Mathieu

Reims. Norbert Lammert setzt zunächst ein historisches Ausrufezeichen: In der Kathedrale von Reims habe im Juli 1962 bei der Versöhnungsmesse mit Charles de Gaulle und Konrad Adenauer eine neue Zeit in der Beziehung der beiden Länder begonnen – „ohne einen Vertrag, sondern mit Gesten“. Der Bundestagspräsident beginnt also nicht mit Karl dem Großen. Und erwähnt ganz schnell die Reformation – als ein bedeutendes Ereignis der deutschen Nationalgeschichte und der europäischen Kulturgeschichte vor 500 Jahren.

Lammerts kluge Rede

Lammert spricht am Freitagabend beim 50. Geburtstag der Städte Reims und Aachen auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Europäischen Stiftung Aachener Dom. Der Festredner stellt die Verbindung zum europäischen Thema Migration her. „Wir haben heute bessere Voraussetzungen als die Gesellschaften damals. Wir sollten also nicht so tun, als sei diese Herausforderung etwas Neues.“ Seine Rede ist klug und politisch, sie lässt manches historische deutsch-französische „Gestrüpp“ nicht aus.

Arnaud Robinet begrüßt in einer engagierten und ambitionierten Rede die Gäste aus Aachen und ihre französischen Freunde. Er betont – „gerade in diesen Zeiten“ – die deutsch-französische Freundschaft. Der junge Oberbürgermeister von Reims freut sich, an diesem feierlichen Tag den Präsidenten des Deutschen Bundestages im Rathaus Reims begrüßen zu dürfen. Und er ist froh, dass Reims und Aachen seit so langer Zeit diese tiefe Freundschaft empfinden und praktizieren. Er nennt das „unseren Frieden“ und verbindet damit ein eindeutiges Plädoyer für Europa. Frankreich und Deutschland seien Motor und Anführer in der EU der 27 Nationalstaaten. „Ein starkes Europa ist unsere einzige Chance! Es lebe die französisch-deutsche Freundschaft, es lebe die Freundschaft Reims-Aachen!“

Es ist Aachens älteste Städtepartnerschaft und eine der ältesten deutsch-französischen überhaupt. Vor 50 Jahren haben die Krönungsstädte Reims und Aachen ihre Partnerschaft besiegelt. Am heutigen Samstagvormittag wird im Rathaus von Reims der „Partnerschaftseid“ erneuert. 80 französische und deutsche Kinder werden die europäische, die französische und die deutsche Hymne singen.

Alles ist an diesem Wochenende offiziell. Festakt, Empfang, Konzert – und eine hochkarätige Literaturkonferenz, organisiert von der Konrad-Adenauer-Stiftung. „Erinnerungsorte und die Zukunft

der deutsch-französischen Freundschaft“ lautet der Titel. Gäste der Konferenz sind Wissenschaftler, Politiker und Journalisten aus beiden Ländern. Heute wird unter anderem die Ministerpräsidentin des Saarlands, Annegret Kramp-Karrenbauer, sprechen.

Den Auftakt machte gestern Nachmittag im „Haus der Kathedrale“ der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Hans-Gert Pöttering, ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments. Seine abgelesene Rede kam dem Esprit und der Lebendigkeit der Städtepartnerschaft Reims und Aachen noch nicht sehr nahe.

Das holt später der Aachener Oberbürgermeister Marcel Philipp bei der „feierlichen Abendveranstaltung“ (so heißt das offiziell im Programm) im Rathaus nach. Aber auch er beginnt zunächst mit einem Rückblick, einem konkreten und einem für die Historie der Städte wesentlichen; denn beide Städte besitzen ein exzellentes Potenzial an historischen Bezügen. Philipp: „Reims wie Aachen waren über Jahrhunderte Krönungstädte, Ludwig der Fromme feierte sogar Krönungszeremonien in beiden Städten. Da sich auch das französische Königtum auf Karl den Großen bezog, sandte der in Reims neugekrönte König dem Aachener Marienstift nach jeder Krönung ein Prunktuch als Geschenk und dem Rat der Stadt eine Urkunde über die erfolgte Krönung. In Aachen wiederum wurden Exequien für den verstorbenen französischen König gefeiert.“

Historie! Und die Partnerschaft, die „Jumelage“? Der Aachener Oberbürgermeister fasst es in Reims so zusammen: „Schulen und Vereine, Kulturgruppen und Chöre, Institutionen und die Hochschulen entwickelten ein reges Austauschprogramm. Man war neugierig aufeinander, wollte wissen, wie die Menschen in der Partnerstadt leben. So lernten die Aachener französische Lebensweise kennen, die Reimser probierten gutbürgerliche deutsche Küche, bei Besuchen wurden Printenkisten und Champagnerflaschen getauscht. Aus Annäherung wurde Kennenlernen, aus Kennenlernen erwuchs Vertrautheit, die wiederum Vertrauen schuf und sich zu einer tiefen Freundschaft entwickelte. Und in einigen Fällen wurde aus Freundschaft sogar tiefe und treue Liebe, denn es gibt etliche Ehen, die zwischen Reimsern und Aachenern in den 50 Jahren geschlossen wurden.“

Die Städte, so Philipp, seien das Basislager jeder Demokratie. „Die Staatslenker vermögen nichts, wenn die Basis den von ihnen beschrittenen Weg nicht mitgeht. Mit den vielen deutsch-französischen Städtepartnerschaften ist es gelungen, den von Charles de Gaulle und Konrad Adenauer eingeschlagenen Weg zu festigen und zwischen Deutschland und Frankreich eine feste Verbindung zu schaffen, die zum Motor der europäischen Entwicklung wurde.“ Diese Situation habe auch Auswirkungen auf die Städteverbindungen. „Wir Europäer sind deshalb aufgerufen, dafür zu kämpfen, dass die alte Vision der Gründer aufrechterhalten bleibt, alles zu tun, dass die Völker zueinander finden, statt sich voneinander abzugrenzen.“

Eine Feier, zwei Veranstaltungen

In Reims finden an diesem Wochenende zwei Veranstaltungen parallel statt: die Literaturkonferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kooperation mit der Europäischen Stiftung Aachener Dom und das Programm der beiden Städte. Eine 15-köpfige städtische Delegation ist aus Aachen angereist. Ebenfalls in Reims ist der Aachener Mädchendomchor, der heute gemeinsam mit dem Chor der Cathédrale Notre-

Dame Reims und dem Vokalensemble der Musikschule Reims ein Konzert geben wird. Und Andreas Herrmann, Fotograf unserer Zeitung, präsentiert eine eigene Ausstellung mit Impressionen des Aachener Doms.

08.04.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 10 / Region und NRW [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170408?page=9&article=395600404]

Aus Erbfeindschaft wurde Erbfreundschaft

Beim Festakt zum 50-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft Aachen-Reims betonten beide Bürgermeister die Lebendigkeit

Reims. 50 Jahre Städtepartnerschaft Aachen-Reims: Im Januar wurde dieses besondere Jubiläum zum Karlsfest in Aachen feierlich begangen, an diesem Wochenende nun stand der Gegenbesuch in Reims an. Drei Tage lang wurde in der französischen Partnerstadt das 50-jährige Bestehen der Jumelage gefeiert.

Zentrales Ereignis war der Festakt im Reimser Rathaus am Samstag. Dort wurde nicht nur die Erneuerung des Partnerschaftseids Aachen-Reims gefeiert, hier wurde vor allem in den Reden der beiden Oberbürgermeister, Arnaud Robinet und Marcel Philipp, klar, wie lebendig in dieser Partnerschaft Europa lebt.

Philipp sprach von einem „Tag der Freude, der Dankbarkeit und der Zuversicht“ und erläuterte diesen Dreiklang: Freude, weil die Partnerschaft auch nach 50 Jahren immer noch jung und voller Schwung, fröhlich und optimistisch, stabil und krisenfest sei. „Und weil diese Städtepartnerschaft eine Angelegenheit der Bürgerinnen und Bürger ist. Es sind die Schülerinnen und Schüler, die Vereine, die Kulturgruppen und Chöre, die Jugend- und Seniorengruppen, die diese Partnerschaft elementar seit 50 Jahren tragen.“

Keine Selbstverständlichkeit

Dankbarkeit, „weil das, was in 50 Jahren zustande kam, keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist“. Vor dem Hintergrund vieler Auseinandersetzungen und Konflikte, zuletzt der beiden Weltkriege, sei, so Philipp, „aus der Friedensgesinnung Friedensarbeit geworden, aus Erbfeindschaft durch Versöhnung, Dialog und Zusammenarbeit eine feste ‚Erbfreundschaft‘“.

Der Oberbürgermeister: „Wir können den Initiatoren unserer Partnerschaft, allen voran den damaligen ersten Bürgern beider Städte, die an Vorbereitung und Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages beteiligt waren, nicht dankbar genug sein. Ihre Namen haben sich fest in unseren Stadtgeschichten verankert, deshalb dürfen Sie am heutigen Tage genannt werden: René Bride, Pierre Schneiter und Jean Taittinger auf Reimser Seite und für Aachen Hermann Heusch.“

Dankbarkeit zollte Philipp den jeweiligen Nachfolgern im Amt, sein Dank ging aber auch an die Engagierten und Aktiven der Partnerschaftsvereine, „die über fünf Jahrzehnte hinweg dafür sorgten, dass der Austausch nie abbricht. Sie sind die festen Pfeiler, die die Brücke unserer Städteverbindung tragen“, so

der Aachener Oberbürgermeister. Catherine Delot und Georg Schmidt, den aktuellen Vorsitzenden, und all den Wegbereitern bescheinigte Philipp „viel Herzblut, das in den letzten 50 Jahren unsere Städtepartnerschaft lebendig gehalten hat“.

Arnaud Robinet zeichnete im Rahmen des Festaktes den ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Dr. Jürgen Linden, und den ehemaligen Vorsitzenden des Städtepartnerschaftskomitees in Aachen, Dr. Wolf Steinsieck, für ihre Verdienste um die Städtepartnerschaft mit der Ehrenmedaille der Stadt Reims aus.

Weiterer Höhepunkt war ein gemeinsames Konzert des Mädchenchors am Aachener Dom mit dem Chor der Cathédrale Notre-Dame Reims und des Vokalensembles der Musikschule Reims am Samstagnachmittag in der Reimser Musikschule. Die Aachener Kinder waren ebenso gute Botschafter der Kaiserstadt wie der Aachener Fotograf Andreas Herrmann, der die sehenswerte Foto-Ausstellung „Impressionen des Aachener Doms im Palais du Tau eröffnen konnte.

Literatur-Konferenz

Zeitgleich wurde in Reims an diesem Wochenende die deutsch-französische Literatur-Konferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung unter dem Titel „Lieux de Mémoire: Erinnerungsorte und die Zukunft der deutsch-französischen Freundschaft“ abgehalten. Die Jumelage Aachen-Reims war willkommener Anlass für diese Konferenz, die die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Städte Reims und Aachen und die Europäische Stiftung Aachener Dom für Politiker, Wissenschaftler, Schriftsteller, Journalisten und Studierende ausrichteten.

„Es sind die Schülerinnen und Schüler, die Vereine, die Kulturgruppen und die Chöre, die Jugend- und Seniorengruppen, die diese Partnerschaft elementar seit 50 Jahren tragen.“

Aachens Oberbürgermeister

Marcel Philipp

10.04.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 23 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170410?page=22&article=395620518]

KOMMENTAR

Eine ausgelassene Chance in Reims

Das Jubiläumswochenende war seitens der Städte wenig ambitioniert

Bernd Mathieu

50 Jahre Städtepartnerschaft Reims-Aachen: Was für ein Datum! Ein richtig goldenes Jubiläum. Das hat Strahlkraft, weil zwei Krönungstädte mit grandioser Historie, zwei Kathedralstädte mit bewegter und bewegender Biografie, zwei europäische Musterstädte klassischer Provenienz hier die Hauptrollen spielen. Das soll, das muss gefeiert werden. Und wie! Denn dies ist eine Erfolgsgeschichte.

Die Namen dieser beiden Städte stehen für ein ganz wesentliches Kapitel französisch-deutscher Annäherung nach dem Zweiten Weltkrieg und nach all den Verwerfungen zuvor, etwa den schrecklichen Schlachten im Ersten Weltkrieg oder der Demütigung der Franzosen durch die Deutschen, als am 18. Januar 1871 ausgerechnet in Versailles der preußische König Wilhelm I. zum Deutschen Kaiser gekrönt wurde. Reims war schließlich Ort der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht, die Generaloberst Alfred Jodl am 7. Mai 1945 im amerikanischen Hauptquartier in Reims unterzeichnete.

Charles de Gaulle und Konrad Adenauer waren – ohne den großartigen Europäer Robert Schuman zu vernachlässigen – die historischen Persönlichkeiten, die für die neue französisch-deutsche Freundschaft stehen. Die Versöhnungsmesse fand während Adenauers Staatsbesuch in Reims statt, und der gemeinsame Auftritt mit de Gaulle bewirkte eine einzigartige symbolische Wirkung.

Reims und Aachen haben Geschichte geschrieben, französische, deutsche, europäische. Sie sind zwei extraordinary Städte in den Beziehungen der beiden Länder, die immer wieder die Motoren in der Europäischen Union genannt werden, auch wenn sie manchmal stottern oder zuweilen gar nicht erst anspringen.

Und so war es richtig, an diesem so besonderen Jubiläumswochenende der beiden besonderen Orte in Reims nach professioneller Vorbereitung alle Register zu ziehen: grandios das umjubelte Gastspiel des Theaters Aachen mit Christoph Willibald Glucks Oper „Orphée et Eurydice“ in der französischen (!) Neufassung in der Oper von Reims. Exzellent war das Klangerlebnis einen Abend später mit dem Sinfonieorchester Aachen und seinem ein paar Tage vorgezogenen neuen Programm des nächsten Sinfoniekonzertes mit dem schönen Titel „Lass mich nach Paris“. Originell die Auswahl an hochkarätigen Werken aus dem Ludwig Forum für Internationale Kunst. Delikat gestaltete sich auf andere Art die Gastronomie-Meile mit Spitzenköchen aus Aachen und Reims – visuell begleitet von originellen Schaufensterdekorationen in den Geschäften der Innenstadt.

Ein ganz starkes Zeichen für Europa war die Open-Air-Veranstaltung Aachener und Reimser Studentinnen und Studenten, die mitten in der Innenstadt eine französisch-deutsche Version der wunderbaren Initiative „Pulse of Europe“ fröhlich präsentierten. Was für eine Jumelage, was für ein Programm!

Halt! Leider ist das alles nur erfunden. Es hat so nicht stattgefunden. Das Jubiläumswochenende war tatsächlich seitens der Städte wenig ambitioniert und gewiss auf Sparflamme gekocht. Ein durchaus lockerer wie würdiger Festakt im Rathaus und ein schönes Konzert mit dem Mädchenchor des Aachener Domes, eine Ausstellung mit Fotos von Andreas Herrmann rund um den Aachener Dom sowie eine Mini-Budenstadt vor der Kathedrale waren zwar durchaus farbige Akzente. Ein Gold-Jubiläum hätte jedoch andere Ausrufezeichen setzen können. Siehe oben. Und dazu hätte – unbedingt – auch der Besuch des Aachener Bischofs gehört, der im ersten Entwurf des Programms noch vorgesehen war, aber dann doch nicht dabei war. Schade.

b.mathieu@zeitungsverlag-aachen.de

10.04.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 23 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170410?page=22&article=395620328]

In dieser Partnerschaft lebt Europa

Jumelage Aachen-Reims feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Festakt im Reimser Rathaus zur Erneuerung des Vertrages.

Aachen/Reims. 50 Jahre Städtepartnerschaft Aachen-Reims: Im Januar wurde dieses besondere Jubiläum zum Karlsfest in Aachen feierlich begangen, an diesem Wochenende nun stand der Gegenbesuch in Reims an. Drei Tage lang wurde in der französischen Partnerstadt das 50-jährige Bestehen der Jumelage gefeiert.

Zentrales Ereignis war der Festakt im Reimser Rathaus am Samstag. Dort wurde nicht nur die Erneuerung des Partnerschaftseids Aachen-Reims gefeiert, hier wurde vor allem in den Reden der beiden Oberbürgermeister, Arnaud Robinet und Marcel Philipp, klar, wie lebendig in dieser Partnerschaft Europa lebt.

Ein Dreiklang

Philipp sprach von einem „Tag der Freude, der Dankbarkeit und der Zuversicht“ und erläuterte diesen Dreiklang: Freude, weil die Partnerschaft auch nach 50 Jahren immer noch jung und voller Schwung, fröhlich und optimistisch, stabil und krisenfest sei. „Und weil diese Städtepartnerschaft eine Angelegenheit der Bürgerinnen und Bürger ist. Es sind die Schülerinnen und Schüler, die Vereine, die Kulturgruppen und Chöre, die Jugend- und Seniorengruppen, die diese Partnerschaft elementar seit 50 Jahren tragen.“

Dankbarkeit, „weil das, was in 50 Jahren zustande kam, keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist“. Vor dem Hintergrund vieler Auseinandersetzungen und Konflikte, zuletzt der beiden Weltkriege, sei, so Philipp, „aus der Friedensgesinnung Friedensarbeit geworden, aus Erbfeindschaft durch Versöhnung, Dialog und Zusammenarbeit eine feste ‚Erbfreundschaft‘“. Der Oberbürgermeister: „Wir können den Initiatoren unserer Partnerschaft, allen voran den damaligen ersten Bürgern beider Städte, die an Vorbereitung und Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages beteiligt waren, nicht dankbar genug sein. Ihre Namen haben sich fest in unseren Stadtgeschichten verankert, deshalb dürfen sie am heutigen Tage genannt werden: René Bride, Pierre Schneiter und Jean Taittinger auf Reimser Seite und für Aachen Hermann Heusch.“

Mit viel Herzblut

Dankbarkeit zollte Philipp den jeweiligen Nachfolgern im Amt, sein Dank ging aber auch an die Engagierten und Aktiven der Partnerschaftsvereine, „die über fünf Jahrzehnte hinweg dafür sorgten, dass der Austausch nie abbriss. Sie sind die festen Pfeiler, die die Brücke unserer Städteverbindung tragen“, so

der Aachener Oberbürgermeister. Catherine Delot und Georg Schmidt, den aktuellen Vorsitzenden, und all den Wegbereitern bescheinigte Philipp „viel Herzblut, das in den letzten 50 Jahren unsere Städtepartnerschaft lebendig gehalten hat“.

Ehrenmedaille

Arnaud Robinet zeichnete im Rahmen des Festaktes den ehemaligen Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Dr. Jürgen Linden, und den ehemaligen Vorsitzenden des Städtepartnerschaftskomitees in Aachen, Dr. Wolf Steinsieck, für ihre Verdienste um die Städtepartnerschaft mit der Ehrenmedaille der Stadt Reims aus. Weiterer Höhepunkt war ein gemeinsames Konzert des Mädchenchors am Aachener Dom mit dem Chor der Cathédrale Notre-Dame Reims und des Vokalensembles der Musikschule Reims am Samstagnachmittag in der Reimser Musikschule. Die Aachener Kinder waren ebenso gute Botschafter der Kaiserstadt wie der Aachener Fotograf Andreas Herrmann, der die sehenswerte Foto-Ausstellung „Impressionen des Aachener Doms“ im Palais du Tau eröffnen konnte.

Zeitgleich wurde in Reims an diesem Wochenende die deutsch-französische Literatur-Konferenz der Konrad-Adenauer-Stiftung unter dem Titel „Lieux de Mémoire: Erinnerungsorte und die Zukunft der deutsch-französischen Freundschaft“ abgehalten. Die Jumelage Aachen-Reims war willkommener Anlass für diese Konferenz, die die Konrad-Adenauer-Stiftung, die Städte Reims und Aachen und die Europäische Stiftung Aachener Dom für Politiker, Wissenschaftler, Schriftsteller, Journalisten und Studierende ausrichteten.(red)

„Wir können den Initiatoren unserer Partnerschaft, allen voran den damaligen ersten Bürgern beider Städte, die an Vorbereitung und Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages beteiligt waren, nicht dankbar genug sein.“

OB Marcel Philipp

10.04.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 23 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170410?page=22&article=395620486]

KOMMENTAR

Das Jubiläum

Die Feier zum 50. Geburtstag der Städtepartnerschaft: eine ausgelassene Chance in Reims.

Bernd Mathieu

50 Jahre Städtepartnerschaft Reims-Aachen: Was für ein Datum! Ein richtig goldenes Jubiläum. Das hat Strahlkraft, weil zwei Krönungsstädte mit grandioser Historie, zwei Kathedralstädte mit bewegter und bewegender Biografie, zwei europäische Musterstädte klassischer Provenienz hier die Hauptrollen spielen. Das soll, das muss gefeiert werden. Und wie! Denn dies ist eine Erfolgsgeschichte.

Die Namen dieser beiden Städte stehen für ein ganz wesentliches Kapitel französisch-deutscher Annäherung nach dem Zweiten Weltkrieg und nach all den Verwerfungen zuvor, etwa den schrecklichen Schlachten im Ersten Weltkrieg oder der Demütigung der Franzosen durch die Deutschen, als am 18. Januar 1871 ausgerechnet in Versailles der preußische König Wilhelm I. zum Deutschen Kaiser gekrönt wurde. Reims war schließlich Ort der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht, die Generaloberst Alfred Jodl am 7. Mai 1945 im amerikanischen Hauptquartier in Reims unterzeichnete.

Charles de Gaulle und Konrad Adenauer waren – ohne den großartigen Europäer Robert Schuman zu vernachlässigen – die historischen Persönlichkeiten, die für die neue französisch-deutsche Freundschaft stehen. Die Versöhnungsmesse fand während Adenauers Staatsbesuch in Reims statt und der gemeinsame Auftritt mit de Gaulle bewirkte eine einzigartige symbolische Wirkung.

Reims und Aachen haben Geschichte geschrieben, französische, deutsche, europäische. Sie sind zwei extraordinäre Städte in den Beziehungen der beiden Länder, die immer wieder die Motoren in der Europäischen Union genannt werden, auch wenn sie manchmal stottern oder zuweilen gar nicht erst anspringen.

Und so war es richtig, an diesem so besonderen Jubiläumswochenende der beiden besonderen Orte in Reims nach professioneller Vorbereitung alle Register zu ziehen: grandios das umjubelte Gastspiel des Theaters Aachen mit Christoph Willibald Glucks Oper „Orphée et Eurydice“ in der französischen (!) Neufassung in der Oper von Reims. Exzellent war das Klangerlebnis einen Abend später mit dem Sinfonieorchester Aachen und seinem ein paar Tage vorgezogenen neuen Programm des nächsten Sinfoniekonzertes mit dem schönen Titel „Lass mich nach Paris“. Originell die Auswahl an hochkarätigen Werken aus dem Ludwig Forum für Internationale Kunst. Delikat gestaltete sich auf andere Art die Gastronomie-Meile mit Spitzenköchen aus Aachen und Reims – visuell begleitet von originellen Schaufensterdekorationen in den Geschäften der Innenstadt.

Ein ganz starkes Zeichen für Europa war die Open-Air-Veranstaltung Aachener und Reimser Studentinnen und Studenten, die mitten in der Innenstadt eine französisch-deutsche Version der wunderbaren Initiative „Pulse of Europe“ fröhlich präsentierten. Was für eine Jumelage, was für ein Programm!

Halt! Leider ist das alles nur erfunden. Es hat so nicht stattgefunden. Das Jubiläumswochenende war tatsächlich seitens der Städte wenig ambitioniert und gewiss auf Sparflamme gekocht. Ein durchaus lockerer wie würdiger Festakt im Rathaus und ein schönes Konzert mit dem Mädchenchor des Aachener Domes, eine Ausstellung mit Fotos von Andreas Herrmann rund um den Aachener Dom sowie eine Mini-Budenstadt vor der Kathedrale waren zwar durchaus farbige Akzente. Ein Gold-Jubiläum hätte jedoch andere Ausrufezeichen setzen können. Siehe oben. Und dazu hätte – unbedingt – auch der Besuch des Aachener Bischofs gehört, der im ersten Entwurf des Programms noch vorgesehen war, aber dann doch nicht dabei war. Schade.

b.mathieu@zeitungsverlag-aachen.de

10.04.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 23 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170410?page=22&article=395620053]



Ultima Prova rockt in Reims zum 50-jährigen Jubiläum

Aachener Band zu Gast in der Partnerstadt

Aachen. Seit Januar laufen bereits die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Aachen-Reims – in Aachen und in Frankreich. Am kommenden Wochenende wird es ebendort rockig. Dafür sorgt die Aachener Band Ultima Prova.

Im Rahmen der langen deutsch-französischen Verbundenheit der beiden Städte vertritt die Band ihre Heimatstadt am Samstag, 26. August, in Reims und wird bei hoffentlich schönem Wetter einen Open-Air-Auftritt absolvieren, in dem sie sowohl ihre hauptsächlich eigenen melodiosen Rock-/Popkompositionen als auch einige Coverstücke präsentieren wird.

„Darauf freuen wir uns schon das ganze Jahr“, betonen die beiden Gitarristen und Gründungsmitglieder Hubert Kipke und Calogero Lo Cicero sowie Bassist Dominique Hilse. Sie wissen, wovon sie sprechen, denn die drei spielen nicht zum ersten Mal in Reims auf dem „Cryptoportique place du Forum“. Umso neugieriger sind die beiden anderen Bandmitglieder, Sängerin Natascha Kuijpers und Schlagzeuger Andreas Bentz auf den Auftritt.

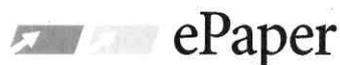
Wer Ultima Prova einmal live in Heimatnähe erleben möchte, hat dazu Gelegenheit am Samstag, 9. September, in der Luise-Hensel-Realschule, Im Gillesbachtal 35. Dort gibt die Band ein Benefizkonzert für den Kinderhilfsverein Hazienda Arche Noah, der sich für kranke und schwer behinderte Kinder einsetzt. Los geht's um 20 Uhr, Einlass ist ab 19 Uhr. Die Karten kosten zehn Euro an der Abendkasse und acht Euro im Vorverkauf. Vorverkaufsstellen sind das Sekretariat der Luise-Hensel-Realschule, täglich von 8 bis 12 Uhr, oder das Centro de los Angeles, Lintertstraße 111, mittwochs und samstags von 10 bis 17 Uhr.

Mehr dazu im Internet:

www.aachen-reims.de

ultima-prova.de

23.08.2017./ Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 16 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170823?page=15&article=397030472]



Musikalische Botschafter aus der Partnerstadt

Aachener Band Ultima Prova tritt in Reims auf

Aachen. In diesem Jahr feiert die Städtepartnerschaft Aachen-Reims ihren 50. Geburtstag: Die Aachener Band Ultima Prova ist stolz darauf, einen musikalischen Beitrag hierzu leisten zu dürfen. Im Rahmen dieser langen deutsch-französischen Verbundenheit der beiden Städte vertritt die Band ihre Heimatstadt am kommenden Samstag, 26. August, in Reims und wird bei hoffentlich schönem Wetter einen Open-Air-Auftritt absolvieren, in dem sie sowohl ihre hauptsächlich eigenen melodiosen Rock-/Popkompositionen als auch einige Coverstücke präsentieren wird.

„Darauf freuen wir uns schon das ganze Jahr“ betonen die beiden Gitarristen und Gründungsmitglieder Hubert Kipke und Calogero Lo Cicero sowie Bassist Dominique Hilse. Sie wissen, wovon sie sprechen, denn die drei spielen nicht zum ersten Mal in Reims auf dem „Cryptoportique place du Forum“. Umso neugieriger sind die beiden anderen Bandmitglieder, Sängerin Natascha Kuijpers und Schlagzeuger Andreas Bentz auf dieses Highlight, von dem ihre Bandkollegen immer wieder mit leuchtenden Augen berichten.

Wer Ultima Prova einmal live in Heimatnähe erleben möchte, hat dazu Gelegenheit am 9. September in der Luise-Hensel-Schule, Im Gillesbachtal 35. Dort gibt die Band ein Benefizkonzert für den Kinderhilfsverein Hazienda Arche Noah, der sich sehr für kranke und schwer behinderte Kinder einsetzt. Los geht's um 20 Uhr, Einlass ist ab 19 Uhr.

Die Karten kosten 10 Euro an der Abendkasse bzw. 8 Euro im Vorverkauf. Vorverkaufsstellen sind das Sekretariat der Luise-Hensel-Realschule (täglich von 8 bis 12 Uhr) bzw. der Verein Centro de los Angeles, Lintertstraße 111, mittwochs und samstags von 10 bis 17 Uhr.(red)

23.08.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 17 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170823?page=16&article=397030006]

Die Begegnungen mit den Menschen sind das A und O

Das Partnerschaftskomitee Aachen-Reims besucht die französische Stadt anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Freundschaft

Von Nina Krüsmann

Aachen/Reims. Was für die Aachener die Inszenierung „Dom im Licht“ ist, erlebt man in der Partnerstadt Reims beim „Traum der Farben“ (Rêve de Couleurs). Die Ton- und Lichtshow, die die Fassade der Kathedrale von Reims in Szene setzt, findet von Juni bis September statt. Die Show bedient sich hochauflösender Projektoren und Vielfarbanimation. Der Höhepunkt ist erreicht, wenn die Statuen der Fassade mit Lasergenauigkeit in farbiges Licht getaucht sind und zeigen, wie die Kathedrale wahrscheinlich ursprünglich aussah. Die Kathedrale wurde von 1163 bis 1345 errichtet und ist ein Juwel der französischen Gotik.

Für die Reisegruppe aus Aachen, die sich jetzt mit dem Verein vom Partnerschaftskomitee Aachen-Reims auf den Weg zu den französischen Freunden machte, war die Lichtshow der Höhepunkt eines interessanten Wochenendes. Im Zeichen des 50-jährigen Bestehens der Verbindung zwischen beiden Städten fand ein festliches Abendessen mit dem Reimser Komitee statt. Der traditionelle Austausch von Printen und Champagner hätte bei dieser Gelegenheit nicht herzlicher sein können. „Begegnung ist die Basis des Miteinanders. Mehr junge Menschen für die Städtepartnerschaft zu begeistern und sie für Begegnungen, Studienaufenthalte und Freizeitaktivitäten zu motivieren ist unser Wunsch“, betonte der Vorsitzende von Aachener Seite, Gregor Schmidt.

Reims ist die Hauptstadt des Champagners und so fehlte auch nicht der Besuch einer der berühmten Kellereien, die den edlen Tropfen herstellen. Ein besonderer Akzent des Programms lag aber auf der Gestaltung der Grünanlagen und Parks und des Wohnungsbaus in der Partnerstadt. In verschiedenen Führungen erlebten die Aachener, welch großen Wert man in der Partnerstadt auf die Instandhaltung und Verschönerung der „grünen Lunge“ legt.

Die Erneuerung der Promenade mit einer Investition von insgesamt 22 Millionen Euro sei bereits im Gang, wie Anette Sommer vom Aachener Stadtbetrieb vor Ort erklärte. Die 60 sogenannten „Gartenstädte“ bilden einen grünen Ring rund um Reims mit insgesamt 6000 Häusern.

In der Cité Jardin du Chemin-Vert mit der Kirche Eglise Saint-Nicaise erlebte die Gruppe eine spannende Führung mit dem Aachener Architekten Markus Ulrich. „In Aachen findet man kleine Beispiele für solche Gartenstädte in Burtscheid in den Heimgärten und im Gillesbachtal“, erklärte Ulrich.

Der Verein Partnerschaftskomitee Aachen-Reims dient dem Zweck, die Beziehungen im kulturellen, schulischen, sportlichen und gesellschaftlichen Bereich zwischen den Städten Aachen und Reims zu vertiefen. „Darunter verstehen wir auch, Anregungen wie solche städtebaulichen Aspekte oder die Wertschätzung der Reimser für ihre Grünflächen mit nach Aachen zu bringen“, betonte Gregor Schmidt.

Wie Aachen ist auch Reims eine Universitätsstadt und bildet mit rund 200 000 Einwohnern einen markanten Punkt nordöstlich von Paris. Wirtschaftszweige sind neben den weltbekannten Champagnerkellereien, die Textil-, Automobil- und Flugzeugindustrie.

Infos zum Partnerschaftskomitee:

www.aachen-reims.de

07.10.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 22 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20171007?page=21&article=397510835]

„Die Krönung im Jubiläumsjahr“

Ausstellungseröffnung „Jean-Baptiste Camille Corot“ im Suermondt-Ludwig-Museum. Ein weiterer Höhepunkt im 50. Jahr der Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Reims.

Von Nina Krüsmann

Aachen. „Diese Werkschau von Camille Corot ist die Krönung im Jubiläumsjahr der Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Reims“, zeigte sich Vincent Muller, Generalkonsul der Französischen Botschaft in Düsseldorf, begeistert bei der Vernissage der Ausstellung von Jean-Baptiste Camille Corot im Suermondt-Ludwig-Museum. Die Schau wurde am Freitagabend in Anwesenheit von vielen Ehrengästen eröffnet. Die 13 ausgestellten Werke stammen aus dem Musée des Beaux-Arts in Reims und zeigen Landschaftsmalerei.

Kurator Peter van den Brink erklärte den Gästen den einzigartigen Stil der Malerei. „Corot war anfangs mit seiner Freilichtmalerei ein wahrer Poet, später entwickelte er sich zu einem direkten Vorläufer der Impressionisten. Er ist ein Brückenbauer zwischen dem Klassizismus und dem Impressionismus“, stellte van den Brink fest. Generalkonsul Muller betonte, dass man viel von Corot lernen kann: „In seinen Werken steckt eine Botschaft über Europa, es ist europäische Malerei.“ Im Laufe seiner Karriere bereiste der Maler mehrmals Italien, wo er viele Impressionen für seine Landschaftsmalerei einfing. „Wir brauchen eben solche Brückenbauer in der Gegenwart!“, betonte Muller und vermittelte damit auch die politische Dimension der Malerei. Kunst sei ein gesellschaftliches Instrument und die Werke würden große Demut vor der Natur lehren. „Kunst ist ein Vehikel, schafft Zusammenhalt und Begegnung. Die hier zu sehenden Werke sind in einer Zeit entstanden, in der Deutschland und Frankreich gute Beziehungen hatten“, so Muller weiter. „Wir erleben heute die Früchte dieser fünf Jahrzehnte währenden Beziehungen. Diese Ausstellung ist ein kultureller Baustein, dem eine besondere Bedeutung im Rahmen der Städtepartnerschaft zukommt. Die Ausstellung unterstreicht die tiefe Verbundenheit beider Städte auch in der kulturellen Zusammenarbeit. All das wurde möglich durch die Unterschrift zweier Bürgermeister, die damals auf eine Vorgeschichte von Feindschaft und Krieg blickten“, erklärte Oberbürgermeister Marcel Philipp. Er freute sich besonders über den Besuch von Catherine Delot, der Präsidentin des Comité de Jumelage Aachen-Reims. Sie war eigens nach Aachen gefahren, um diesen kulturellen Höhepunkt der Feierlichkeiten mitzuerleben. Ein Festakt im Aachener Rathaus Anfang des Jahres, eine Delegationsreise mit Feierstunde in Reims sowie eine Radtour zwischen Aachen und Reims und eine Mitgliederreise in die Champagne Anfang September waren vorausgegangen.

„Die Idee zu dieser Ausstellung entstand schon vor zweieinhalb Jahren und nun ist dieses Tauschgeschäft im Jubiläumsjahr perfekt gelungen“, sagte Wolf Steinsieck, ehemaliger Honorarkonsul der Republik Frankreich für Aachen und die Städteregion sowie ehemaliger Vorsitzender des Partnerschaftskomitees

Aachen-Reims und stellvertretender Vereinsvorsitzender. Im Musée des Beaux-Arts Reims sind im Gegenzug bis zum Jahresende unter dem Titel „Regard sur ... Chefs-d'œuvre néerlandais du Suermondt-Ludwig-Museum d'Aix-la-Chapelle“ Stillleben niederländischer Maler aus dem Suermondt-Ludwig-Museum zu sehen. Die Ausstellung „Jean-Baptiste Camille Corot“ im Suermondt-Ludwig-Museum, Wilhelmstraße 18, ist dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr bis zum 30. Dezember zu sehen. Der Eintritt kostet sechs Euro.

„In seinen Werken steckt eine Botschaft über Europa: es ist europäische Malerei.“

Vincent Muller, Generalkonsul der franz. Botschaft Düsseldorf

19.10.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 24 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20171019?page=23&article=397630423]

„In seinen Werken steckt eine Botschaft über Europa!“

Französischer Generalkonsul Vincent Muller würdigt Jean-Baptiste Camille Corot im Suermondt-Ludwig-Museum. Vernissage.

Von Nina Krüsmann

Aachen. „Hinein in die Natur mit offenen Augen, wachem Herzen und möglichst wenig Gepäck“ – so lautete die Devise des französischen Künstlers Jean-Baptiste Camille Corot, dessen wunderschöne Landschaftsmalerei derzeit im Suermondt-Ludwig-Museum zu sehen ist. Dass die 13 Werke in Aachen ausgestellt sind, ist einem Tauschgeschäft im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Reims zu verdanken. Die Arbeiten sind nämlich eine Leihgabe aus dem Musée des Beaux-Arts in Reims.

„Diese Werkschau von Camille Corot ist die Krönung im Jubiläumsjahr der Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Reims“, zeigte sich Vincent Muller, Generalkonsul des Französischen Generalkonsulats in Düsseldorf, begeistert bei der Vernissage. Die Schau wurde am Freitagabend in Anwesenheit von vielen Ehrengästen eröffnet. Kurator Peter van den Brink erklärte den Gästen den einzigartigen Stil der Malerei. „Corot war anfangs mit seiner Freilichtmalerei ein wahrer Poet, später entwickelte er sich zu einem direkten Vorläufer der Impressionisten. Er ist ein Brückenbauer zwischen dem Klassizismus und dem Impressionismus“, stellte van den Brink fest. Generalkonsul Vincent Muller betonte, dass man viel von Corot lernen kann: „In seinen Werken steckt eine Botschaft über Europa, es ist europäische Malerei.“ Im Laufe seiner Karriere bereiste der Maler mehrmals Italien, wo er viele Impressionen für seine Landschaftsmalerei einfügte. „Wir brauchen eben solche Brückenbauer in der Gegenwart!“, betonte Vincent Muller und vermittelte damit auch die politische Dimension von Corots Malerei. Kunst sei ein gesellschaftliches Instrument, und die Werke von Corot würden große Demut vor der Natur lehren. „Kunst ist ein Vehikel, schafft Zusammenhalt und Begegnung. Die hier zu sehenden Werke sind in einer Zeit entstanden, in der Deutschland und Frankreich gute Beziehungen hatten“, sagte Vincent Muller weiter.

„Wir erleben heute die Früchte dieser fünf Jahrzehnte währenden Beziehungen. Diese Ausstellung ist ein kultureller Baustein, dem eine besondere Bedeutung im Rahmen der Städtepartnerschaft zukommt. Die Ausstellung unterstreicht die tiefe Verbundenheit beider Städte auch in der kulturellen Zusammenarbeit. All das wurde möglich durch die Unterschrift zweier Bürgermeister, die damals auf eine Vorgeschichte von Feindschaft und Krieg blickten“, erklärte Oberbürgermeister Marcel Philipp. Er freute sich ganz besonders auch über den Besuch von Catherine Delot, der Präsidentin des Comité de Jumelage Aachen-Reims. Sie war eigens nach Aachen gefahren, um diesen kulturellen Höhepunkt der Feierlichkeiten im 50.

Jahr der Freundschaft zwischen beiden Städten mitzuerleben. Ein Festakt im Aachener Rathaus Anfang des Jahres, eine Delegationsreise mit Feierstunde in Reims sowie eine Radtour zwischen Aachen und Reims und eine Mitgliederreise in die Champagne Anfang September waren vorausgegangen.

„Diese Werkschau von Camille Corot ist die Krönung im Jubiläumsjahr der Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Reims.“

Vincent Muller, französischer Generalkonsul

„Die Idee zu dieser Ausstellung entstand schon vor zweieinhalb Jahren, und nun ist dieses Tauschgeschäft im Jubiläumsjahr perfekt gelungen“, freut sich Wolf Steinsieck, ehemaliger Honorarkonsul der Republik Frankreich für Aachen und die Städtereion Aachen sowie ehemaliger Vorsitzender des Partnerschaftskomitees Aachen-Reims und aktuell stellvertretender Vereinsvorsitzender. Im Musée des Beaux-Arts Reims sind im Gegenzug bis zum Jahresende unter dem Titel „Regard sur ... Chefs-d'œuvre néerlandais du Suermondt-Ludwig-Museum d'Aix-la-Chapelle“ Stilleben niederländischer Maler aus dem Suermondt-Ludwig-Museum zu sehen.

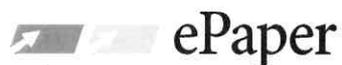
**Ausstellung bis zum
30. Dezember zu sehen**

Die Ausstellung „Jean-Baptiste Camille Corot“ im Suermondt-Ludwig-Museum, Wilhelmstraße 18, ist bis zum 30. Dezember 2017 zu sehen.

Sie ist geöffnet dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt kostet 6, ermäßigt 3 Euro.

Weitere Informationen gibt es unter www.suermondt-ludwig-museum.de im Internet.

09.10.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 23 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20171009?page=22&article=397530481]



Grüner Masterplan

Aachens Partnerstadt Reims ist besonders grün

Aachen. Zur Goldenen Hochzeit der Städtepartnerschaft Aachen-Reims laden das „Partnerschaftskomitee Aachen-Reims“ und der „Förderverein Aachen-Fenster – Raum für Bauen und Kultur“ in Kooperation mit der „Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung SRL“ für Dienstag, 14. November, 18 Uhr, zu einem Festvortrag ins Haus Löwenstein am Markt ein. Eric Lavoisy, Chef der „Direction des Espaces Verts de la Ville et Métropole de Reims“ wird die großen Linien und Trittsteine des grünen Masterplans von Reims aufblättern.

Bemerkenswerte Tradition

In Reims setzte schon früh die bemerkenswerte Tradition der Gartengestaltung und des pfleglichen Umgangs des gartenkulturellen Erbes ein. Sein Stadtbild ist aber nicht nur von klassischen Parks, Boulevards und Promenaden geprägt, sondern auch durch den einmaligen Kranz an Gartenstädten, den gegliederten Wiederaufbau nach den Zerstörungen im 1. Weltkrieg und vor wenigen Jahren durch die Anlage einer beeindruckenden grünen Achse entlang der neuen Straßenbahntrasse.

Markus Ulrich, Architekt von Archigraphus, wird dazu eine kleine Einführung „von außen“ und Anette Sommer als Landschaftsarchitektin stimmungsvolle Impressionen „von innen“ geben.

Enge Beziehungen

Der Verein „Partnerschaftskomitee Aachen-Reims“ dient dem Zweck, die Beziehungen im kulturellen, schulischen, sportlichen und gesellschaftlichen Bereich zwischen den Städten Aachen und Reims zu vertiefen.

Weitere Infos im Internet:

www.aachen-reims.de

09.11.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 20 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20171109?page=19&article=397850685]

Brückenbauer auch in turbulenten Zeiten

Stille-Helden-Preis im deutsch-türkischen Sinne

Von Nina Krüsmann

Aachen. Drei Brückenbauer der deutsch-türkischen Freundschaft wurden am Freitagabend mit dem Stille-Helden-Preis 2017 geehrt. „Das deutsche und das türkische Volk haben nie Feindseligkeiten gegeneinander gehegt. Unsere Völker mögen sich und haben Verständnis füreinander“, freute sich der Bürgermeister Sariyer, İdris Genç. Das Oberhaupt von Aachens Partnerstadt Sariyer hat den Internationalen Stille-Helden-Preis 2017 erhalten. Damit war er einer von drei Preisträgern an diesem emotionalen und von herzlicher Freundschaft geprägten Abend im Hause von Reiner Bertrand, Vorsitzender des Aachener Vereins Eurotürk. Wer die Auszeichnung erhält, werde traditionell erst bei der Laudatio bekannt gegeben, erklärte Bertrand.

Der zum zwölften Mal vergebene regionale Stille-Helden-Preis ging an den Belgier Hugo Jules Michel Nijs. „Er ist der erste Preisträger, der nicht aus Deutschland oder der Türkei kommt. Und trotzdem ist er der Deutsch-Türkischen Gesellschaft Eurotürk eng verbunden“, erklärte Oberbürgermeister Marcel Philipp in seiner Laudatio. Nijs studierte an der RWTH Aachen, schloss als Diplom-Ingenieur ab und hat sich danach ganz der Ausbildung junger Menschen an der RWTH verschrieben. Legendar ist sein Satz, mit dem er scheinbar müde gewordene Studenten in den Vorlesungen wieder in die studentische Wirklichkeit zurückholte: „Ich bin der deutschen Sprache nicht mächtig.“ Im Akademischen Personalrat der RWTH war er bis zu seinem Ausscheiden tätig. Dort lernte er den Kollegen Dr. Okan Akin kennen, der ihn für die deutsch-türkische Freundschaft gewinnen konnte. Es folgte sehr schnell der Eintritt in den damals noch „Hür Türk“ genannten Verein. Mit der Umbenennung in Eurotürk übernahm Nijs 2002 den Posten des Schatzmeisters – bis zu seinem Ausscheiden aus dem Vorstand 2016. „Er war als Pate für Migrantenjugendliche tätig, organisierte das Sportangebot für muslimische Frauen – ohne allerdings selbst bei der Schwimmgymnastik präsent zu sein“, sagte Philipp mit einem Augenzwinkern. Und nicht zuletzt habe der Preisträger den Stille-Helden-Preis aufgebaut.

Und deshalb hat er sich ganz besonders über den folgenden Programmpunkt gefreut: Zum ersten mal wurde der Stille-Helden-Preis in der Kategorie „International“ vergeben – an keine Geringeren als den Bürgermeister von Sariyer İdris Genç und den Aachener Oberbürgermeister Marcel Philipp.

Seit 2013 besteht die von völkerverbindender Stimmung geprägte Städtepartnerschaft. Viele herzliche Umarmungen, persönliche Worte, kleine Anekdoten aus den vielen gemeinsamen Erlebnissen und manche Träne der Rührung unterstrichen das. Die Laudatio hielt die NRW-Landtagspräsidentin Carina Gödecke persönlich.

„Anlass für die Würdigung der beiden Stadtoberhäupter ist das Festhalten an der traditionell guten Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei sowie insbesondere an der gelungenen Städtepartnerschaft“, betonte Gödecke. Durch die derzeitige politische Situation drohe die Beziehung Schaden zu nehmen.

Ein Hoffnungsschimmer

Das verhinderten Philipp und sein Amtskollege durch die persönliche Freundschaft und gleiche Amtsvorstellung. „Sorge bereitet, dass die Ausreise von Sükrü Genç so schwierig war. Aber gleichzeitig ist es ein Hoffnungsschimmer, dass er heute da ist“, betonte Philipp. Anlässlich der zweiten von Eurotürk organisierten Richterreise nach Istanbul 2009 lernten die Aachener den frisch gewählten Bürgermeister aus Sariyer kennen.

Auch der Aachener Protokollchefin Claudia Wellen dankte Genç auf der Bühne für ihr jahrelanges Engagement zum Gedeihen der Beziehungen zwischen Aachen und Sariyer. Im Anschluss an die Preisverleihung feierte die Gesellschaft noch lange bei türkischen Grillspezialitäten und Getränken die neuen Preisträger. Dabei wurden zur Freude von Gastgeber Reiner Bertrand manch neue Kontakte geknüpft. Und die politischen Amtsträger mischten sich volksnah unter die Leute und ließen die deutsch-türkische Freundschaft hochleben.

*„Unsere Völker mögen
sich und haben Verständnis füreinander.“*

Sükrü Genç,

Bürgermeister von Sariyer

29.05.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 21 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170529?page=20&article=396130379]

An der Basis klappt die deutsch-türkische Freundschaft

Bürgermeister Şükrü Genç aus Sariyer und OB Marcel Philipp mit Stille-Helden-Preis geehrt. Auszeichnung für Hugo Jules Michel Nijs.

Von Nina Krüsmann

Aachen. „Das deutsche und das türkische Volk haben nie Feindseligkeiten gegeneinander gehegt. Unsere Völker mögen sich und haben Verständnis füreinander“, freut sich der Bürgermeister Sariyer, Şükrü Genç. Das Oberhaupt von Aachens Partnerstadt Sariyer hat am Freitagabend den Internationalen Stille-Helden-Preis 2017 erhalten.

Damit war er einer von drei Preisträgern an diesem emotionalen und von herzlicher Freundschaft geprägten Abend im Hause von Reiner Bertrand, Vorsitzender des Aachener Vereins Eurotürk. Wer die Auszeichnung erhält, werde traditionell erst bei der Laudatio bekanntgegeben, erklärt Bertrand.

Der zum zwölften Mal vergebene regionale Stille-Helden-Preis ging an den Belgier Hugo Jules Michel Nijs. „Er ist der erste Preisträger, der nicht aus Deutschland oder der Türkei kommt. Und trotzdem ist er der Deutsch-Türkischen Gesellschaft Eurotürk eng verbunden“, erklärte Oberbürgermeister Marcel Philipp in seiner Laudatio.

Nijs studierte an der RWTH Aachen, schloss als Diplom-Ingenieur ab und hat sich danach ganz der Ausbildung junger Menschen an der RWTH verschrieben. Legendär ist sein Satz, mit dem er scheinbar müde gewordene Studenten in den Vorlesungen wieder in die studentische Wirklichkeit zurückholte: „Ich bin der deutschen Sprache nicht mächtig.“ Im Akademischen Personalrat der RWTH war er bis zu seinem Ausscheiden tätig. Dort lernte er den Kollegen Dr. Okan Akin kennen, der ihn für die deutsch-türkische Freundschaft gewinnen konnte.

Es folgte sehr schnell der Eintritt in den damals noch „Hür Türk“ genannten Verein. Mit der Umbenennung in Eurotürk übernahm Nijs 2002 den Posten des Schatzmeisters – bis zu seinem Ausscheiden aus dem Vorstand 2016. „Er war als Pate für Migrantenjugendliche tätig, organisierte das Sportangebot für muslimische Frauen – ohne allerdings selbst bei der Schwimmgymnastik präsent zu sein“, sagte Philipp mit einem Augenzwinkern. Und nicht zuletzt habe der Preisträger den Stille-Helden-Preis aufgebaut.

Und deshalb hat er sich ganz besonders über den folgenden Programmpunkt gefreut: Zum ersten mal wurde der Stille-Helden-Preis in der Kategorie „International“ vergeben – an keinen Geringeren als den

Bürgermeister von Sariyer Şükrü Genç und den Aachener Oberbürgermeister Marcel Philipp. Die Laudatio hielt die NRW-Landtags-Präsidentin Carina Gödecke persönlich.

Noch lange gefeiert

„Anlass für die Würdigung der beiden Stadtoberhäupter ist das Festhalten an der traditionell guten Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei sowie insbesondere an der gelungenen Städtepartnerschaft“, betonte Gödecke. Durch die derzeitige politische Situation drohe die Beziehung Schaden zu nehmen.

Das verhindern OB Philipp und sein Amtskollege durch die persönliche Freundschaft und eine gleiche Amtsvorstellung. „Sorge bereitet, dass die Ausreise von Şükrü Genç so schwierig war. Aber gleichzeitig ist es ein Hoffnungsschimmer, dass er heute da ist“, betonte Philipp. Anlässlich der zweiten von Eurotürk organisierten Richterreise nach Istanbul 2009 lernten die Aachener den frisch gewählten Bürgermeister aus Sariyer kennen.

Seit 2013 besteht die von völkerverbindender Stimmung geprägte Städtepartnerschaft. Viele herzliche Umarmungen, persönliche Worte, kleine Anekdoten aus den vielen gemeinsamen Erlebnissen und manche Träne der Rührung unterstrichen das Gesagte.

Auch der Aachener Protokollchefin Claudia Wellen dankte Şükrü Genç auf der Bühne für sein jahrelanges Engagement zum Gedeihen der Beziehungen zwischen Aachen und Sariyer. Im Anschluss an die Preisverleihung feierte die Gesellschaft noch lange bei türkischen Grillspezialitäten und Getränken die neuen Preisträger. Dabei wurden manch neue Kontakte geknüpft. Die politischen Amtsträger mischten sich volksnah unter die Leute.

Und Gastgeber Reiner Bertrand freute sich einmal mehr, in seinem Garten in Aachen-Haaren die deutsch-türkische Freundschaft hochleben zu lassen.

„Anlass für die Würdigung der beiden Stadtoberhäupter ist das Festhalten an der traditionell guten Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei.“

**Carina Gödecke, Präsidentin
des NRW-Landtags**

29.05.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 21 / Lokales Aachen [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170529?page=20&article=396130015]

Wenn Austausch wichtiger ist als Politik

Der Partnerschaftsverein Aachen-Sariyer/Istanbul stellt neue Broschüre über die Stadt am Bosphorus vor und macht Lust aufs Reisen

Von Sarah-Lena Gombert

Aachen. Erst gestern machte die Nachricht die Runde, dass die Türkei den Besuch deutscher Bundestagsabgeordneter auf einem Nato-Stützpunkt in der Türkei blockiert. Nein, einfach ist es nicht, momentan an Schnittstellen zwischen der Türkei und Deutschland zu arbeiten, dafür ist das Verhältnis zu belastet. Trotzdem hat der junge Partnerschaftsverein Aachen-Sariyer/Istanbul in den vergangenen Monaten viel Herzblut investiert, um ein Projekt voranzutreiben: „Evimiz“ ist türkisch und heißt soviel wie „Unser gemeinsames Haus“. Am Freitagnachmittag hat der Verein im Aachener Rathaus erklärt, was es damit auf sich hat. Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp hatte den Verein und seine Gäste zu dieser Gelegenheit in den Ratssaal eingeladen.

„Wir haben uns auf Initiative von Frau Rita Darboven auf den Weg gemacht, unserem Verein ein Leitbild zu geben,“ erklärt Aynur Evler, die das Projekt ehrenamtlich geleitet hat. In Workshops und Arbeitskreisen haben Aktive des Vereins darüber diskutiert, was ihre Arbeit ausmachen soll. Experten und Akteure wurden befragt. So kristallisierte sich nach und nach heraus, worum es beim Austausch zwischen Aachen und der türkischen Partnerstadt gehen soll: „Wir sind uns der schwierigen politischen Lage durchaus bewusst und sagen: Jetzt erst recht“, betont Evler. Eine Städtepartnerschaft müsse unabhängig von einer aktuellen Regierung funktionieren. Sie betont: „Für uns stehen die Menschen im Vordergrund, unabhängig von ihrer Religion, und unabhängig von der Politik.“

Ein Produkt dieses monatelangen Prozesses ist eine handliche Broschüre, die der Verein seit der Karlspreisverleihung 2017 unters Volk bringt. Darin werden beide Partnerstädte vorgestellt, mit kurzen Texten und ansprechenden Bildern. Bald soll das Werk, dessen Entstehung durch das Programm „Europa bei uns Zuhause“ der NRW-Landesregierung gefördert wurde, ins Internet gestellt und auch in türkischer Sprache übersetzt werden. „Der Bürgermeister von Sariyer freut sich schon darauf“, verrät Aynur Evler.

Ermutigung, mit ihrer Arbeit weiterzumachen, erfuhren die Mitglieder des Partnerschaftsvereins am Freitag auch durch den designierten Honorarkonsul der Türkei, Uwe Merklein. Designiert seit mehr als einem Jahr, weil aufgrund der politischen Unruhen in der Türkei der formelle Akt seiner Amtseinführung hinausgezögert wurde. „Auf der Arbeitsebene funktioniert aber alles sehr gut“, versichert er in Aachen, und macht Lust, die Stadt am Bosphorus zu besuchen – für ihn eine der schönsten Metropolen weltweit. „Gerade der Stadtteil Sariyer, der sehr grün ist, und von dem man einen fantastischen Blick auf die Fischerboote und auf Asien hat, lässt einen vergessen, dass man sich in einer

Großstadt aufhält“, schwärmt er. Legendär sei auch die türkische Gastfreundschaft. „Das sind Dinge, die in der aktuellen Situation zu oft vergessen werden.“

Nächste Reise erfolgt im Herbst

Nicht vergessen wollen das die Mitglieder des Partnerschaftsvereins. Im Herbst soll eine nächste Reise nach Istanbul organisiert werden. Und gemeinsam mit den Ansprechpartnern aus der Türkei will man auch die beiden Partnerstädte nach Möglichkeit unterstützen. Aynur Evler formuliert es so: „Wir wollen eine Plattform bieten für Austausch in der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Gesellschaft.“ Das neue Leitbild und die Broschüre seien ein wichtiger Anfang, der dem Verein ein Stück weit Struktur gebe, um seine Arbeit zu machen. Eine wichtige Arbeit, um angesichts der politischen Weltlage den Mut nicht zu verlieren.

15.07.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 21 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170715?page=19&article=396630334]

Am „gemeinsamen Haus“ wird weiter tüchtig gebaut

Partnerschaftsverein Aachen-Sariyer präsentiert Projekt „Evimiz“ mit glänzender Broschüre. Dem Verein ein Gesicht geben.

Von Leon Heckmann

Aachen. „Evimiz“ ist türkisch und bedeutet „gemeinsames Haus“. Unter diesem Motto fand nun die Abschlussveranstaltung zum gleichnamigen Projekt des Partnerschaftsvereins Aachen-Sariyer/Istanbul im Rathaus statt. In einer Feierstunde wurde den geladenen Gästen das Resultat von insgesamt knapp zehn Monaten Arbeit des Komitees präsentiert: eine 40-seitige Hochglanzbroschüre zur jüngsten Städtepartnerschaft der Stadt Aachen, die seit 2013 mit Sariyer, einem der größten Bezirke Istanbul mit rund 350 000 Einwohnern, besteht. Auch der designierte Honorarkonsul der Türkei in Aachen, Uwe Merklein, sowie Oberbürgermeister Marcel Philipp nahmen an der Präsentation teil und überbrachten Glückwünsche zum erfolgreichen Abschluss.

Am Anfang stand ein Workshop

Die Grundidee für das Projekt „Evimiz“ sei es gewesen, „dem Verein ein Gesicht zu geben“ und die Städtepartnerschaft weiter zu vertiefen, berichtete die stellvertretende Vereinsvorsitzende Aynur Evler. Hierzu ging der Verein eine Kooperation mit der Sozialwissenschaftlerin Dr. Rita Darboven ein und bewarb sich erfolgreich um finanzielle Förderung des Projekts durch das Programm „Europa bei uns zu Hause“ der NRW-Landesregierung.

Am Beginn des Arbeitsprozesses stand ein interner Workshop zur Erarbeitung eines Leitbildes für den Verein, berichtete Evler. Dies habe ein „Fundament“ für die Arbeit des Partnerschaftsvereins am „gemeinsamen Haus“ gebildet. Auf den ersten Seiten der Broschüre werden die Motivationen, Ziele und Werte des Vereins klar dargelegt. So gehe es dem Partnerschaftsverein vor allem um universelle Werte wie Dialog, Vertrauen, Respekt, Toleranz und den interkulturellen Austausch zwischen Aachen und Sariyer – unabhängig von politischen Differenzen auf der staatlichen Ebene, die sich in Folge der politischen Entwicklungen in der Türkei seit dem Putschversuch vor einem Jahr zweifellos dramatisch verschärft haben.

„Wir wollen Menschen zusammenbringen, Gräben überwinden und eine Plattform schaffen für Begegnung und Dialog“, sagte Aynur Evler und fasste so die Ziele des Partnerschaftsvereines zusammen. Besonders soll dabei die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Themen wie etwa der nachhaltigen Stadtentwicklung gefördert werden, betonte Rita Darboven.

Modern und europäisch

Die Sozialwissenschaftlerin sprach vom „Zeitalter der Städte“ im Europa des 21. Jahrhunderts und hob die zahlreichen Parallelen und gemeinsamen Interessen zwischen Aachen und der Stadt Sariyer als moderne, europäische Städte hervor.

Über diese Gemeinsamkeiten in den Bereichen Kultur, Bildung oder Architektur berichtet auch die neue Broschüre des Partnerschaftsvereins, die ab sofort in gedruckter Form und digital auf der Internetseite des Vereins erhältlich ist. Schon bald soll der Hochglanzband mit vielen Bildern auch ins Türkische übersetzt und für die Bürger in Sariyer und Istanbul verfügbar gemacht werden.

Für die Zukunft sind bereits weitere gegenseitige Delegationsbesuche und Austauschprogramme für Schüler und Studenten geplant. OB Philipp betonte, wie wichtig ihm die Städtepartnerschaft mit Sariyer und der offene Dialog mit der Türkei sei.

Aynur Evler unterstrich den universellen Charakter der Leitwerte des Partnerschaftsvereins und die große Bedeutung des zwischenmenschlichen, interkulturellen Austausches, über politische und kulturelle Grenzen hinweg: „Freundschaft über Politik.“

25.07.2017 / Aachener Zeitung - Stadt / Seite 16 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-a1/20170725?page=15&article=396730264]

Kurz notiert

Zusatzvorstellung für das Schauspiel „Vater“

Aachen. Für das Schauspiel „Vater“, das aktuell im Grenzlandtheater Aachen zu sehen ist, gibt es eine Zusatzvorstellung, am Samstag, 8. April, um 16 Uhr im Grenzlandtheater, Elisengalerie, Friedrich-Wilhelm-Platz 5-6. Karten sind an der Kasse des Grenzlandtheaters und unter ☎ 0241/4746111 erhältlich.

Weitere Infos unter:

www.grenzlandtheater.de

Lesung rund ums Thema „Liebesgeschichte“

Aachen. Eine Lesung zum Thema „Liebesgeschichte“ findet am heutigen Mittwoch, 5. April, um 19 Uhr in der Galerie am Elisengarten, Hartmannstraße 6, statt. Die Lesung wird von der Galerie in Kooperation mit dem Rimbaud Verlag und dem Aachen-Toledo-Verein veranstaltet. Es wird aus dem Werk von Federico García Lorca gelesen. Das Leben des spanischen Dichters endete früh. Im Jahr 1936, zu Beginn des Spanischen Bürgerkrieges, wurde er von Faschisten ermordet. Doch seine Schauspiele, vor allem „Bernarda Albas Haus“ haben Millionen Menschen in ihren Bann gezogen. Im Anschluss tritt die aus der Region stammende vierköpfige Band Palemy auf.

Donatus-Schützen im Bezirk stark vertreten

Aachen. Mit gleich drei Jugendsprechern ist die St. Donatus-Schützengesellschaft aus Brand ab sofort im Bezirk 06 des Rheinischen Schützenbundes vertreten. Bei der Neubesetzung der Jugendsprecher wurden Philipp Bräutigam, Leoni Jünger und Julia Jünger in ihre Ämter gewählt.

VHS: Vortrag zur visuellen Poesie

Aachen. „VISPO A}HOY“ heißt ein Ausstellungsprojekt der Volkshochschule (VHS) Aachen. Seit dem Wochenende macht die Schau Station im Kulturbahnhof in Nettersheim. Den Vortrag zur visuellen Poesie dazu hält Barbara Lersch-Schumacher am kommenden Donnerstag nun in Aachen. „Von der Bildlichkeit der Schrift und der Poetizität der Bilder“ lautet der Titel. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Raum 241 der Volkshochschule, Peterstraße 21-25. Der Eintritt kostet fünf Euro.

Fabian Haupt und Palemy im „jub“

Aachen. Am Samstag, 8. April, findet ab 19.30 Uhr im Jugend- und Begegnungshaus „jub – Das Netz“, Schagenstraße 40, ein besonderer Konzertabend statt. Zunächst tritt der Düsseldorfer Singer/Songwriter Fabian Haupt mit seinem aktuellen Programm auf. Dann folgt die vierköpfige Akustikband Palemy. Am Samstag unterstützen die Künstler mit ihrem Auftritt noch eine soziale Sache. So kommt der Erlös des Getränkeverkaufes dem Verein „Jugend und Begegnung im Brander Feld“ zugute, der seit 1997 im Brander Stadtteil offene Kinder- und Jugendarbeit betreibt. Einlass ist ab 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine Spende ist erwünscht.

05.04.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 21 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20170405?page=20&article=395570219]

Menschen zusammenbringen, Vielfalt fördern

Vorsitzender des Partnerschaftsvereins Aachen-Toledo äußert sich zur Situation in Katalonien

Von Holger Richter

Aachen. „Vergiftet“, nennt José Sánchez Rodríguez die derzeitige Situation in Katalonien, „und zwar schon seit Jahren.“ Und Sánchez Rodríguez muss es wissen, denn erstens hat der 54-Jährige Spanier an der RWTH Aachen Politikwissenschaften studiert und zweitens ist er Vorsitzender des Fördervereins der Städtepartnerschaft Aachen-Toledo – also quasi ein Fachmann in Sachen deutsch-spanische Beziehungen.

Er kritisiert an den Unabhängigkeitsbestrebungen der Katalanen und der spanischen Reaktion darauf vor allem eins: den Mangel an Diskussion und Dialog auf beiden Seiten. „Die katalanische Regierung hat mit dem Referendum zur Unabhängigkeit nicht nur spanisches Recht, sondern auch katalanisches gebrochen. Denn sie hat die katalanische Opposition nicht zu Wort kommen lassen.“ Schließlich sei es ein wichtiger Wesenszug der Demokratie, dass alle ihre Meinungen äußern können. Ihn würde vor einer Unabhängigkeit vor allem eins interessieren: „Welches Konzept hat die katalanische Regierung denn für die Probleme Kataloniens vorzuweisen, außer der Unabhängigkeit?“

Gleichzeitig kritisiert José Sánchez Rodríguez auch das Krisenmanagement in Madrid. Denn weder die spanische Regierung noch die Opposition haben seiner Meinung nach ein Konzept zur Hand, wie sie die Krise bewältigen können. Auch das lag aus seiner Sicht daran, dass Regierung und Opposition vorher darüber nicht ernsthaft geredet hätten.

José Sánchez Rodríguez hat eine galicische Mutter und einen andalusischen Vater, vor seiner Zeit in Aachen ist er in Galizien aufgewachsen. Er bezeichnet sich selbst als „multikulti“. „Meiner Meinung nach sollte die kulturelle und sprachliche Vielfalt, die Spanien zu bieten hat, viel mehr gefördert werden, beispielsweise als Schulfach.“ Vielleicht hätte das die separatistischen Fliehkräfte in Spanien eindämmen können, vermutet er.

Keine Auswirkungen befürchtet

Auswirkungen auf die Städtepartnerschaft zwischen Aachen und Toledo befürchtet er dennoch keine. In Toledo, Hauptstadt der autonomen Region Kastilien-La Mancha, hat er keine separatistischen Strömungen ausgemacht. In anderen spanischen Regionen wie Galicien, Baskenland, Navarra, Balearn und der Comunidad Valenciana seien diese Bestrebungen allerdings sehr wohl festzustellen. „Meiner

Meinung nach haben wir mit dem wachsenden regionalen Nationalismus ein europäisches Problem, das die Menschen polarisiert.“

Wenn auch nur im Kleinen, so hofft José Sánchez Rodríguez, dass eine Städtepartnerschaft wie die zwischen Aachen und Toledo diesem Problem entgegenwirken kann. „Unser Verein ist parteipolitisch und weltanschaulich neutral und fördert das Miteinander der Menschen über Parteigrenzen und Ideologien hinweg“, betont er und spricht damit auch für die anderen Partnerschaften Aachens. Eine solche Partnerschaft bringe die Menschen zusammen und fördere die kulturelle Vielfalt. „Sie trägt zur Verständigung und Toleranz bei und bildet damit die Basis zum gegenseitigen Verständnis und zum Abbau von Vorurteilen.“

► **Weiterer Bericht: Seite 4**

10.10.2017 / Aachener Nachrichten - Stadt / Seite 17 / Lokales [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/an-a1/20171010?page=16&article=397540120]